ITS

International Tracing Service
Service International de Recherches
Internationaler Suchdienst

Perspektiven für den ITS

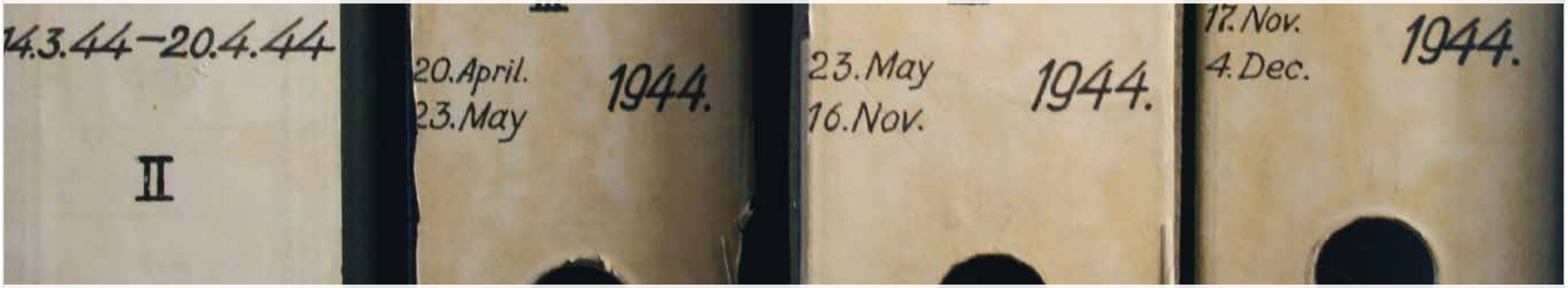
Jahresbericht 2012

Perspectives for the ITS

Annual Report 2012

Der Internationale Suchdienst (ITS/International Tracing Service) in Bad Arolsen ist ein Zentrum für Dokumentation, Information und Forschung über die nationalsozialistische Verfolgung, Zwangsarbeit und den Holocaust. Im Archiv des ITS sind die Schicksale von Millionen Opfern dokumentiert, deren Namen und Andenken es zu wahren gilt.

The International Tracing Service (ITS) in Bad Arolsen is a centre for documentation, information and research on Nazi persecution, forced labour and the Holocaust. The ITS archives document the fate of millions of victims whose names and memory are to be preserved.



Impressum
Herausgeber: Internationaler Suchdienst (ITS) Bad Arolsen
V.i.S.d.P.: Kathrin Flor
Redaktion: Kathrin Flor und Verena Neusüs
Gestaltung: buchstäblich bildlich, Hamburg
Fotos: Bundesarchiv, Creative Commons, Department of Immigration Australien, Kathrin Flor, Heike Gösmann, JDC Archive, Österreichische Nationalbibliothek, Photothek, Universum online, Verena Neusüs

Imprint
Publisher: International Tracing Service (ITS) Bad Arolsen
Editors: Kathrin Flor and Verena Neusüs
Design: buchstäblich bildlich, Hamburg
Photographs: German Federal Archives, Creative Commons, Department of Immigration Australia, Kathrin Flor, Heike Gösmann, JDC Archive, Nationalbibliothek Austria, Photothek, Universum online, Verena Neusüs

6 Vorwort

8 Neues Management des ITS

14 Schwerpunktthema: Perspektiven für den ITS
- „Transparenz zeigen"
- „Gefühl der gegenseitigen Anerkennung"
- „Schutz gegen das Vergessen"
- „Einzigartige Gedenkstätte für die Opfer einer schrecklichen Vergangenheit"
- „Aufgabe für alle Zeiten"
- Perspektiven durch die Öffnung des ITS
- Holocaust-Archiv und Judenfriedhof
- Deportation und Zwangsarbeit

38 Auskünfte zu Einzelschicksalen
- Der Wunsch nach Gewissheit
- Übergabe von Effekten
- „Emotional sehr geholfen"

56 Aufgaben des Archivs
- Digitalisierung der Korrespondenz
- Weitere Findbücher veröffentlicht
- Konservierung von Dokumenten aus Buchenwald und Dachau
- Ein Blick in die Dokumente

64 Akzente in Forschung und Bildung
- „Freilegungen – Auf den Spuren der Todesmärsche"
- Erste Wanderausstellung zu Todesmärschen
- Unterrichtsmaterial über Kinder und Jugendliche
- Kooperationen bei Bildung und Forschung
- Gedenkveranstaltungen in Vöhl und Volkmarsen
- Stimmen von Forschern

76 Über den ITS
- Finanzielle Situation
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Website und Publikationen
- Ausblick

Preface 7

The new management of the ITS 9

Main topic: Perspectives for the ITS 15
- "Showing transparency"
- "A sense of mutual respect"
- "Safeguarding our memory"
- "A unique memorial site to the victims of a horrendous past"
- "Enduring responsibility"
- Perspectives emerging from the opening of the ITS
- Holocaust archive and Jewish cemetery
- Deportation and forced labour

Information about individual fates 39
- The need for certainty
- Return of personal effects
- "Emotional support"

Tasks of the archives department 57
- Digitization of correspondence files
- Additional finding aids published
- Conservation of documents from Buchenwald and Dachau
- A look into the documents

Emphasis in research and education 65
- "Uncovered – On the traces of the Death Marches"
- Travelling exhibit on death marches
- Teaching resources about children and youth
- Cooperations in education and research
- Commemoration events in Vöhl and Volkmarsen
- Voices of researchers

About the ITS 77
- Financial situation
- Communication and public relations
- Website and publications
- Outlook

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
für den Verfasser dieses Vorworts war 2012 ein besonderes Jahr. Es zeichnet sich durch die Beendigung des Mandats des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) in der Leitung des Internationalen Suchdienstes (ITS) aus. Entstanden war dieses 1955 auf Anfrage des Bundeskanzlers Konrad Adenauer für die Bundesrepublik Deutschland sowie die amerikanischen, britischen und französischen Alliierten.

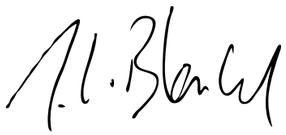
Ursprünglich für fünf Jahre vorgesehen, erstreckte sich dieses Mandat schließlich über 57 Jahre. Angesichts der übrigens vom IKRK befürworteten Erweiterung der Aktivitäten des Internationalen Suchdienstes und seiner allmählichen Umwandlung in ein Forschungszentrum entschied das IKRK, sich am 31. Dezember 2012 aus der Leitung der Institution zurückzuziehen. Zwar hat der ITS sein ursprüngliches Mandat beibehalten, aber in den vergangenen Jahren eine wichtige und auch willkommene Entwicklung durchlaufen, sowohl was seine Tätigkeiten und Dienstleistungen als auch seinen Ruf und seine immer stärkere Verbindung mit der Welt der historischen Forschung und Erinnerung betrifft. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen.

Dieser Jahresbericht – der letzte, der vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz vorgestellt wird – zeigt einige der Orientierungsschwerpunkte, welche die Institution seit der tatsächlichen Öffnung des Archivs für die Öffentlichkeit Ende 2007 ganz oben auf ihre Agenda gesetzt hat. Besonderes Augenmerk gilt der Veröffentlichung des ersten Jahrbuches des ITS, welches das Thema der „Todesmärsche" behandelt; auch dies die erste Stufe eines Prozesses, der sicherlich noch verstärkt wird.

Für das IKRK ist hiermit zwar ein Kapitel beendet, aber nicht das gesamte Buch. Das IKRK bleibt als Beobachter im Internationalen Ausschuss und wird im humanitären Bereich der Personensuche auch weiterhin den Kontakt mit dem ITS aufrechterhalten. Aber da ist noch etwas: der Einsatz, viel mehr aber der fehlende bzw. unmögliche Einsatz des IKRK während des Zweiten Weltkrieges, bleibt ein schmerzhaftes Kapitel in der Geschichte der Institution.

Bei den meisten Personen bzw. Personengruppen, deren Leiden in den ITS-Sammlungen dokumentiert sind, handelt es sich um Opfer, denen das IKRK während des Krieges nicht helfen konnte. Genau diesen Menschen ist die Arbeit des ITS unter der Leitung des Internationalen Komitees in Genf – von der unmittelbaren Nachkriegszeit bis jetzt – gewidmet. Aus dieser Zeit gibt es noch viel zu lernen. Sollte eines Tages die Geschichte des ITS geschrieben werden, wäre das IKRK sehr daran interessiert und würde ein solches Unternehmen unterstützen.

Zum Schluss möchte sich der Unterzeichnende, welcher gleichzeitig seine vierjährige Arbeit als Direktor des Internationalen Suchdienstes beendet, bei folgenden Stellen bedanken: beim IKRK, das ihm diese Verantwortung anvertraut hat; beim Internationalen Ausschuss, der seine Arbeit stets begleitet hat; bei den deutschen Behörden, die ihn unterstützt haben; und vor allem bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ITS, die mit ihrem individuellen oder kollektiven Beitrag an der Führung und Entwicklung der Aktivitäten des Internationalen Suchdienstes mitgewirkt haben, der nach wie vor eine bedeutende humanitäre Organisation bleibt.



Jean-Luc Blondel

Direktor des Internationalen Suchdienstes (ITS) bis Ende 2012
und Delegierter des Internationalen Komitees vom
Roten Kreuz (IKRK)

Preface

Dear readers,
2012 was a special year for the writer of this preface. It was marked by the end of the mandate of the International Committee of the Red Cross (ICRC) to manage the International Tracing Service (ITS). The mandate commenced in 1955 at the request of Chancellor Konrad Adenauer for the Federal Republic of Germany and the American, British and French Allies.

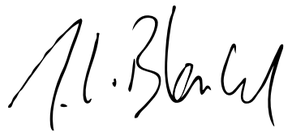
Initially provided for five years, the mandate continued for over 57. On account of the extended activities of the ITS – which were approved by the ICRC – and its gradual transition to a centre of research, the ICRC decided to withdraw from the management of the institution on the 31st December 2012. Although the ITS retained its original mandate, it went through an important and welcome development, not only with respect to its activities and services, but also in regard to its reputation and its growing affiliations in the fields of historical research and remembrance. The coming years will see the continuation of this process.

The present report – the last one to be introduced by the International Committee of the Red Cross – looks at some of the main issues the institution has put at the top of its agenda following the official opening of the archive at the end of 2007. Particular attention has been given to the publication of the first ITS yearbook, which deals with the topic of "death marches", another first step in a development that will most certainly be expanded further.

The ICRC has closed a chapter, but not the whole book. It will remain an observer in the International Commission and will continue to maintain its contacts with the ITS in the humanitarian aspects of the tracing work. But there is something else that needs to be mentioned: the commitment of the ICRC during the Second World War, or rather the lack of it, its frustrated commitment, remain a painful chapter in the history of the institution.

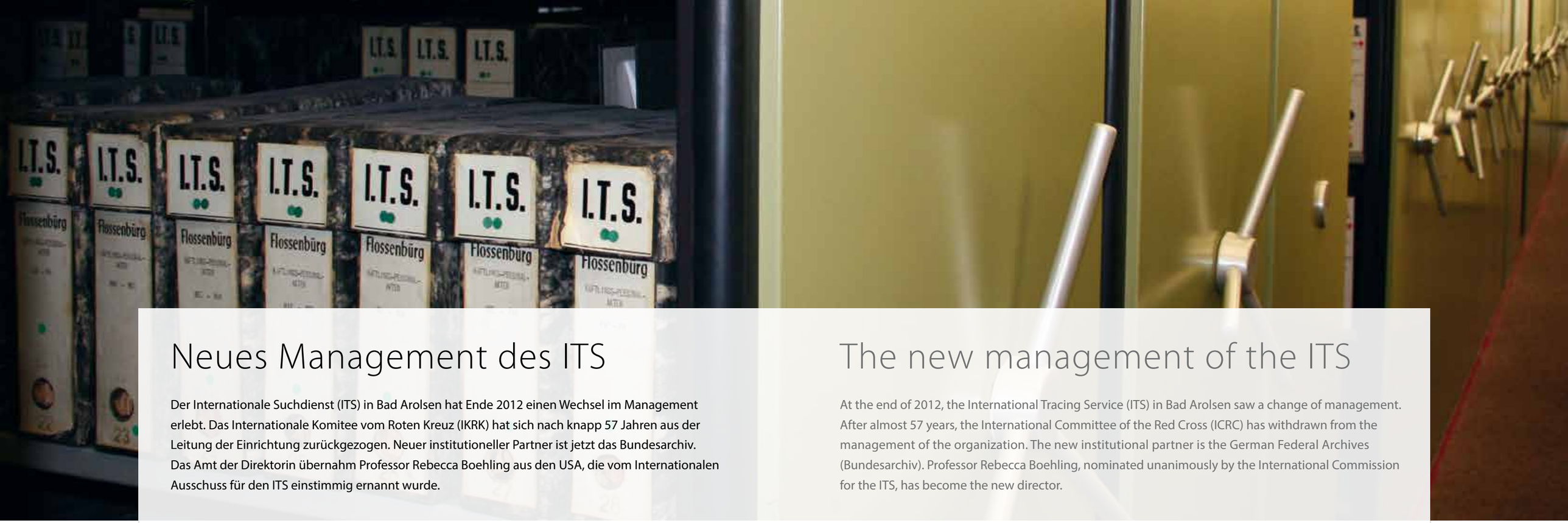
Most of the persons, or groups of persons, whose sufferings are documented in the ITS archives were victims the ICRC was unable to help during the war. It is precisely these people the ITS, under the management of the ICRC in Geneva, has been committed to – from the immediate post-war years until now. There is still much to be learned from that time. If one day the history of the ITS will be written, the ICRC would be most interested and supportive of such a project.

Finally, the writer of these lines, who is coincidently coming to the end of his four year tenure as director of the International Tracing Service, would like to express his thanks to the following: the ICRC which has charged him with this responsibility; the International Commission which has always supported his work; the German authorities who have assisted him; and in particular all the staff at the ITS who have individually and as a whole contributed to the management and the development of the work of the ITS, which remains an important humanitarian organisation.



Jean-Luc Blondel

Director of the International Tracing Service (ITS) until the end of 2012 and Delegate to the International Committee of the Red Cross (ICRC)



Neues Management des ITS

Der Internationale Suchdienst (ITS) in Bad Arolsen hat Ende 2012 einen Wechsel im Management erlebt. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) hat sich nach knapp 57 Jahren aus der Leitung der Einrichtung zurückgezogen. Neuer institutioneller Partner ist jetzt das Bundesarchiv. Das Amt der Direktorin übernahm Professor Rebecca Boehling aus den USA, die vom Internationalen Ausschuss für den ITS einstimmig ernannt wurde.

Mit dem Rückzug des IKRK wird die Ende 2007 erfolgte Öffnung des Archivs für die Forschung nun auch organisatorisch vollzogen. Es ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einem Zentrum für Dokumentation, Information und Forschung, mit dem der ITS zugleich ein Stück mehr Unabhängigkeit erhält. Auch die im Dezember 2011 in Berlin unterzeichneten neuen Abkommen zum ITS traten mit dem Jahreswechsel in Kraft.

Das IKRK wird den ITS bei der Suche nach Familienangehörigen mit Hilfe des Netzwerks der nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften weiterhin unterstützen. Am Hauptsitz des IKRK in Genf wurde durch den Leiter der Abteilung Zentraler Suchdienst und Schutztätigkeiten eine Verbindungsstelle eingerichtet, die bei Bedarf vermitteln kann. Zu ihrer künftigen Zusammenarbeit schlossen der ITS und das IKRK ein Memorandum of Understanding ab.

Sowohl das IKRK als auch das Bundesarchiv nehmen den Status eines Ständigen Beobachters im Internationalen Ausschuss ein, dessen elf Mitgliedsstaaten die Richtlinien für die Arbeit des ITS festlegen. Das Bundesarchiv soll dem ITS als Berater vor allem bei archivischen Fragestellungen, wie der Digitalisierung, Konservierung und Erschließung der Dokumente zur Seite stehen.

Das Interesse an den Informationen, die die rund 30 Millionen Dokumente über die nationalsozialistische Verfolgung im Archiv des ITS bergen, hält an. Im vergangenen Jahr erhielt die Einrichtung insgesamt 13.365 (Vorjahr 12.941) Anfragen aus 76 Ländern. Der Trend wird insbesondere durch das starke Interesse in Osteuropa ausgelöst, wo es noch viele ungeklärte Fragen an die Geschichte gibt. 16 Prozent der Anfragen kamen allein aus der Russischen Föderation. Immerhin drei Prozent der Anfragen erreichten den ITS noch von Überlebenden, weitere 78 Prozent von Familienangehörigen. Die übrigen erfolgten von Forschern, Pädagogen und Journalisten. Das Schwergewicht liegt damit weiterhin auf der traditionellen Aufgabe der Schicksalsklärung und Auskunft für Angehörige.

The new management of the ITS

At the end of 2012, the International Tracing Service (ITS) in Bad Arolsen saw a change of management. After almost 57 years, the International Committee of the Red Cross (ICRC) has withdrawn from the management of the organization. The new institutional partner is the German Federal Archives (Bundesarchiv). Professor Rebecca Boehling, nominated unanimously by the International Commission for the ITS, has become the new director.

With the withdrawal of the ICRC, the opening of the archive for research in 2007 has now also been concluded on an organizational level. This marks another step towards the transition to a centre for documentation, information and research in which the ITS also gains a further degree of independence. Moreover, with the beginning of 2013, the new ITS agreements signed in Berlin in December 2011 have come into effect.

With the assistance of the network of national Red Cross Societies the ICRC will continue to support the ITS in tracing family members. A liaison office within the Central Tracing Agency and Protection Division, which will be able to mediate if required, has been established at the headquarters of the ICRC in Geneva. The ITS and the ICRC have signed a memorandum of understanding on future co-operations.

Both the ICRC and the German Federal Archives have permanent observer status in the International Commission, whose member states determine the guidelines of the work of the ITS. The main role of the German Federal Archives is to advise the ITS in archival questions such as digitization, conservation and archival description.

The public interest in the information contained in the ITS archives with approximately 30 million documents on Nazi persecution continues. Last year the institution received 13,365 inquiries (2011: 12,941) from 76 countries. The increase has been triggered by a strong interest from Eastern European countries, where many questions about that history have remained unresolved; 16 per cent of all inquiries came from the Russian Federation alone. Three per cent of the inquiries received by the ITS were made by survivors, 78 per cent by relatives and the remainder by researchers, educators and journalists. The focus therefore still lies on the traditional tasks of clarifying fates and providing information to relatives.

Der langfristige Wandel von einem reinen Suchdienst zu einem öffentlichen Archiv und Dokumentationszentrum erfordert Anpassungen auf verschiedenen Ebenen: Der Wechsel im Management wurde jetzt abgeschlossen. Im Bereich Forschung und Bildung konnten bereits erfolgreich Eckpfeiler der künftigen Ausrichtung gesetzt werden, etwa durch die Veröffentlichung von Unterrichtsmaterialien und das erste wissenschaftliche Jahrbuch. Auch die Vernetzung mit anderen Forschungs- und Bildungseinrichtungen schreitet voran.

Im Bereich des Archivs stehen weiterhin die Digitalisierung und die Erschließung der Dokumente für historische Fragestellungen im Vordergrund. 2012 konnten zusätzliche Findbücher im Internet publiziert werden. Ein Mangel besteht nach wie vor an Stellen für Akademiker, speziell an Archivaren, Historikern und Pädagogen. Hier werden dem ITS von Seiten des Bundeshaushaltes bislang enge Grenzen gesetzt.

Berliner Abkommen in Kraft

Die Mitglieder des Internationalen Ausschusses für den ITS haben im vergangenen Jahr die künftige Rolle des Ausschusses in Fragen des Managements diskutiert. Der ITS gewinnt an Selbstständigkeit, der Ausschuss jedoch auch an Verantwortung im Hinblick auf die Kontrolle der Tätigkeit. War der Direktor des ITS bislang dem IKRK in Genf rechenschaftspflichtig, berichtet Professor Boehling künftig direkt dem Ausschuss. Das Gremium will sich nun mindestens zweimal jährlich beraten.

Die einstimmige Nominierung der neuen Direktorin des ITS war anlässlich der zweitägigen Jahresversammlung des Ausschusses am 21./22. Mai 2012 in Paris erfolgt. Professor Boehling war bislang Direktorin des Dresher Center for the Humanities an der University of Maryland Baltimore County (UMBC) und Professorin in den Fachbereichen Geschichte, Jüdische Studien und Genderforschung. Die US-Amerikanerin ist Expertin in der Holocaust-Forschung und der Geschichte des Zweiten Weltkrieges. Mehrere Jahre unterstützte sie die US-Regierung als Beraterin in einer Historikerkommission über Kriegsverbrecher. Mit „Life and Loss in the Shadow of the Holocaust" veröffentlichte sie 2011 zusammen mit Co-Autorin Uta Larkey die Geschichte einer jüdischen Familie aus Essen.

Die Berliner Abkommen zu den Aufgaben und dem Management des ITS, die die Ausschussmitglieder am 9. Dezember 2011 im Auswärtigen Amt in Berlin unterzeichnet hatten, sind zwischenzeitlich von sechs der elf Mitgliedsstaaten ratifiziert worden. Die Abkommen gewährleisten die Fortsetzung der bisherigen Aufgaben, insbesondere die

The long-term transition from tracing service to public archive and documentation centre requires adjustment at various levels. The change of management has been concluded. In the areas of research and education, signposts for future directions have successfully been established with the publication of teaching materials, for instance, and the first scholarly yearbook. Additionally, further progress has been made in networking with other research and educational institutions.

Digitization and the archival description of documents for historical research remain priorities in the archives department. In 2012, new finding aids were published online. There has been an ongoing shortage of academic positions for archivists, historians and educators. So far the federal budget sets tight constraints in this regard.

Berlin agreements come into effect

Over the last year the members of the International Commission for the International Tracing Service have discussed the future role of the Commission in relation to management questions. The International Tracing Service has been given more independence, the Commission, however, more responsibility in the control of its activities. While in the past the director of the ITS was accountable to the ICRC in Geneva, Professor Boehling will report directly to the Commission. The board will consult at least twice a year.

The unanimous nomination of the new ITS director took place during the annual meeting of the Commission in Paris on the 21st and 22nd May, 2012. In her previous position, Professor Boehling was the director of the Dresher Center for the Humanities at the University of Maryland, Baltimore County (UMBC) and professor in the department of History, Jewish Studies and Gender Studies. The American academic is an expert in Holocaust studies and the history of the Second World War. For several years she served on an historical advisory panel on war crimes to the US government. Together with co-author Uta Larkey she published the story of a Jewish family from Essen titled "Life and Loss in the Shadow of the Holocaust" in 2011.

The Berlin agreements on the activities and management of the ITS, signed by the commission members on the 9th December 2011 at the Foreign Office in Berlin, have, in the meantime, been ratified by six of the eleven member states. The agreements ensure the continuation of the current work, especially the tracing service and the clarification of individual fates. The ITS will also maintain its international character and outlook. At the same time, however, the extension of its activities in the areas of research, education, commemorative work and archival description have become contractual agreements. The Commission has determined to bar access to institutional files, i.e. internal administrative documents for 25 years, as is the case with the correspondence files.

Abb. oben: Der bisherige Direktor Jean-Luc Blondel und die neue Direktorin Rebecca Boehling vor dem Haupthaus.

Picture above: The former director Jean-Luc Blondel and the new director Rebecca Boehling in front of the main building.

Abb. rechts: Der Hauptsitz des Bundesarchivs in Koblenz, neuer institutioneller Partner des ITS.

Picture to the right: The central office of the German Federal Archives in Koblenz, the new institutional partner of the ITS.

Suchtätigkeit und Schicksalsklärung. Der ITS behält auch seinen internationalen Charakter. Gleichzeitig wurde jedoch die Ausweitung der Aufgaben um die Forschung, Bildung, Gedenkarbeit sowie die Erschließung der Dokumente auch vertraglich festgehalten. Für die institutionelle Ablage, sprich die internen Verwaltungsunterlagen des ITS, hat der Ausschuss eine Zugangssperre von 25 Jahren entsprechend den Korrespondenzakten festgelegt.

Das Übereinkommen über den Internationalen Suchdienst gilt seit dem 1. Januar 2013 auf unbegrenzte Zeit. Es ersetzt alle bisherigen Verträge zur Arbeit und Administration des ITS. Die Vereinbarung zum institutionellen Partner gilt für die Dauer von fünf Jahren und kann durch einstimmigen Beschluss des Internationalen Ausschusses verlängert werden.

Mit Israel, den USA, Polen, Luxemburg, Belgien, Frankreich und Großbritannien erhalten inzwischen sieben Staaten Kopien von Daten aus dem Archiv des ITS. Im Zusammenhang mit der Datenübergabe an Mitgliedsstaaten und dem wachsenden Interesse von Gedenkstätten ist der Wunsch nach einem Datenaustausch auch von anderer Seite geäußert worden. Der Internationale Ausschuss berät diese Frage weiterhin. Technische Lösungen für einen externen Zugriff auf die Datenbank des ITS können bereits angeboten werden.

Den Vorsitz des Ausschusses übernahm anlässlich der Sitzung in Paris Deutschland von Frankreich. Die Amtszeit beläuft sich jeweils auf ein Jahr. Finanziert wird der ITS weiterhin aus dem Haushalt der Bundesrepublik Deutschland, wobei die Trägerschaft vom Bundesministerium des Innern schon zu Beginn des Jahres 2012 zum Bundesbeauftragten für Kultur und Medien übergegangen war. Zusätzlich zu den Finanzmitteln des Bundes kann der Internationale Suchdienst künftig zur Erfüllung seiner Ziele und Aufgaben Drittmittel einwerben.

The agreement on the International Tracing Service is effective from 1st January 2013 for an indefinite period and replaces all previous agreements on the work and the administration of the ITS. Endorsement of the institutional partner is valid for the duration of five years and may be extended by unanimous vote of the International Commission.

Currently, seven member states, i.e. Israel, the US, Poland, Luxembourg, Belgium, France and the United Kingdom, receive copies of records from the archives of the International Tracing Service. In connection with the data transfer to member states and the growing interest shown by memorial centres, the ITS received further expressions of interest in data exchanges. The International Commission is considering these requests. Technical solutions for external access to the ITS database are available.

At the annual meeting in Paris, Germany has succeeded France as chair of the Commission. The duration of incumbency is one year. The ITS will continue to be financed by the budget of the Federal Republic of Germany, while the financial responsibility was handed from the Federal Ministry of the Interior to the Federal Government Commissioner for Culture and the Media at the beginning of 2012. In addition to the funding from the Federal budget the ITS is entitled to receive external funding to realise its tasks and objectives.

Abb.: Treffen des Internationalen Ausschusses in Bad Arolsen im November 2012.

Picture: Meeting of the International Commission in Bad Arolsen in November 2012.

Rechtsgrundlagen des ITS

Die Aufsicht über die Arbeit des Internationalen Suchdienstes obliegt einem Internationalen Ausschuss aus Vertretern von elf Mitgliedsstaaten (Belgien, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Israel, Italien, Luxemburg, Niederlande, Polen, Großbritannien und die USA). Grundlage sind die am 9. Dezember 2011 unterzeichneten Berliner Abkommen, die die Bonner Abkommen von 1955 sowie das Änderungsprotokoll von 2006 ersetzt haben. Der Ausschuss erstellt die Richtlinien für die Arbeiten des ITS und überwacht diese im Sinne der ehemaligen Verfolgten. Institutioneller Partner der Einrichtung ist das Bundesarchiv.

Legal basis of the ITS

The work of the International Tracing Service is supervised by an International Commission consisting of representatives from eleven member states (Belgium, France, Germany, Greece, Israel, Italy, Luxembourg, the Netherlands, Poland, the United Kingdom and the United States). The mandate is subject to the Berlin Agreements signed on the 9th December 2011, which replaces the Bonn Agreements from 1955 and the Amendment Protocol from 2006. The Commission establishes the guidelines governing the work of the ITS and oversees them in the interest of the former victims of persecution. The German Federal Archives is the institutional partner of the organization.

Schwerpunktthema: Perspektiven für den ITS

Der Rückzug des IKRK und die Positionierung einer Wissenschaftlerin an der Spitze des ITS stehen für eine inhaltliche Neuausrichtung, eine veränderte Gewichtung der Aufgaben. Die Aspekte der Schicksalsklärung, der Suche nach Familienangehörigen oder Entschädigungsleistungen werden allmählich in den Hintergrund treten. Doch wohin wird sich der ITS entwickeln, wie können die Dokumente künftig genutzt werden und welche Perspektiven ergeben sich für die Forschungs- und Bildungsarbeit?

Main topic: Perspectives for the ITS

The withdrawal of the ICRC and the appointment of a scholar to the top position represent a reorientation, a shift of focus in the work of the ITS. As clarifying individual fates, tracing family members or restitution issues will gradually fade into the background, questions arise about the new directions of the ITS, about access to documents in future, and about the perspectives this entails for research and education.

Die Zahl der Zeitzeugen, die von der nationalsozialistischen Verfolgung noch persönlich berichten können, nimmt laufend ab. Es ist heute vor allem die zweite und dritte Generation, die Fragen an die Geschichte stellt. Und es wächst eine Generation heran, die zum Nationalsozialismus und dem Zweiten Weltkrieg einen zeitlichen, aber auch inneren Abstand empfindet. Auseinandersetzungen in ganz Europa verdeutlichen unterdessen, dass der Schutz von Minderheiten und die Frage nach ihren Rechten nie an Aktualität verlieren.

Die Herausforderung besteht darin, die Dokumente der Verfolgung künftig sinnvoll zu nutzen, Lehren aus der Vergangenheit für die Zukunft zu ziehen und jungen Menschen ein Rüstzeug für bewusste Einstellungen und Entscheidungen mit auf den Weg zu geben. Die Öffnung des Archivs des ITS war ein wichtiger Schritt, um die Dokumentation einem größeren Nutzerkreis zugänglich zu machen.

Die nun erfolgte Neudefinition als Zentrum für Dokumentation, Information und Forschung verbunden mit einem Managementwechsel ist ein weiterer, muss jedoch noch mit Leben und Inhalt gefüllt und vor allem mit den entsprechenden Ressourcen ausgestattet werden. Einige Experten haben sich Gedanken zur Ausrichtung des ITS gemacht, andere geben eine Einschätzung von der Bedeutung der neuen Aufgaben.

The number of eyewitnesses who are still able to give account of their persecution by the Nazis is diminishing daily. Today it is mainly the second or third generation who ask questions about the past. Moreover, a new generation is growing up who perceive a temporal and also an inner distance to the Nazi era and the Second World War. Discussions and controversies all over Europe illustrate that the protection of minorities and related human rights questions never lose currency.

The challenge is how to use the documents of Nazi persecution in a meaningful way, how to learn from the past for the future, how to equip young people with a conscious mindset and decision-making skills for their future. The opening of the ITS archives was an important step to enable a larger group of users access to the documentations.

The new designation of centre for documentation, information and research together with the change of management is a further step in this direction, but it requires initiative and ideas, and, most of all, appropriate resources. Some contributors reflect on the new directions of the ITS, others assess the significance of the new agreements.

„Transparenz zeigen“

Interview mit Professor Rebecca Boehling, seit Januar 2013 Direktorin des ITS

Frau Boehling, was reizt Sie an der Aufgabe, dass Sie dafür eigens aus den USA nach Nordhessen ziehen?
Viele meiner bisherigen Erfahrungen und Kenntnisse fließen in dieser Aufgabe zusammen. Ich habe als Wissenschaftlerin im Themenfeld der Verfolgung und des Zweiten Weltkrieges und der Besatzungszeit geforscht und in den vergangenen Jahren zugleich Verwaltungserfahrungen gesammelt als Leiterin eines Forschungsinstituts. Deswegen reizte es mich, hier mit meinen Kenntnissen und Erfahrungen und meinem Engagement für solche Themen nach Bad Arolsen zu kommen.

Was ist Ihr persönlicher Bezug zum Thema? Wo lag der Schwerpunkt Ihrer Forschungsarbeit?
Ich bin als Studentin erstmals nach Deutschland gekommen, um zu den Nachkriegsplänen der USA für den Wiederaufbau eines demokratischen Deutschlands zu forschen. Diese habe ich dann anhand des Beispiels von drei deutschen Städten näher untersucht. Über die Pläne zur Umerziehung und Entnazifizierung bin ich auch auf das Thema der Verfolgung gekommen. Es hat mich gelehrt, dass wir sehr vorsichtig sein müssen mit Verallgemeinerungen, Klischees und Vorurteilen. Wir müssen uns die Mühe machen, zu differenzieren.

Wie sieht Ihr erster Eindruck vom ITS aus?
Der ITS hat seinen Sitz aus historischen Gründen in Bad Arolsen. Er liegt mitten im Zentrum der Geschichte und eines Geschehens, das bis heute Menschen in vielen Teilen der Welt berührt. Es ist unglaublich, was hier im Laufe der Jahre alles geschaffen wurde, teilweise mit wenig Ressourcen oder Weiterbildungsmöglichkeiten. Ich denke jedoch, dass einige Prozesse und Abläufe vereinfacht werden könnten durch weniger Bürokratie und einen besseren Einsatz der Technik. Mein Ziel ist es, dass die Auskünfte die gleiche Präzision aufweisen, aber auch schneller gegeben werden können. Die

Tatsache, dass ich keine Deutsche bin, kann dabei durchaus von Vorteil sein. Ich werde in Ruhe alle Abläufe studieren und sie unvoreingenommen betrachten. Und ich scheue mich keineswegs, klare Entscheidungen zu treffen. Vor allem wünsche ich mir, dass wir uns als ein Team begreifen, das dieselbe Richtung einschlägt und unabhängig von den verschiedenen Aufgaben voneinander lernt.

Wissen Sie schon, was Sie fortsetzen oder neu gestalten wollen?
Der ITS erhält sehr viele Anfragen von Familienangehörigen. 2012 hat die Anzahl nochmals zugenommen. Es ist wichtig, dass diese Arbeit weitergeführt wird. Ich möchte jedoch auch, dass der ITS in Zukunft stärker als Forschungszentrum verstanden wird. Die Öffnung des Archivs war ein bedeutender Schritt, bildete aber erst den Anfang eines langen Prozesses, da der ITS nicht als ein klassisches Archiv, sondern als Suchdienst begonnen hatte. Für die neuen Aufgaben der Forschung, Bildung und Erschließung der Dokumente ist es entscheidend, dass wir als Einrichtung Transparenz zeigen, andere Schwerpunkte setzen und Außenstehenden den Zugang zu den Informationen weiter erleichtern.

In Sachen Zugang gilt der Grad der Digitalisierung bereits als vorbildhaft. Was bleibt zu tun?
Das Archiv muss jetzt viele Zwecke erfüllen. Dazu zählen die Recherche nach Einzelschicksalen ebenso wie nach Themen und dies durch interne wie externe Nutzer. Noch ist der Zugang zu den Dokumenten in der Datenbank recht kompliziert, nicht zuletzt, da es an manchen Erschließungsdaten fehlt und die Archivstruktur sich den Bedürfnissen

“Showing transparency”

Interview with Professor Rebecca Boehling, director of the ITS since January 2013

Mrs. Boehling, what is so challenging about this position that you have moved all the way from the US to Northern Hesse?
A lot of my previous experience and expertise merge in this position. As a researcher I've worked on the topics of persecution and Second World War and the period of occupation, and over the last few years I've gained management experience as the director of a research institute. That's why I found it challenging to come to Bad Arolsen, with my expertise and experience and my involvement with these topics.

What are your personal connections to this topic? What was the main focus of your research?
I first came to Germany as a student to research the United States' post-war plans of reconstructing a democratic Germany. I closely examined these plans using three German cities as an example. The re-education and de-nazification programmes led me to the subject of persecution. It taught me that we have to be very careful with generalisations, stereotypes and prejudgements. We have to make an effort to differentiate.

What is your first impression of the ITS?
The location of the ITS in Bad Arolsen has historical reasons. It's right in the centre of history, at the centre of events that have affected people in many parts of the world until today. It is incredible what has been achieved here over the years, with few resources and training opportunities at times. But I think that some processes and procedures could be simplified, with less bureaucracy and better use of technology. It is my aim that information is provided to the same degree of accuracy, but in less time. The fact that I'm not German can be an advantage here. I will quietly look at all the procedures and consider them impartially. And I won't shy away from making clear decisions. Most of all I hope that we see ourselves as a team that follows the same direction and that we learn from each other regardless of our different responsibilities.

Do you already know what you want to continue or reorganize?
The ITS receives many inquiries from family members and in 2012 these numbers have increased further. It is important that this work continues. But I also want to see a stronger recognition of the ITS as a research centre. The opening of the archives was a significant step, but it represents only the beginning of a long process because the ITS began its work as a tracing service, and not as an archive in the classic sense. In the new areas of research, education and archival description it is crucial that we show transparency as an institution, set different accents and facilitate access to information.

Apropos access, the degree of digitization is considered to be exemplary. What remains to be done?
The archive has to serve many purposes, research of individual fates or topical research, for instance, by local or remote users. Access to the documents in the database is still fairly complicated, partly due to insufficient access data and an archival structure that has been shaped by the requirements of the tracing service. I hope to team up archivists, IT specialists and researchers more effectively so that we can develop solutions together.

In the last years the ITS has taken the first steps in the areas of research and education.
Yes, this section has achieved enormous tasks with limited resources. I hope that we will continue to

eines Suchdienstes angepasst hatte. Ich hoffe, dass ich hier Archivare, IT-Mitarbeiter und Forscher noch stärker zusammenbringen kann, so dass wir gemeinsam Lösungen entwickeln können.

In den vergangenen Jahren hat der ITS erste Akzente im Bereich Forschung und Bildung gesetzt.
Ja, in diesem Bereich ist unwahrscheinlich viel mit begrenzten Ressourcen geleistet worden. Ich hoffe, dass wir unsere ehrgeizigen Pläne weiterhin erfüllen können. Sicher werden wir dafür das Personal stärken müssen durch weitere Historiker und Fortbildungen. Wir haben beim ITS den ungeheuren Vorteil, dass wir nicht im wissenschaftlichen Elfenbeinturm sitzen. Wir können dank der Anfragen auch direkt von den Erfahrungen der Betroffenen profitieren. Dies wird unsere Arbeit bereichern.

Der Nationalsozialismus gilt als gut erforscht. Was könnte für Forscher noch von besonderem Interesse sein und wie kann sich der ITS einbringen?
Die Veröffentlichung des ersten Jahrbuchs zu den Todesmärschen hat gezeigt, wie viel Wissen es im Archiv des ITS noch zu heben gibt. Auch die Lage der Displaced Persons nach dem Ende des Krieges und ihre Emigration oder die Zwangsarbeit weisen noch zahlreiche Aspekte auf, die wir besser verstehen sollten. Eine tiefer gehende Betrachtung des KZ-Systems könnte uns überdies deutlich machen, dass so manche Verallgemeinerung vielleicht doch nicht passt und wir genauer hinschauen müssen. Dies sind nur einige Beispiele. Die Vielfalt der Dokumente ermöglicht es, die Geschichte der Opfer, Täter und Zuschauer als Gesamtbild zu betrachten. Darin sehe ich ein großes Potenzial für die Forschung.

Interessante Perspektiven, wenn man bedenkt, dass der Internationale Suchdienst in seinen Anfangsjahren auch als „ungewolltes Kind" bezeichnet wurde.
Dies ist heute sicher weniger der Fall. Seit der Öffnung des Archivs wird der ITS auf internationaler Ebene mit anderen Augen gesehen, auch wenn der Ruf als „geheimes Archiv" noch nachhallt. Es dauert eine Weile, bis Narben heilen. Thomas Buergenthal hat bei seinem Besuch des ITS gesagt, dieses Archiv sei ein „sacred ground" (geweihter Ort) für ihn. Dies hat mich tief beeindruckt und zeigt die Bedeutung des ITS. Es ist mehr als ein typisches Archiv, allein schon aufgrund der Tradition der Klärung von so vielen Schicksalen. Diese Arbeit ist und bleibt notwendig für die Betroffenen, aber auch für die kommenden Generationen.

Inzwischen wächst eine Generation heran, die in Frieden und Freiheit groß geworden ist. Wie lässt sich diesen jungen Menschen das Thema Nationalsozialismus noch nahe bringen?
Der Besuch einer Gedenkstätte oder des ITS, der in gewisser Weise auch eine Gedenkstätte ist, sollte für Jugendliche dazu gehören. Es ist wichtig, dass ihnen die Begegnung mit dem Thema unter die Haut geht, nicht im Sinne eines Spielens mit Emotionen, sondern eines nachhaltigen Eindrucks und eines persönlichen Bezugs losgelöst von abstrakten Zahlen. Die individuellen Schicksale im Archiv des ITS bieten einen guten Ansatz für eine solche Identifikation. Das Gedenken sollte nicht ein rein formeller Akt sein.

Wie sehen Sie die Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv?
Sehr positiv. Das Bundesarchiv ist für uns da und „wartet auf unseren Anruf", wie Präsident Michael Hollmann es neulich so schön formulierte. Ich verstehe dies im Sinne einer echten Partnerschaft und freue mich darüber, auch wenn der terminus technicus von der „institutionellen Partnerschaft" missverständlich klingen kann.

… und mit dem IKRK?
Das IKRK behält wie das Bundesarchiv einen Beobachterstatus im Internationalen Ausschuss und wird uns weiterhin bei der Suche nach Familienangehörigen unterstützen. Diese Verbindung ist enorm hilfreich für unsere Arbeit.

Abb.: Bildung und Forschung haben sich als feste Aufgabenbereiche beim ITS etabliert.

Pictures: Education and research became integral parts of the ITS tasks.

fulfil our ambitious plans. We'll certainly have to support our staff with additional historians and offer professional development. We have the great advantage that we are not in the ivory tower of academia. Thanks to the inquiries we will be able to benefit directly from the experiences of those involved and it will enrich our work.

The subject of Nazism has been thoroughly researched. What could still be of special interest to researchers and how can the ITS contribute?
The publication of the first yearbook on the death marches has shown how much information there still is to be retrieved from the ITS archives. The situation of Displaced Persons after the war and their emigrations, or the topic of forced labour, present us with numerous aspects we need to understand better. A deeper examination of the concentration camp system might reveal that certain generalisations are perhaps inadequate, and that we have to take a closer look. These are just a few examples. The diversity of documents enable us to look at the history of victims, perpetrators and bystanders in total. This, I believe, has great potential for research.

Interesting perspectives considering that the International Tracing Service used to be referred to as an "unwanted child" in the early years.
This is certainly less the case today. Since the opening of the archives, the ITS has been looked at in a different light on an international level, even though the reputation of a "secret archive" still resonates. It takes some time for scars to heal. On his visit to the ITS Thomas Buergenthal said that this archive was a "sacred ground" for him. It made a strong impression on me and reveals the significance of the ITS. It is more than an ordinary archive, if only for its traditional work of clarifying the fates of so many victims. For them, but also for the coming generations, this kind of work is and will remain vital.

The current generation has grown up in times of peace and freedom. How can the subject of Nazism be made relevant to these young people?
Visiting a memorial site or the ITS, which is also a memorial site in a certain way, should be part of it. It is important that young people experience the subject as something compelling, not by playing the emotional card, but in the sense of a deep and lasting impression and personal connection, beyond abstract numbers. The individual fates in the ITS archives offer a good basis for such an identification. Commemoration should not be a mere formality.

How do you see the cooperation with the German Federal Archives?
Very positive. The Federal Archives is at hand and "waiting for our call", as the president Michael Hollmann put it so nicely. I see it as a true partnership and I'm pleased about it even though the technical term of "institutional partnership" may sound misleading.

… and the ICRC?
The ICRC, like the Federal Archives, will retain observer status in the International Commission and will continue to support our search for family members. This connection is extremely beneficial for our work.

„Gefühl der gegenseitigen Anerkennung“

Peter Maurer, Präsident Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) in Genf anlässlich der Abschiedsfeier des IKRK am 29. November 2012

(…) Das IKRK verlässt zwar die Leitung des ITS, aber es verlässt nicht den ITS und den Internationalen Ausschuss, in dem es als Beobachter bleibt. Von Genf aus und besonders über seinen Bereich für Schutzmaßnahmen und seine Zentrale Suchstelle möchte das IKRK mit dem ITS als Mitglied des humanitären weltweiten Suchnetzes, das die Rot-Kreuz-Gesellschaften bilden, in regelmäßigem Kontakt bleiben.

Nach so vielen Jahren der Zusammenarbeit hat eine Trennung sicherlich etwas Nostalgisches, aber dieser Prozess wird von einem Gefühl der gegenseitigen Anerkennung begleitet. Was das IKRK betrifft, ist es stolz, dass ihm von der Bundesrepublik Deutschland und den alliierten Staaten, die heute mit anderen zusammen im Internationalen Ausschuss versammelt sind, dieses Mandat anvertraut wurde. Ich kann nicht leugnen, dass es auch mal Spannungen, zum Beispiel in der jüngsten Debatte über die Öffnung des ITS für die Forschung, gegeben hat. Ich habe aber das Gefühl, dass das IKRK zu einer Zeit, in welcher noch größere Spannungen seine Dienste als neutrale, unparteiische und unabhängige Organisation unerlässlich machten, die ihm übertragene Aufgabe gut gemeistert hat.

Die Zeiten haben sich geändert. Der ITS ist nun eine bekannte und anerkannte Institution. Der Internationale Ausschuss übt seine Funktion eines Regelungsorgans mit der größten Selbstverständlichkeit aus. Und die deutsche Regierung zeigt mit der Übertragung der verwaltungsmäßigen Verantwortlichkeit und somit der Unterstützung des ITS von dem Innenministerium an den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dass sie den ITS – so wie seinen zukünftigen Institutionspartner, das deutsche Bundesarchiv – als ein Instrument der Kultur und der Kommunikation betrachtet. (…)
Ich möchte der deutschen Regierung meinen Dank für die kontinuierliche Unterstützung aussprechen, die sie dem IKRK über all die Jahre geleistet hat.

(…) Ich würde mir wünschen, dass die zukünftige Arbeit dieser Institution sich weiterhin von den humanitären Prinzipien, die die Führung des IKRK geprägt haben, leiten lässt: Neutralität, Überparteilichkeit und Unabhängigkeit. Der Begriff der Neutralität wird oft falsch verstanden und drückt in seinem eigentlichen Sinn die Verfügbarkeit und die Hilfsbereitschaft aus: ein neutrales Verhalten bedeutet, dass man den bedürftigen Frauen und Männern zu Diensten steht, ihnen zuhört und sie unterstützt, ohne urteilen zu wollen – und damit oft falsch zu liegen.

Die Überparteilichkeit zwingt zur Objektivität und zur Ausgewogenheit – Eigenschaften, die auch für die Geschichte besonders wichtig sind. Was die Unabhängigkeit betrifft, muss nicht daran erinnert werden, dass diese eine unabdingbare Voraussetzung ist, damit eine humanitäre Organisation die zahlreichen, manchmal auch unbequemen, ihr anvertrauten Missionen durchführen kann. Der Internationale Ausschuss hat die Unabhängigkeit des ITS bestätigt, indem er ihm zum Zeitpunkt des Rückzugs des IKRK eine neue Rechtsform gegeben hat, und dies ist eine sehr sinnvolle Entscheidung. (…) Möge diese Institution ihr Werk im selben Geist und mit derselben Bestimmtheit weiterführen, die sie seit Ende des Zweiten Weltkrieges gezeigt hat.

Abb. rechts: Hauptgebäude des ITS anlässlich des 50-jährigen Jubiläums 1996.

Picture to the right: Main building of the ITS on the occasion of the 50-year jubilee in 1996.

“A sense of mutual respect”

Peter Maurer, President of the International Committee of the Red Cross (ICRC) in Geneva on the occasion of the ICRC farewell reception on the 29th November 2012

(…) The ICRC will soon give up the management of the ITS. But it is not leaving the ITS or the International Commission, in which it shall remain an observer. From Geneva, and in particular through its Protection Division and the Central Tracing Agency, the ICRC will remain in regular contact with the ITS as a member of the universal humanitarian tracing network constituted by the Red Cross Societies.

Separation after so many years of working together assuredly has a nostalgic side, but the process unfolds with a feeling of mutual recognition. As far as the ICRC is concerned, it is proud to have received this mandate from the Federal Republic of Germany and allied states, gathered today, with others, in the International Commission. I am not unaware of the moments of tension, for example recently in the debate regarding the opening of the ITS for research, but I also have the feeling that the ICRC knew well how to manage the task entrusted to it in an era where greater tensions made its services as a neutral, impartial and independent organization particularly indispensable.

Without doubt, we live in a different era. The ITS is an institution that is known and recognized, the International Commission naturally assumes its governing function and the German Government, by transferring the administrative responsibility related to the support of the ITS from the Interior Ministry to the Federal Government Commissioner for Culture and the Media, shows how the ITS is an instrument of culture and communication, just as the German Federal Archives, the future institutional partner of the ITS. (…) I would like to thank the German government for the continuous support it provided to the ICRC over the course of these many years.

(…) Indeed, the ICRC is retiring from the management of the ITS. May I suggest, however, that the humanitarian principles that have guided its management continue to inspire the future work of this institution: Neutrality, impartiality and independence. Often misunderstood, neutrality in its strictest sense expresses the availability, the spirit of the service: without intending to judge – and often making mistakes – the attitude of neutrality is at the service of men and women in need, it listens to them and supports them.

Impartiality requires objectivity and balance, qualities also so very important in history. With regard to independence, no need to recall the imperative necessity therefore for accomplishing multiple missions, sometimes upsetting, which a humanitarian organization needs to carry out. The International Commission has confirmed the independence of the ITS by giving it a new legal form when the ICRC retires from the management and this is very wise. (….) I hope this institution will continue its work in the same spirit and with the same determination shown since the end of the Second World War.

„Schutz gegen das Vergessen“

Außenminister Guido Westerwelle anlässlich der Sitzung des Internationalen Ausschusses am 16. Januar 2013 in Berlin

Der 1. Januar 2013 markiert für den Internationalen Suchdienst eine Zäsur. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz scheidet aus seiner Leitungsfunktion aus. Das Bundesarchiv wird institutioneller Partner. Der ITS bekommt ein neues zusätzliches Aufgabenfeld. Er wird Stück für Stück in ein Zentrum für Dokumentation, Information und Forschung umgewandelt.

Für uns Deutsche ist dies zuallererst ein Vertrauensbeweis. Im Umgang mit seiner NS-Vergangenheit erhält Deutschland mehr Verantwortung. Diesem Vertrauen werden wir gerecht. Wir sind uns der Bedeutung und Einzigartigkeit dieser Sammlung bewusst. 30 Millionen Dokumente zeugen von Verfolgung, Zwangsarbeit und Emigration in der Zeit des Nationalsozialismus und der unmittelbaren Nachkriegszeit, ein Dokumentenbestand von 26 Kilometern Länge. 50 Millionen Karten geben Hinweis zum Schicksal von fast 18 Millionen Menschen.

Hinter jedem Datensatz steckt eine menschliche Geschichte. (…) Es ist auch heute noch von großer Bedeutung, dass der ITS hilft, die Schicksale von Opfern des NS-Regimes aufzuklären. Deutschland hat sich im Zwei-plus-Vier-Vertrag verpflichtet, die Fortführung der Arbeiten des ITS zu gewährleisten. Deutschland wird sich auch in Zukunft engagieren. Monatlich 1.000 Anfragen unterstreichen die Relevanz des ITS, heute wie gestern. Deutschland ist sich seiner geschichtlichen und moralischen Verantwortung bewusst, auch in der Zukunft. Die Arbeit des ITS hat für Deutschland einen hohen Stellenwert. Trotz jährlich erheblicher Einsparungen in vielen Bereichen des Bundeshaushalts bleibt das Budget des ITS in den kommenden Jahren auf konstant hohem Niveau.

Wenn der ITS heute als eine weltweit anerkannte Einrichtung gilt, so ist dies vor allem dem jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatz und der Unterstützung des IKRK zu verdanken, aber auch der politischen Begleitung durch die uns freundschaftlich verbundenen Mitgliedsländer im Internationalen Ausschuss. Hierfür möchte ich diesen den aufrichtigen Dank der Bundesrepublik Deutschland aussprechen.

In Zeiten, in denen immer weniger Zeitzeugen von Holocaust und den Schrecken des NS-Regimes persönlich berichten können, steigt die Bedeutung des Archivs in Bad Arolsen. Das ganz konkrete Material an Dokumenten und Gegenständen ist unser Schutz gegen das Vergessen. (…) Seien Sie versichert, dass die Bundesregierung den Internationalen Suchdienst auch künftig nach Kräften unterstützen wird. Deutschland übernimmt Verantwortung für das Archiv. Es legt es nicht zu den Akten.

Abb. rechts oben: Der Internationale Ausschuss zu Gast im Auswärtigen Amt im Januar 2013.

Picture to the right: The International Commission as guests of the German Foreign Office in January 2013.

“Safeguarding our memory”

Foreign minister Guido Westerwelle during the meeting of the International Commission in Berlin on 16th January 2013

The 1st January 2013 marks a turning point for the International Tracing Service. The International Committee of the Red Cross withdraws from its leadership role. The German Federal Archives has become the new institutional partner. The ITS assumes new, additional roles and responsibilities. It will be gradually transformed to a centre of documentation, information and research.

For us Germans this signifies first of all an expression of trust. Germany is entrusted with more responsibility in dealing with its Nazi past. We will live up to this vote of confidence. We are aware of the significance and uniqueness of the archive’s collections. 30 million documents bear witness to persecution, forced labour and emigration during the Nazi era and the immediate post-war period, an inventory of 26 kilometres in length. 50 million records point to the fate of almost 18 million people.

There is a human story behind each record. (…) It is still of great importance today that the ITS helps to shed light on the fate of the victims of the Nazi regime. In the Two Plus Four Agreement Germany pledged to guarantee the continuation of the work of the ITS, and Germany will remain committed in the future. 1,000 inquiries per month prove the relevance of the ITS, now and in the past. Germany is aware of its historical and ethical responsibility, now and in the future. The work of the ITS is of great importance for Germany. Despite substantial cuts in many areas of the federal budget funding for the ITS will remain consistently high in the coming years.

The international recognition enjoyed by the ITS today is above all the result of the ICRC’s tireless commitment and support over the years, but also due to the political support of the member states in the International Commission, with whom we maintain friendly relations. For this I want to express the sincere gratitude of the Federal Republic of Germany.

In times, when fewer and fewer eyewitnesses can give account of the Holocaust and the terror of the Nazi regime, the significance of the archive in Bad Arolsen grows. The very concrete material of documents and effects is safeguarding our memory. (…) Rest assured that the Federal Government will continue to support the International Tracing Service to the best of its abilities. Germany assumes responsibility for the archive. It will not turn its back.

„Einzigartige Gedenkstätte für die Opfer einer schrecklichen Vergangenheit“

Thomas Buergenthal, Zeitzeuge und Professor für internationales Recht & Menschenrechte an der George Washington Universität, anlässlich der Abschiedsfeier des IKRK am 29. November 2012

Hier in Bad Arolsen zu sein hat für mich eine ganz besondere Bedeutung. Unter der Fülle von Dokumenten, die sich hier befinden, sind auch die Stationen auf dem Leidensweg meines Vaters während des Holocaust aufgezeichnet: das Ghetto in Kielce, Auschwitz, Sachsenhausen und schließlich Buchenwald, wo er im Januar 1945, vier Monate vor Ende des Krieges, starb. Es ist die einzige Gedenkstätte meines Vaters. Andere gibt es nicht, nicht einmal einen Grabstein mit einer Inschrift auf einem Friedhof, wo meine Familie – meine Frau und ich, unsere Kinder und Enkelkinder und deren Nachkommen – unserer Liebe und Anerkennung Ausdruck geben könnte für einen Mann, der sterben musste, weil ein mörderisches Regime verfügte, dass er kein Recht darauf hatte zu leben.

Mein Vater ist nur eines von vielen Millionen Opfern, Juden wie nicht-Juden, die sein Schicksal teilten, darunter auch meine Großeltern mütterlicherseits, die in Treblinka umkamen und viele andere nahe Verwandte. Auch sie haben kein Grabmal, kein anderes Denkmal als die Dokumente, die hier in Bad Arolsen aufbewahrt werden. Für sie, wie für meinen Vater, sind diese Dokumente die letzte Ruhestätte ihres unerfüllten Lebens, ihrer Träume und Hoffnungen. Sie alle wurden ermordet, weil sie sich zu einer Religion, einer Rasse, einer ethnischen Identität oder sexuellen Orientierung bekannten, die zu eliminieren die Nazis entschlossen waren.

(…) Diese Dokumente müssen für alle Zeit bewahrt und erhalten werden, um die Opfer der schrecklichen Verbrechen des Naziregimes zu ehren und ihrer zu gedenken. Sie müssen auch deshalb aufbewahrt und zugänglich gemacht werden, um die Menschen dieser Welt an ihre Verpflichtung zu erinnern, Anführern zu widerstehen, die sie zu ähnlichen Verbrechen führen würden. Ohne dieses Dokumentenmaterial wäre es zukünftigen Generationen wahrscheinlich völlig unmöglich sich vorzustellen, geschweige denn zu glauben, dass diese fürchterlichen Verbrechen tatsächlich und in diesem ungeheuren Ausmaß stattgefunden haben. (…)

Fast wäre ich versucht, den gesichtslosen Amtsschreibern, die diese Schriftstücke anfertigen mussten, und den Entscheidungsträgern des Regimes, die ihre Anfertigung anordneten, meinen Dank auszudrücken. Schließlich haben sie unwissentlich den Beweis dafür geliefert, dass diese abscheulichen Verbrechen tatsächlich begangen wurden. Das war natürlich nicht die Absicht des Naziregimes. (…)

Aber lassen Sie uns auch nicht vergessen, dass uns diese Dokumente nur einen Teil der Geschichte erzählen. Sie sagen nichts, können uns nichts sagen, über den unersetzlichen Verlust, den der Mord an

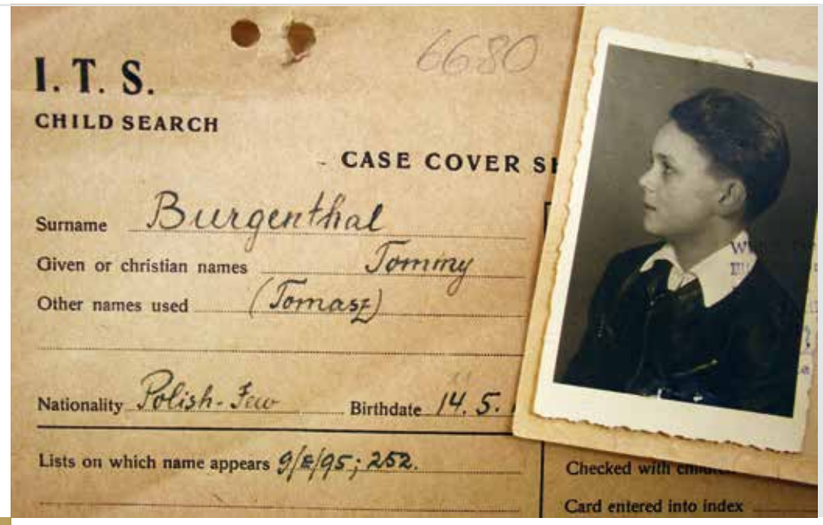


Abb.: Das Deckblatt der Kindersuchakte zu Thomas Buergenthal im Archiv des ITS.

Picture: The cover sheet of the child search case on Thomas Buergenthal in the ITS archives.

Abb. links: „Diese Dokumente müssen für alle Zeit bewahrt werden“, forderte Buergenthal bei seinem Besuch.

Picture to the left: “These documents must be preserved forever”, demanded Buergenthal on his visit.

“A unique memorial site to the victims of a horrendous past“

Thomas Buergenthal, Contemporary Witness and Professor of Comparative Law and Jurisprudence at the George Washington University, during the ICRC farewell reception on the 29th November 2012

To be here in Bad Arolsen has a very special meaning for me. Recorded among these vast document files are the way stations of my father’s suffering during the Holocaust: the Ghetto of Kielce, Auschwitz, Sachsenhausen and, finally, Buchenwald, where he died in January 1945, four months before the end of the War. This is my father’s only memorial. There are no others, not even a marked grave with his remains in a cemetery, where my family – my wife and I, our children, grandchildren and their descendants – would be able to express our love and respect for a man who had to die for no reason other than that a murderous regime decreed that he had no right to live.

My father is just one such victim among many millions, Jews and non-Jews alike, who shared his fate, including my maternal grandparents who died in Treblinka and many other close relatives. They also have no marked graves and no memorials other than the files housed here in Bad Arolsen. For them, as for my father, these files are the resting place of their unfulfilled lives, dreams and hopes. All of them murdered because they were born with a religion, race, ethnic identity or sexual orientation that the Nazis decided had to be eliminated.

(…) These documents must be preserved and protected forever to allow the world to remember and to honor the victims of the terrible crimes that the Nazi regime committed. They must also be maintained and made widely accessible to remind the peoples of the world of their obligation to guard against leaders who would lead them to commit similar crimes. Were it not for the documents in these files, successive generations might find it impossible to imagine, let alone believe, that these horrendous crimes were in fact committed, and on such a massive scale. (…)

That is why I am almost tempted to express my gratitude to the faceless scribes who had to maintain these files and to the policymakers of the regime who ordered them to be compiled. After all, without realizing it, they preserved the evidence that these heinous crimes were in fact committed. Of course, that was not the Nazi regime’s intention. (…)

Millionen von Kindern, all dieser einzigartigen Begabungen, für die gesamte Menschheit bedeutete. (…) Wir werden die Tragweite dieser Verluste niemals ermessen können, auch nicht der Verluste, mit denen das heutige, demokratische Deutschland auf Grund dieser fürchterlichen Verbrechen immer noch belastet ist.

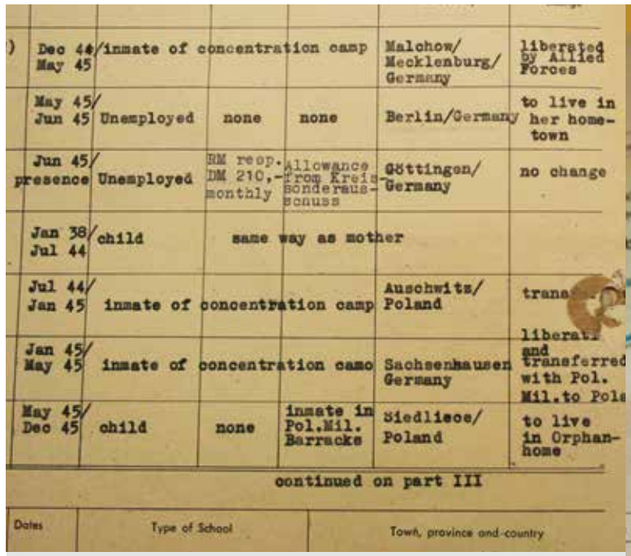
Für die Opfer des Holocaust und deren Nachkommen und für die Nachkommen der nicht-jüdischen Opfer der Verbrechen der Nazis werden diese Dokumente für immer ehrwürdige Gedenkstätten ihrer Familien bleiben. Hier können die Nachkommen die fehlenden Fäden ihrer Familiengeschichte und ihrer Herkunft wiederfinden. Und hier werden auch sie endlich Zugang zu Informationen haben, die sie bis vor kurzem noch nicht einsehen konnten oder durften – ein Unrecht, für das noch Rechnung getragen werden muss, und das sich nicht wiederholen darf.

(…) Ich hoffe, dass Forscher aus verschiedenen Teilen der Welt dazu ermutigt werden, nach Bad Arolsen zu kommen, um sich mit den Dokumenten, die hier aufbewahrt werden, zu beschäftigen, und dass ihnen ermöglicht wird, sich dem Forschungsfeld zu widmen, das für sie von Interesse ist. Ich halte es für wichtig, dass der Forschungsbereich besonders gefördert wird, der der Frage nachgeht, warum bestimmte Individuen inmitten des Holocaust und anderer Gräueltaten nie ihre moralische Überzeugung verloren, andere dagegen – die Kapos in Auschwitz zum Beispiel – zu willigen Kollaborateuren und Mördern wurden. Forschung in dieser Richtung ist wesentlich, um zukünftige Genozide und Völkermorde erfolgreich verhindern zu können.

Diese Fragestellung ist aber nicht nur an Psychiater und Psychologen gerichtet. Sie verlangt die Zusammenarbeit von Forschern, die in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen geschult sind und in verschiedenen Ländern der Welt arbeiten. Deshalb hoffe ich, dass die neue Leitung des ITS solche Forschungsprojekte anregt und fördert, und dass deutsche und auswärtige Finanzmittel dafür zur Verfügung gestellt werden.

Es ist auch ganz wesentlich, dass der ITS seine Bildungsarbeit fortführt und Unterrichtsmaterial für Schulen der Primar- und Sekundarstufe entwickelt. Je früher wir Kinder verschiedener Altersgruppen mit diesen Materialien und ihrem Inhalt vertraut machen, umso einfacher wird es sein, ihnen die Geschichte des Holocaust und anderer Massenmorde zu vermitteln. Jede neue Generation von Kindern muss mit dieser schrecklichen Vergangenheit und ihren Folgen vertraut gemacht werden. Den Dokumenten entnommene Einzelfallstudien wären ganz besonders effektive Lehrmittel. Hierbei müssen die Opfer Namen haben, müssen als Menschen wahrgenommen werden, nicht nur als Nummern – sechs Millionen zum Beispiel – , die die Ermordeten unabsichtlich entmenschlichen.

(…) In Sachen Forschung wäre es für den ITS durchaus sinnvoll, ein oder mehrere Beratungsgremien einzurichten, die die neue Direktorin und ihre Mitarbeiter dabei unterstützen könnten, Forschung und Bildungsprogramme aufgrund der im Archiv des ITS befindlichen Dokumente anzuregen und zu fördern. Es wäre außerdem sinnvoll, regelmäßig Sitzungen mit Vertretern von bedeutenden Holocaustinstituten und Forschungszentren einzuberufen, um neue Programme und Ideen für die bessere Nutzung der ITS-Ressourcen zu bestimmen und zu entwickeln. Mit der Zeit könnte der ITS sogar zu einem Dokumentations- oder Informationszentrum für solche Aktivitäten werden.



Dates	Type of School	Town, province and country
Dec 44/ May 45	inmate of concentration camp	Malchow/ Mecklenburg/ Germany — liberated by Allied Forces
May 45/ Jun 45	Unemployed — none — none	Berlin/Germany — to live in her home-town
Jun 45/ presence	Unemployed — RM reop. DM 210,- monthly — Allowance from Kreis-Sonderausschuss	Göttingen/ Germany — no change
Jan 38/ Jul 44	child — same way as mother	
Jul 44/ Jan 45	inmate of concentration camp	Auschwitz/ Poland — trana[illegible]
Jan 45/ May 45	inmate of concentration camo	Sachsenhausen Germany — liberat[illegible] and transferred with Pol. Mil. to Pola[illegible]
May 45/ Dec 45	child — none — inmate in Pol.Mil. Barracks	Siedlisce/ Poland — to live in Orphan-home

continued on part III

Abb. oben: Die Nachkriegsdokumente beinhalten eine detaillierte Aufstellung des Verfolgungsweges.

Picture above: The post-war documents contain a detailed list of the places of persecution.

Abb. rechts: Thomas Buergenthal und seine Mutter Gerda 1949.

Picture to the right: Thomas Buergenthal and his mother Gerda in 1949.

Let us not forget, however, that these files tell us only a part of the story. They do not speak and cannot speak of the irreplaceable loss humankind as a whole suffered, with the murder of millions of children, for example, before the world was ever able to benefit from their unique talents. (…) We will never be able to fully assess the magnitude of these losses, nor the losses that today's democratic Germany is still burdened with because of those horrendous crimes.

For the victims of the Holocaust and their descendants and for the descendants of the non-Jewish victims of Nazi atrocities, these files will forever remain sacred family memorials. Here they will be able to recover the missing strands of their family histories and roots. And here too they will finally have access to the information that until recently they were for decades not able or allowed to see – an injustice that has yet to be fully accounted for and that must not be repeated.

(…) It is my hope that scholars from different parts of the world will be encouraged to come to Bad Arolsen to study the files that are maintained here and that they will be free to engage in research of particular interest to them. I consider it important that special support be given to research that seeks to understand why some individuals never lost their moral compass in the midst of the Holocaust and other atrocities, while others – the Kapos in Auschwitz for example – became willing collaborators and even willing killers. We need that type of research if we are ever to succeed in the struggle to prevent future Holocausts, future genocides.

This question is not one merely for psychiatrists and psychologists to explore. It requires collaborative research efforts by scholars trained in various disciplines and working in different parts of the world. I hope, therefore, that the ITS' new administration will facilitate and encourage such studies and that German and foreign funding agencies will provide support for them.

It is also very important for the ITS to continue and further develop educational programs and curricular materials to be used in primary and secondary schools. The earlier we acquaint children of different ages with the existence of these files and their contents, the easier it will be to teach the history of the Holocaust and others mass killings. Every new generation of children must be familiarized with this terrible past and its horrendous consequences. Case studies drawn from these files would be particularly effective teaching aids. In this effort, the victims must have names, they must be seen to have been human beings and not just numbers – six million for example – which unintentionally dehumanizes those who were murdered.

(…) Speaking of research, it would probably make sense for the ITS to establish one or more advisory councils to assist the new director and her staff to develop, encourage and support research and educational programs drawing on the information found in the Bad Arolsen files. It would also make sense for the director to convene meetings from time to time with representatives of major Holocaust and related centers in order to explore and develop new programs or ideas for the better utilization of ITS files. Bad Arolsen might in time even become a clearing house or information center for such activities.

„Aufgabe für alle Zeiten“

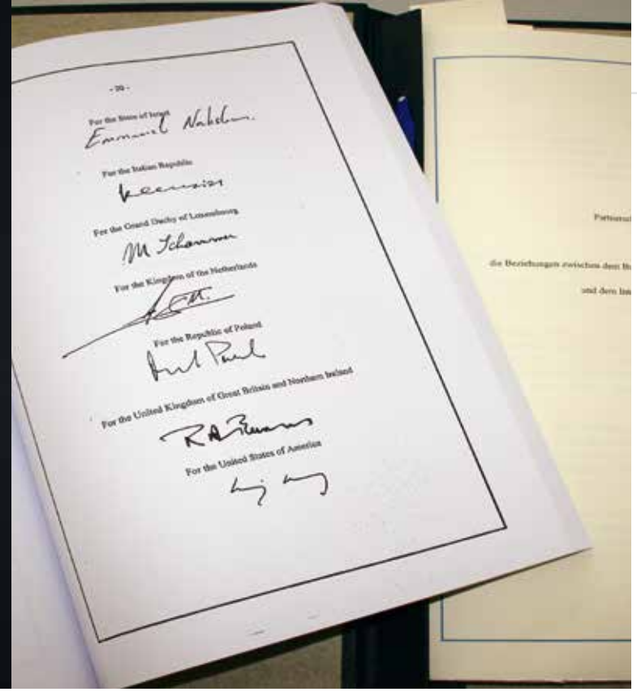
Rede von Kulturstaatsminister Bernd Neumann anlässlich der Sitzung des Internationalen Ausschusses am 16. Januar 2013 in Berlin

(…) Am 1. Januar 2013 trat das neue ITS-Übereinkommen – zunächst vorläufig – in Kraft. Alle Beteiligten haben sehr lange um den Text gerungen, aber ich denke, dieses Übereinkommen bietet eine gute Grundlage dafür, die bisherige erfolgreiche Arbeit des Internationalen Suchdienstes weiterzuführen, gleichzeitig aber auch den neuen Herausforderungen gerecht zu werden.

Mit Beginn des Jahres hat auch offiziell die institutionelle Partnerschaft zwischen dem ITS und dem Bundesarchiv, einer großen Einrichtung in meinem Geschäftsbereich, begonnen. (…) Mein Haus hat vor einem Jahr die Finanzierungszuständigkeit mit jährlich über 14 Millionen Euro für den ITS übernommen. Dieser Wechsel vom Innenministerium zu uns ist inhaltlich begründet. Denn der ITS entwickelt sich immer mehr von einem reinen Suchdienst hin zu einem modernen Archiv, das der Wissenschaft und Forschung dient.

Um diese Entwicklung erfolgreich weiterführen zu können, steht dem ITS mit dem Bundesarchiv ein kompetenter und zuverlässiger Partner zur Verfügung. Mein Haus ist aber nicht nur für Archivfragen, sondern auch für die Erinnerungskultur und das Gedenken zuständig. Die Bundesregierung weiß um ihre Verantwortung, die aus einer schrecklichen Vergangenheit erwachsen ist. Es ist uns deshalb ein besonders wichtiges Anliegen, der Opfer von Krieg und Barbarei würdig zu gedenken und das Wissen um die Menschheitsverbrechen des NS-Regimes an künftige Generationen weiterzugeben.

Die Erinnerung und Aufarbeitung dieser Vergangenheit bleibt Aufgabe für alle Zeiten. Wir fördern daher vor allem national bedeutsame Einrichtungen wie die KZ-Gedenkstätten, die sich der Aufarbeitung des Nationalsozialismus und dem Gedenken der Opfer widmen. Aber auch Mahnmale wie das Denkmal für die ermordeten Juden Europas oder das im Oktober letzten Jahres eingeweihte Mahnmal zur Erinnerung an die im Holocaust ermordeten Sinti und Roma Europas seien genannt. Viele dieser Einrichtungen arbeiten bereits mit dem ITS zusammen.



Der ITS hat einen unschätzbar wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der NS-Terrorherrschaft geleistet, indem er Menschen, die durch Krieg, Gewalt und Terror auseinandergerissen wurden, wieder zusammengeführt hat. Zumindest konnte er Angehörigen Gewissheit über das Schicksal ihrer vermissten Familienmitglieder vermitteln.

Mit größerem zeitlichem Abstand zu den Geschehnissen werden jedoch auch beim ITS neben der eigentlichen Schicksalsklärung die Forschung und die Vermittlung von Wissen immer wichtiger. Die beim ITS vorhandenen Unterlagen aus der Zeit des NS-Regimes dokumentieren in besonderer Dichte das ungeheuerliche Verbrechen des Holocaust mit Totenbüchern, Transportlisten, Straflisten und anderen aussagekräftigen Unterlagen zur planmäßigen Verfolgung und Ermordung von Juden und anderen Opfergruppen.

Diese authentischen Quellen sind für die historische Forschung von besonderer Bedeutung. Sie ergänzen anderes Archivgut des Holocaust, das in deutschen und europäischen Archiven, aber auch bei Yad Vashem, im US Holocaust Memorial Museum oder dem Nationalarchiv in Washington zugänglich ist. (…) Der ITS ist auch für die Zukunft gut gerüstet und wird weiterhin eine maßgebliche Rolle bei der Aufarbeitung der Verbrechen des NS-Regimes spielen. Mein Haus als auch das Bundesarchiv werden den ITS auf diesem Wege gern begleiten. (…)

“Enduring responsibility”

A speech by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media on the occasion of the meeting of the International Commission in Berlin on the 16th January 2013

(…) On 1st January 2013, the new ITS agreement came into effect, provisionally for now. All parties involved have wrestled long and hard with this text, but I believe that the agreement will provide a good basis for the continuation of the successful work of the International Tracing Service and, at the same time, meet the new challenges ahead.

The beginning of the year also saw the official launch of the institutional partnership between the ITS and German Federal Archives, a large institution that falls into my area of responsibility. (…) A year ago my department took over financial responsibility for the ITS with a budget of more than 14 million Euro annually. The transfer from the Ministry of the Interior was motivated by the nature of the work of the ITS as it is progressively developing from a tracing service to a modern archive at the service of science and research.

With the German Federal Archives the ITS has a competent and reliable institutional partner at its side to continue this development effectively. My department, however, is not just responsible for archival matters but also for the culture of remembrance and commemoration. The Federal government is aware of the responsibility that comes from the terrible past. It is of great importance to the government to commemorate the victims of war and barbarity in a dignified way, and to pass on to future generations the knowledge about the crimes against humanity committed by the Nazi regime.

Remembering and confronting the past is an enduring responsibility. Therefore we mainly support and fund nationally significant institutions like concentration camp memorial centres dedicated to coming to terms with the Nazi era and to honouring the victims. I would also like to mention monuments such as the Memorial to the Murdered Jews of Europe, or the Memorial to the Sinti and Roma of Europe murdered in the Holocaust, which was consecrated in October 2012. Many of these institutions are already working together with the ITS.

The ITS has made an invaluable contribution to dealing with the Nazi terror regime by reuniting people who were torn apart by war, violence and terror. At the very least the institution was able to provide certainty to relatives about the fate of their missing family members.

With a growing distance to past events, research and education are becoming ever more important at the ITS besides the actual tracing work. The records from the time of the Nazi regime available at the archive document in particularly condensed form the horrific crimes of the Holocaust: death records, deportation and penalty lists and other significant documents on the systematic persecution and murder of Jews and other victim groups.

These authentic sources hold particular significance for historical research. They complement other archival material on the Holocaust accessible at German and European archives, but also at Yad Vashem, the US Holocaust Memorial Museum or the National Archives in Washington. (…) The ITS is well equipped for the future and will continue to play a crucial role in confronting the crimes of the Nazi regime. My department and the German Federal Archives will support the ITS on its way. (…)

Perspektiven durch die Öffnung des ITS

Dr. Markus Roth, Stellvertretender Leiter der Arbeitsstelle Holocaustliteratur, Universität Gießen

Die Öffnung der umfangreichen Archivbestände des Internationalen Suchdienstes vor einigen Jahren, die mit dem Rückzug des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und dem Dienstantritt der neuen Direktorin nun vollständig abgeschlossen ist, eröffnet für Forschung und Bildungsarbeit neue Perspektiven. Dies gilt umso mehr als sich dieser Wechsel zeitgleich mit einer schon seit längerem diskutierten Entwicklung vollzieht – dem allmählichen Ende der Zeitzeugenschaft von Verfolgung und Holocaust.

Gerade hier kann der ITS mit seinen Beständen neue Möglichkeiten eröffnen: Zum einen ermöglichen die Dokumente eine Rekonstruktion und Erzählung von Opfer- und Überlebendenbiografien in einer bislang nicht möglichen Breite und Tiefe. Sie tragen damit erheblich dazu bei, der umfassenden und systematischen Verfolgungs- und Vernichtungsgeschichte ein individuelles Gesicht zu geben, sie so greifbarer und in all ihren Widersprüchen und auch Zufällen sichtbarer werden zu lassen.

Zum anderen sind es gerade die zeitnah entstandenen Zeugnisse – von einfachen, vermeintlich unscheinbaren Fragebögen bis hin zu selbstverfassten Berichten über die Verfolgung –, die durch ihre Unmittelbarkeit eine Aura und Wirkung entfalten können, die der direkten Begegnung mit Zeitzeugen recht nahe kommen kann. Erste Erfahrungen der Arbeitsstelle Holocaustliteratur in der (Weiter-) Bildungsarbeit bestätigen dies.

Die Breite der Überlieferung im ITS bietet überdies die Möglichkeit zu lokal oder regional gebundenen Projekten in Schulen, außerschulischen Bildungseinrichtungen und Geschichtsinitiativen, wodurch die in der Gesamtschau so monströs und abstrakt scheinende Verbrechensgeschichte des Regimes

Abb. rechts: Teilnehmer eines Seminars von der Universität Gießen beim Recherchieren in der Datenbank des ITS.

Picture to the right: Participants of a seminar from the University of Gießen while researching in the ITS database.

nicht nur individualisiert, sondern zugleich räumlich an fassbare und bekannte Orte zurückgebunden wird.

Für Forschung und Bildungsarbeit gleichermaßen gilt, dass neue Themen auf die Agenda kommen oder alte Themen in nunmehr neuer Qualität und mit neuen Erkenntnissen möglich werden. Anhand der ITS-Bestände lässt sich beispielsweise die trotz teilweise bereits vorhandener Forschung weithin unbekannte Nachgeschichte der NS-Vernichtungspolitik in manchen Facetten schärfer konturieren oder überhaupt erstmals umfassend untersuchen. Hier ist etwa an das für Nachkriegseuropa so charakteristische Phänomen der Entwurzelung zu denken, sei es an den Weg und das Schicksal der Millionen sogenannten Displaced Persons oder auch an bestimmte Gruppen wie (Waisen)Kinder oder Sinti und Roma.

Perspectives emerging from the opening of the ITS

Dr Markus Roth, acting director of the Arbeitsstelle Holocaustliteratur (research unit for Holocaust Literature) at the University Gießen

The opening of the extensive collection of the ITS a few years ago – finally accomplished with the withdrawal of the ICRC and the appointment of the new director – offers new perspectives for research and education. This is particularly true as this transition coincides with another development in discussion for quite some time – the decreasing number of eyewitnesses of persecution and Holocaust.

Here the collections of the ITS can afford new possibilities: on the one hand, the documents enable the reconstruction and narration of biographies of victims and survivors to an extent not possible until now. Thus the archival records contribute considerably to an individualisation of the extensive and systematic history of persecution and extermination, making it more tangible and more transparent in all its contradictions and co-incidents.

On the other hand, documents from that time, like simple, ostensibly nondescript questionnaires and personal testimonies of persecution, convey, in their immediacy, an effect and aura that can come fairly close to the direct encounter with an eyewitness. This is confirmed by the experience of the Arbeitsstelle Holocaustliteratur in education projects.

Moreover, the extent of the records at the ITS provide an opportunity for locally and regionally focused projects at schools or other educational institutions and history associations. As a result, the overall picture of a monstrous and seemingly abstract history of Nazi crimes can be individualised and at the same time situated within a concrete and familiar space.

There will be new topics on the agenda for both research and education, or old topics looked at in a new light and based on new findings. Despite existing research in the largely unknown "aftermath" of Nazi extermination policies, the ITS collections enable its facets to be outlined more distinctly or even examined comprehensively for the first time. The phenomenon of "uprootedness" comes to mind, which was so characteristic for post-war Europe, the fates and journeys of millions of Displaced Persons, or particular groups such as (orphaned) children, or Sinti and Roma.

Holocaust-Archiv und Judenfriedhof

Konrad Kwiet, Pratt Stiftungsprofessor an der Universität von Sydney in Jüdischer Geschichte und Holocaust Studien sowie Historiker am Jüdischen Museum Sydney

In den monumentalen Archivbeständen des Internationalen Suchdienstes lagern die Akten über die Toten und Überlebenden des Holocaust und der anderen Gewaltverbrechen des NS-Regimes. Seit 1943 wurden die Zeugnisse über die Verfolgungen gesammelt, über Jahrzehnte unter Verschluss gehalten und erst jüngst der Forschung zugänglich gemacht. Der ITS präsentiert sich heute als ein bedeutendes Zentrum der Dokumentation und Information, der Forschung und Erziehung, das der Erinnerungskultur in Deutschland wie im Ausland entscheidende Impulse verleiht.

Nur in Laufweite von einem der größten Holocaust-Archive entfernt, liegt ein winzig kleiner, verwaister jüdischer Friedhof. Er steht unter Denkmalschutz, umgeben von gepflegten Gärten der angrenzenden Einfamilienhäuser. Sie stehen in einem beliebten Touristenort, in dem sich die großen und kleinen Nazis wie die unverbesserlichen Neo-Nazis zu Hause fühlten. Auf einem anderen Friedhof wurde ein Vordenker und Vollstrecker der Judenvernichtung beerdigt, der 1970 wegen der Ermordung von 13.499 Menschen zu einer lebenslangen Zuchthausstrafe verurteilt wurde.

Der Judenfriedhof wurde Anfang des 18. Jahrhunderts angelegt. Der erste erhalten gebliebene Grabstein datiert aus dem Jahr 1738. Hessische Landjuden aus Arolsen und den umliegenden Dörfern fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Die frühen hebräischen Inschriften wurden im Zuge der Akkulturation im 19. Jahrhundert durch deutsche Beschriftungen abgelöst. Der letzte Grabstein datiert aus dem Jahr 1940. Ein Jahr später beeilten sich die Nationalsozialisten, das Programm der „Endlösung" mit den Massendeportationen und Massenmorden in die Praxis umzusetzen. Eine jüdische Gemeinde gibt es in Arolsen nicht mehr. Nur in den Archivbeständen des ITS werden die Zeugnisse des Holocaust weiter tradiert.

Abb. links: Grabsteine auf dem 300 Jahre alten jüdischen Friedhof in Bad Arolsen. Der letzte stammt aus dem Jahr 1940.

Picture to the left: Tombstones on the 300-year old Jewish cemetery in Bad Arolsen. The most recent dates from the year 1940.

Holocaust archive and Jewish cemetery

Konrad Kwiet, Pratt Professor of Jewish History and Holocaust Studies at the University of Sydney and resident historian of the Sydney Jewish Museum

The monumental archival collection of the International Tracing Service holds the files of the murdered and the survivors of the Holocaust and other violent crimes committed by the Nazi regime. The testimonies in reference to the persecutions have been collected since 1943, kept under lock and key for decades and only recently made accessible to research. Today the ITS presents itself as an important centre for documentation and information, for research and education, providing a strong impetus for the culture of remembrance in Germany and abroad.

Located in mere walking distance from one of the largest Holocaust archives is a small, orphaned Jewish cemetery. It is heritage-listed and surrounded by gardens and single family homes in a popular tourist town, where big and small Nazis, and the incorrigible neo-Nazis, felt right at home. At another cemetery a mastermind and enforcer of the Holocaust lies buried, who, in 1970, was sentenced to life imprisonment for the murder of 13,499 people.

The Jewish cemetery was established at the beginning of the 18th century. The oldest remaining headstone dates back to the year 1738. Hessian Jews from Arolsen and surrounding villages found their last resting place here. In the course of the acculturation in the 19th century, German inscriptions superseded the earlier Hebrew inscriptions. The most recent headstone dates from the year 1940. A year later the Nazis hurried to carry out their "final solution" with mass deportations and mass murder. There is no Jewish community left anymore in Bad Arolsen. The testimonies of the Holocaust are only passed on in the archival collections of the ITS.

When I inspected some of the archival collections at the ITS with a small group of historians and archivists on behalf of the US Holocaust Memorial Museum in June 2008 I also visited the cemetery. An employee of the municipal administration handed me a key that opened the iron front gate. I walked along the gravestones and at some point said a prayer in commemoration of the dead. I repeated this ritual at the old Jewish cemetery whenever my visits and research at the Holocaust archive came to an end.

Als ich im Juni 2008 mit einer kleinen Gruppe von Historikern und Archivaren in Auftrag des US Holocaust Memorial Museums einige Aktenbestände einsah, habe ich den Friedhof besucht. Ein Angestellter der Stadtverwaltung hatte mir den Schlüssel ausgehändigt, der zum Öffnen der eisernen Eingangspforte erforderlich war. Ich bin an den Grabsteinen entlang gelaufen und habe am Ende ein Gebet zum Gedenken an die Toten gesprochen. Dieses Ritual auf dem historischen Judenfriedhof habe ich seitdem wiederholt, sobald meine Besuche und Forschungen im Holocaust-Archiv zu Ende waren.

Australien und der ITS

Die Sammlungen im Archiv des ITS sind von höchster Bedeutung für die Zeitgeschichte Australiens. Sie enthalten historische Dokumente und persönliche Akten zu Überlebenden, Tätern und Zuschauern des Holocaust und werfen ein Licht auf die lange Reise, die sie unternommen haben, um nach dem Krieg ein neues Zuhause auf dem sechsten Kontinent zu finden.

Etwa 9.000 Flüchtlinge entkamen dem Nazi-Terror vor dem Ausbruch des Krieges, die meisten waren deutschsprachige Juden aus Mitteleuropa. Während des Krieges verschifften die Briten Ladungen von „Enemy Aliens" („feindliche Ausländer") in die ehemalige Strafkolonie zur Internierung in entlegenen Lagern wie Hay und Tatura. Unter ihnen war auch die bunt gemischte Gruppe der „Dunera Boys". Viele von ihnen wurden stolze australische Staatsbürger. Nach dem Ende des Krieges trafen die Holocaust-Überlebenden ein, über 30.000. Damit akzeptierte Australien pro Kopf gerechnet mehr Holocaust-Überlebende als jedes andere Land, abgesehen von Israel. Fast allen gelang es, ihre zerbrochenen Leben am Rande der Diaspora wieder aufzubauen.

Oftmals auf demselben Schiff erlangten auch zahlreiche Täter Zuflucht in Australien, rund 5.000. Frühe Aufrufe, ihre Einreise zu verhindern, fielen auf taube Ohren. Verspätete Anstrengungen, sie vor Gericht zu bringen, scheiterten. Zusätzlich wurde eine Armee von Zuschauern zugelassen, vor allem als Displaced Persons klassifizierte Osteuropäer. Ihnen folgten Deutsche und Migrantengruppen aus anderen Ländern. Die Ankunft und Integration der Holocaust-Überlebenden hatte einen entscheidenden Einfluss auf die demografischen und religiösen Strukturen des australischen Judentums, das heute circa 100.000 Menschen zählt. Die massiven Einwanderungswellen der Nachkriegszeit waren Wendepunkte in der australischen Geschichte, die dessen Weg zu einer multikulturellen Ausrichtung und ethnischen Vielfalt prägten.

Vor einigen Jahren hat Australien die Gelegenheit verpasst, ein „Interessenvertreter" und damit Empfängerland der gescannten Dokumente zu werden, die jetzt in verschiedenen Archiven der Welt zugänglich sind. Aber die ITS-Website lädt ein zu historischen Recherchen. Und eine beachtliche Zahl an Überlebenden und Nachfahren hat Zugang zu den Dokumenten beantragt, um die Wurzeln und Schicksale ihrer Familien zu ergründen. Eine weitere Verbindung zwischen Arolsen und Australien entstand im vergangenen Jahr, als der ITS dem Sydney Jewish Museum eine Reihe von einmaligen Effekten und Faksimiles von Dokumenten überlassen hat.

Australia and the ITS

The record collections kept at the ITS are one the largest Holocaust Archives and one which is of utmost significance for the Contemporary History of Australia. They contain historical records and personal files of survivors, perpetrators and bystanders of the Holocaust and shed light on the long journey they undertook to find a new home on the Sixth Continent after the war. Some 9,000 refugees escaped the Nazi terror prior to the war, most were German speaking Jews from Central Europe.

The British shipped loads of "Enemy Aliens" ("feindliche Ausländer") during the war to the former convict colony to be interned in remote camps such as Hay and Tatura. Among them was the diverse group of the legendary "Dunera Boy". Many became proud Australian citizens. After the war the survivors of the Holocaust arrived, more than 30,000. With this number Australia accepted more Holocaust survivors per capita than any other country except Israel. Almost all of them succeeded in rebuilding their shattered lives at the edge of the Diaspora.

Often arriving on the same boat, numerous Nazi perpetrators also found sanctuary in Australia, some 5,000. Early calls to prevent their arrival fell on deaf ears. Belated efforts to bring them to justice were in vain. In addition, an army of bystanders was admitted, largely from Eastern Europe and classified as Displaced Persons. They were followed by Germans and migrants groups from other countries. The arrival and integration of Holocaust survivors had a decisive impact on the demographic and religious structures of Australian Jewry which numbers today about 100,000. The massive waves of post-war migration were watershed years in Australia's history, paving the way for its multicultural orientation and ethnic diversity.

A few years ago, Australia missed the opportunity to became a "stakeholder" of the record collections and as such a recipient of the scanned documents now dispersed and accessible in several depositories across the world. However, the ITS website invites requests to search for historical sources. A considerable number of survivors and descendants have requested access to files in an effort to trace the roots and fate of their families. Another link between Arolsen and Australia has been established. Last year the ITS entrusted the Sydney Jewish Museum with a set of unique memorabilia and charts.

Abb. links: Kindüberlebende, die 1947 ein neues Zuhause in Australien fanden.

Picture to the left: Child survivors who found a new home in Australia in 1947.

Abb. rechts: Der ITS überließ dem Jüdischen Museum in Sydney Effekten und Faksimiles von Dokumenten.

Picture to the right: The ITS entrusted the Sydney Jewish Museum with a set of personal belongings and facsimiles of documents.

Deportation und Zwangsarbeit

Polnische und sowjetische Kinder im nationalsozialistischen Deutschland und im besetzten Osteuropa 1939–1945

Dr. Johannes-Dieter Steinert, Professor of Modern European History and Migration Studies, University of Wolverhampton

Polnische und sowjetische Zwangsarbeiter rangierten auf der untersten Stufe der rassistischen nationalsozialistischen Hierarchie ausländischer Arbeitskräfte. Sie erfuhren die brutalsten Deportationspraktiken und die schlechtesten Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Sie bildeten das Rückgrat der deutschen Kriegswirtschaft und arbeiteten in allen Bereichen: In den Reparaturwerkstätten von Wehrmacht und SS, beim Bau und Ausbau von Infrastruktur, Kasernen, Flughäfen und Befestigungsanlagen, für private und staatliche Arbeitgeber im Dienste der deutschen Besatzungsmacht, in Bergwerken, in der Industrie, im Handwerk sowie in der Land-, Forst- und Hauswirtschaft. Obwohl schätzungsweise 1 bis 1,5 Millionen Kinder aus Polen und der Sowjetunion zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt wurden und weitere Millionen in den von Deutschland besetzten Gebieten Osteuropas während des Zweiten Weltkrieges zur Arbeit gezwungen wurden, stellt das Thema bislang ein wissenschaftliches Desiderat dar.

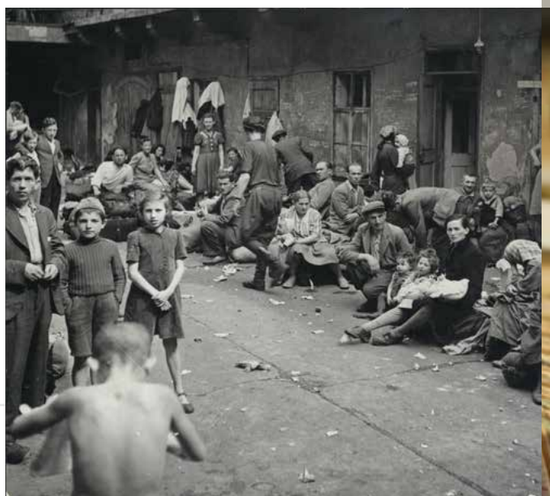
Unterstützt von britischen und deutschen Stiftungen habe ich im Jahre 2007 damit begonnen, Dokumente und Selbstzeugnisse in deutschen, polnischen, ukrainischen, belarussischen, amerikanischen, britischen und israelischen Archiven, Bibliotheken und Sammlungen zu analysieren. Mein besonderes Interesse galt (1) der Frage, wie sich die Erfahrung von Deportation und Zwangsarbeit in den Erinnerungen ehemaliger Kinderzwangsarbeiter widerspiegelt, (2) der Beteiligung militärischer und ziviler Stellen bei Zwangsarbeit und Deportation, sowie (3) den vielfachen Zusammenhängen zwischen Kinderzwangsarbeit, Besatzungs- und Germanisierungspolitik.

Im Archiv des ITS konnte ich Dokumente aus dem Bestand „T/D (Tracing and Documentation) Records" einsehen, wobei ich mich insbesondere auf ehemalige Kinderzwangsarbeiter konzentriert habe, von denen ich Selbstzeugnisse zur Verfügung hatte. Im Bestand „Sachdokumente (Miscellaneous Historical Records)" fand ich Informationen über einzelne Arbeits- und Konzentrationslager sowie über das einzige Kinderkonzentrationslager für unter 16jährige Gefangene im nationalsozialistischen Machtbereich: das sogenannte „Polen-Jugendverwahrlager der Sicherheitspolizei in Litzmannstadt" (Łódź). Die Ergebnisse meiner Forschungen werden in diesem Frühjahr vom Klartext Verlag unter dem Titel „Deportation und Zwangsarbeit. Polnische und sowjetische Kinder im nationalsozialistischen Deutschland und im besetzten Osteuropa 1939 – 1945" veröffentlicht.

In den kommenden Jahren werde ich mich intensiv mit der Geschichte der jüdischen Kinderzwangsarbeiter im Zeitraum 1933 – 1945 befassen, wobei ich mir wiederum wertvolle Informationen aus dem Archiv des ITS verspreche.

Abb. unten: Jüdische DPs in Bratislava im Sommer 1946.

Picture below: Summer 1946, Jewish DPs in Bratislava.



Deportation and forced labour

Polish and Soviet children in Nazi Germany and occupied Eastern Europe 1939-1945

Dr Johannes-Dieter Steinert, Professor of Modern European History and Migration Studies, University of Wolverhampton

Polish and Soviet forced labourers ranked at the bottom of the Nazi hierarchy of foreign workers. They suffered the most brutal deportations and the worst living and working conditions.

They formed the backbone of the German war industry and worked in all of its sectors: in the repair workshops of military and SS; in building and extending infrastructure, barracks, airports and fortifications; in the service of the German occupying forces for private and public employers; in mining, industry, trade as well as agriculture, forestry and domestic services. Although about 1 to 1,5 million children from Poland and the Soviet Union were deported and used as forced labour in Germany and millions more were forced to work in German-occupied Eastern Europe during the Second World War, the topic has remained an academic desideratum.

In 2007, with the support of British and German foundations, I began to analyse archival documents and testimonies in German, Polish, Ukrainian, Belarusian, American, British and Israeli archives, libraries and special collections. My specific interest was to look at: (1) how the experience of deportation and forced labour was reflected in the memories of former child forced labourers, (2) the involvement of military and civil authorities in forced labour and deportation, and (3) the various interconnections between child forced labour, Nazi occupation and Germanisation policies.

At the ITS archive I was able to view documents from the collection "T/D (Tracing and Documentation) Records", and focused, in particular, on former child forced labourers and their testimonies. In the collection "Miscellaneous Historical Records" I found information about particular labour and concentration camps, and about the only child concentration camp in Nazi-controlled Europe for prisoners under the age of 16, the so-called "Polen-Jugendverwahrlager der Sicherheitspolizei in Litzmannstadt" (detention camp for Polish children and youth run by the security police in Lodz). The findings of my research will be published under the title "Deportation and forced labour. Polish and Russian children in Nazi Germany and occupied Eastern Europe 1939 – 1945" by Klartext Verlag in spring 2013.

In the coming years I want to look at the history of Jewish child forced labour in the period between 1933 to 1945 and again expect to find valuable information in the ITS archives.

Auskünfte zu Einzelschicksalen

Die Zahl der Anfragen von Überlebenden und Familienangehörigen an den Internationalen Suchdienst ist im vergangenen Jahr erneut gestiegen. 10.678 (Vorjahr 10.590) Anfragen zu 15.272 Schicksalen gingen 2012 beim ITS ein. Der leichte Zuwachs geht auf das starke Interesse in Osteuropa sowie die russischsprachige Website zurück. Erneut fragten vor allem die Generationen der Kinder und Enkel von Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung an.

Die Initiative des ITS, seine Dokumentensammlung und seine Aktivitäten in Osteuropa stärker bekannt zu machen, wurde 2012 fortgesetzt. Vertreter des ITS führten Gespräche in den baltischen Staaten und Kasachstan, Repräsentanten aus der Ukraine und Weißrussland kamen nach Bad Arolsen. Der Trend einer hohen Zahl an Anfragen aus Osteuropa wird sich in den kommenden Jahren vermutlich fortsetzen, da in dieser Region die Auseinandersetzung mit der Geschichte der beiden dominierenden Diktaturen des 20. Jahrhunderts gerade erst begonnen hat.

Insgesamt kamen die Anfragen aus 71 Ländern (Vorjahr 69), allen voran aus der Russischen Föderation, Deutschland und den USA. Die Betroffenen aus westlichen Staaten interessieren sich vor allem für die Dokumentation von Verfolgungswegen. Es handelt sich um die Kinder und Enkel, die detailliert nach Orten, Daten und Ereignissen fragen. Nachfragen zum Thema Zwangsarbeit sowie Suchanfragen nach überlebenden Familienangehörigen stammen dagegen überwiegend aus osteuropäischen Staaten. Mit dem zeitlichen Abstand zum Geschehen und der abnehmenden Zahl von Zeitzeugen wächst das Bedürfnis nach schriftlichen Beweisen und klaren Belegen für die in den Familien häufig nur bruchstückhaft überlieferten Geschehnisse.

Information about individual fates

The number of inquiries the ITS received from survivors and family members increased again in the previous year. In 2012, 10,678 requests (2011: 10,590) relating to the fate of victims were received by the ITS. The slight increase can be ascribed to a strong interest from Eastern European countries and to the Russian language website. Once again it was the generation of children and grandchildren of victims of Nazi persecution who made most of the requests.

An initiative launched by the ITS to promote its document collections and its activities in Eastern Europe continued in 2012. Representatives of the ITS held talks in the Baltic States and Kazakhstan, and Ukrainian and Belarusian delegates visited Bad Arolsen. The trend of increasing inquiries from Eastern Europe will presumably continue in the coming years as dealing with the history of the two dominant dictatorships of the 20th century has only just begun in these countries.

Inquiries from 71 countries (2011: 69) reached the ITS, particularly from the Russian Federation, Germany and the US. The requests from Western countries were mainly related to the documentation of the persecutions, they came from the children and grandchildren who asked specifically for places, dates and events. Inquiries on the subject of forced labour and search requests for surviving family members on the other hand came by and large from Eastern European countries. The growing distance to past events and the declining number of eyewitnesses have created a need for written evidence and definite proof for a past which has often been met by silence within the families.

In about half of all cases the ITS is able to assist with information, in regard to family reunions and clarifying the fate of victims the success rate is 30 per cent. Overall 47 per cent of inquiries referred to

In etwa der Hälfte der Fälle kann der ITS mit Auskünften behilflich sein, bei Familienzusammenführungen und Schicksalsklärungen in etwa 30 Prozent. Insgesamt betrachtet bezogen sich 47 Prozent der Anfragen auf die Inhaftierung und Ermordung von Angehörigen, 31 Prozent auf das Thema Zwangsarbeit und 22 Prozent auf Displaced Persons.

Bei der Suche nach Verwandten handelt es sich auch heute noch um teilweise enge Familienangehörige, wie Geschwister oder Cousins. Oft sind es auch die deutschen Kinder von Zwangsarbeitern, die nach ihrem leiblichen Vater suchen, oder Familien aus Osteuropa, die infolge von Zwangsarbeit,

Emigration und Kaltem Krieg den Kontakt zu Angehörigen verloren hatten. Auch Sterbeurkunden und Mitteilungen über Grablagen können heute noch übersandt werden.

Suchdiensttagung in Bad Arolsen
Familienzusammenführungen sind aufgrund der Kooperation des Internationalen Suchdienstes mit den nationalen Rot-Kreuz- und Roter-Halbmond-Gesellschaften sowie Magen David Adom möglich. Im Oktober 2012 war der ITS Gastgeber einer Tagung, an der knapp 40 Suchdienstmitarbeiter aus 21 Nationen teilnahmen. Es war das dritte Suchdiensttreffen, bei dem es um Fragen von Vermissten im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg ging. Alle Beteiligten bekräftigten die künftige Zusammenarbeit, die auch nach dem Rückzug des IKRK aus der Leitung des ITS in gleicher Weise fortgesetzt werden soll.

Dafür haben der ITS und das IKRK ein entsprechendes Memorandum of Understanding unterzeichnet. Darüber hinaus erörterten die Teilnehmer Fragen im Zusammenhang mit der Suche nach vermissten Familienangehörigen, wie etwa Recherchemöglichkeiten in verschiedenen Ländern, die Verbesserung der Kommunikation untereinander, Datenschutzrichtlinien sowie die Bearbeitung von Anfragen bei Adoptionsfällen.

Schließung der französischen Verbindungsmission
Die französische Verbindungsmission beim ITS ist seit dem 1. Januar 2013 geschlossen, zeitgleich mit dem Inkrafttreten der in Berlin unterzeichneten zwischenstaatlichen Abkommen. Für französische Staatsbürger, die Anfragen an das Archiv des ITS stellen wollen, ändert sich durch die Schließung der Verbindungsmission im Grunde nicht viel. Sie erhalten jetzt eine Antwort mit dem Briefkopf des ITS und müssen sich in Einzelfällen selber an Drittstellen wenden, wenn der ITS nicht weiterhelfen kann.

Die von der Französischen Verbindungsmission noch in Arbeit befindlichen Anfragen werden bis zu ihrem Abschluss weiter bearbeitet. Nathalie Letierce-Liebig, die als Sekretärin der Verbindungsmission in Arolsen tätig war, ist in die Abteilung Suchdienst und Schicksalsklärung des ITS gewechselt.

Die französische Verbindungsmission beim ITS hatte es seit dem 1. Januar 1948 gegeben. Jahrzehntelang hatte die Mission dem Ministerium der ehemaligen Frontkämpfer unterstanden, später dem Verteidigungsministerium und seit 2005 der Archivdirektion des Außenministeriums in Paris. Alle Anfragen französischer Staatsbürger zu ehemaligen Verfolgten des nationalsozialistischen Regimes waren hier aufgelaufen.

imprisonment and murder of family members, 31 per cent to the topic of forced labour, and 22 per cent to Displaced Persons.

It is still common nowadays that close family members like siblings or cousins search for their relatives. German children of forced labourers often search for their biological father. And families in Eastern Europe look for long lost relatives with whom they have lost contact because of forced labour, emigration or the Cold War. Even death certificates and the location on gravesites are still sought today.

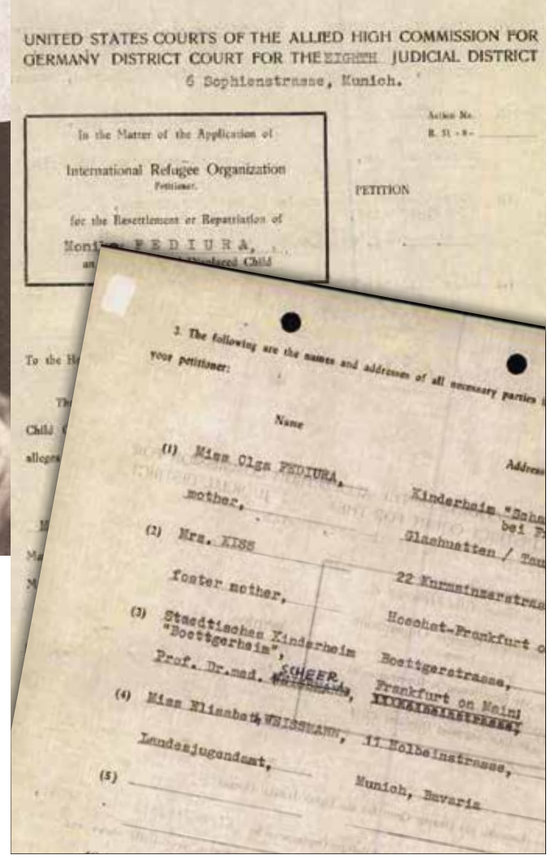
Tracing Service Conference in Bad Arolsen
Family reunions have been possible because of the cooperation between the International Tracing Service, the national Red Cross and Red Crescent Societies and Magen David Adom. In October 2012 the ITS organized a conference attended by almost 40 tracing service officials from 21 countries. It was the third tracing service conference where issues related to missing persons from the Second World War were discussed. The participants confirmed that their cooperation will continue unchanged even after the withdrawal of the ICRC from the management of the ITS.

The ITS and the ICRC signed a memorandum of understanding in this regard. The conference delegates also debated questions relating to the search for missing family members, such as research opportunities in different countries, improved communication, data protection guidelines and the processing of inquiries in adoption cases.

Closure of the French Liaison Office
With the multilateral Berlin agreements taking effect, the French Liaison Mission Office at the ITS has been closed as of 1st January 2013. The closure involves little change for French citizens approaching the ITS with inquiries, and their requests will be processed as usual. They will, however, receive a reply with the letterhead of the ITS and in particular cases they will have to approach third parties independently if the ITS should be unable to provide assistance.

Inquiries still in progress at the French Liaison Office will be completed. Nathalie Letierce-Liebig, who worked as secretary for the Liaison Office in Bad Arolsen, now works for the tracing section at the ITS.

The French Liaison Office was established on 1st January 1948. For decades it was under the supervision of the Ministry of Veteran Affairs and later the Ministry of Defence. Since 2005 the Department of Archives at the Ministry of the Foreign Office in Paris managed the Liasion Office where all inquiries of French citizens about victims of Nazi persecution were lodged.



UNITED STATES COURTS OF THE ALLIED HIGH COMMISSION FOR GERMANY DISTRICT COURT FOR THE EIGHTH JUDICIAL DISTRICT
6 Sophienstrasse, Munich.

In the Matter of the Application of
International Refugee Organization
Petitioner,
for the Resettlement or Repatriation of
Monika FEDIURA,
an unplaced Child

PETITION

3. The following are the names and addresses of all necessary parties to your petitioner:

Name	Address
(1) Miss Olga FEDIURA, mother,	Kinderheim "Sohn bei F
(2) Mrs. KISS foster mother,	Glashuetten / Tau 22 Kurmainzerstras
(3) Staedtisches Kinderheim "Boettgerheim", Prof. Dr.med. SCHEER,	Hoechst-Frankfurt o Boettgerstrasse, Frankfurt on Main
(4) Miss Elisabeth WEISSMANN, Landesjugendamt,	11 Holbeinstrasse, Munich, Bavaria
(5)	

Abb. ganz links und Mitte: Horst Meyer mit einem Bild seiner Halbschwester im Alter von knapp zwei Jahren.

Picture to the left and in the middle: Horst Meyer with a picture of his half-sister at the age of almost two years.

Abb. rechts: Monika Fediura wurde 1951 in die USA geschickt zur Adoption.

Picture to the right: Monika Fediura was sent for adoption to the US in 1951.

Der Wunsch nach Gewissheit

Sie sind nur ein winzig kleiner Ausschnitt aus den vielen Schicksalen, die das Archiv des Internationalen Suchdienstes birgt. Doch jede einzelne Begegnung mit Überlebenden der NS-Verfolgung und Familienangehörigen macht die Tragweite des Geschehens deutlich, beleuchtet das Leiden und die Folgen. Und sie zeigt, wie wichtig den Menschen das Wissen um ihre Herkunft und das Schicksal ihrer Familienangehörigen besonders dann ist, wenn sie durch die Gewalt eines Terrorregimes auseinander gerissen wurden und unheilbare Brüche in den Biografien entstanden sind.

„Ein bildschönes Mädchen"

„Erst am Sterbebett erzählte mir meine Mutter von der Existenz einer Halbschwester. Ich möchte sie finden", so der Wunsch von Horst Meyer. Beim ITS erfuhr er erstmals den Namen und das Geburtsdatum seiner Halbschwester. Auch ein Foto der damals knapp Zweijährigen, das sich in einer Kinderakte im Archiv des ITS befindet, konnte er sehen. „Ein bildschönes Mädchen", freute er sich.

Meyers Mutter, Olga Fediura, war 1943 als jüngstes Kind von sieben Geschwistern zwangsverschleppt worden nach Deutschland. Sie stammte aus Rowno in Polen (heute Riwne/Ukraine). Nach der Befreiung arbeitete sie für die US-Armee als Serviererin, ging eine Beziehung mit einem Soldaten ein und bekam ihr erstes Kind. Horst Meyer wurde am 10. Dezember 1947 als Clarens Estes Fediura in Hoechst bei Frankfurt/Main geboren.

Am 18. September 1949 folgte mit Monika Fediura ein zweites Kind von einem anderen US-Soldaten. Eine Heirat kam nicht zustande und angesichts ihrer ungewissen Zukunft als alleinstehende Nicht-Deutsche gab Olga Fediura ihr zweites Kind zur Adoption frei. „Dies betrifft ein farbiges Kind, dessen Mutter unverheiratet ist und nicht in der Lage, dem Kind eine gute Zukunft zu sichern. Die Adoption durch eine farbige Familie in den USA scheint im besten Interesse des Kindes zu sein", lautete der Bericht von Child Care Officer L. Wijsmuller am 18. Januar 1951 im Archiv des ITS. An ihrem zweiten Geburtstag, am 18. September 1951, wurde Monika in den Flieger von München-Riem nach New York gesetzt.

„Meine Mutter hat niemals ein Wort gesprochen über die Zeit damals", berichtet Meyer. „Ich weiß so gut wie nichts. Sobald ich sie auf ihre Herkunft ansprach, wurde sie aggressiv." Olga lernte schließlich einen Deutschen kennen und ließ den Namen ihres ersten Kindes nach der Heirat in Horst Meyer ändern. Nachforschungen in den USA haben ergeben, dass die dort angelegte Kinderakte über Monika vernichtet wurde. Derzeit sind die Behörden in den USA bemüht Monika aufzufinden.

In 1943, Meyer's mother Olga Fediura, the youngest of seven siblings, was forcibly deported to Germany. She came from Rowno in Poland (today Rivne, Ukraine). After the liberation she worked as a waitress for the US army, had a relationship with an US soldier and got pregnant with her first child. On the 10th December 1947, Horst Meyer was born as Clarens Estes Fediura in Hoechst near Frankfurt a.M.

The need for certainty

They are only a tiny fraction of the many fates contained within the ITS archives. Yet, each individual encounter with survivors of Nazi persecution and their family members exemplifies the enormity of the events, illustrates the sufferings and their consequences. It also shows how important it is for people to understand the background and the fate of family members, especially when they have been torn apart by a terror regime and incurable ruptures have appeared in the biographies.

"Pretty as a picture"

"On her deathbed my mother told me about the existence of a half-sister for the very first time. I want to find her", Horst Meyer hopes. At the International Tracing Service he learned the name and the birthday of his half-sister. In the archive of the Child Search Branch he also found a file with a photography of the girl as a two-year-old. "Pretty as a picture", he smiled.

On the 18th September 1949 her second child Monika Fediura was born, fathered by a different US soldier. She did not get married and in the face of an uncertain future as a single non-German Olga Fediura gave up her second child for adoption. A report in the ITS archives written by childcare officer L. Wijsmuller on the 19th January 1951 states: "This concerns a black child whose unmarried mother was in no position to provide her with a secure future. Having her adopted by a black family in the USA seemed to be in both parties' best interests". On her second birthday, the 18th September 1951, Monika was put on a plane from Munich to New York.

"My mother never uttered a single word about that time", Meyer remembers. "I know almost nothing. Every time I asked her about her background she became aggressive." Eventually Olga married a German and changed her first child's name to Horst Meyer. Investigations in the US revealed that the file on Monika had been destroyed. Authorities in the US are currently trying to locate Monika.

„Ich hätte es wissen müssen."
Die Geschichte seiner Familie während des Nationalsozialismus versucht der US-Amerikaner Richard Oppenheimer seit einigen Jahren zu rekonstruieren. Einen ausführlichen Stammbaum seiner Familie hat er entworfen. Bedrückend erscheinen die Todesdaten der meisten Familienangehörigen. Immer wieder tauchen die Jahre 1942 und 1943 auf, die Lager Sobibor, Theresienstadt und Auschwitz. „Ich habe vom ITS viele neue Dokumente erhalten mit wichtigen Details, die ich noch nicht kannte", sagt Oppenheimer.

Als Kind habe er nicht viel über die Familiengeschichte gewusst, erzählt er. „Meine Mutter hat nicht über die Vergangenheit gesprochen. Es war zu schwierig für sie. Erst nach dem Tod meiner Eltern fand ich Dokumente, Briefe und Fotos und fing an zu suchen und zu graben." Er begann zunächst beim USHMM und bei Yad Vashem, bevor er nach Deutschland reiste.

Oppenheimers Mutter, Erika Mannheimer, wurde 1923 im hessischen Bad Wildungen geboren. „In der Kristallnacht waren ihre Sachen auf die Straße geworfen worden. Sie verlor ihr Haus." Die Familie

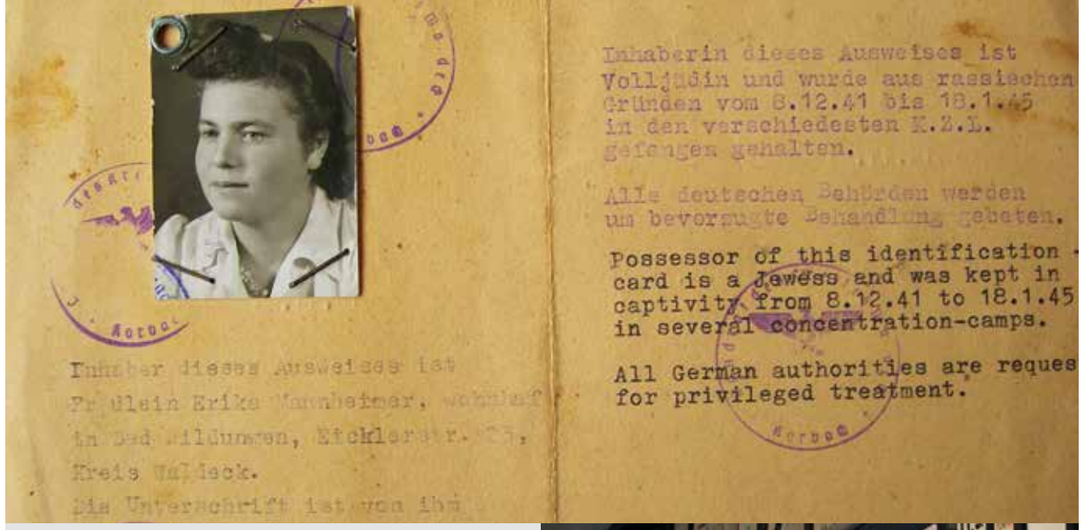
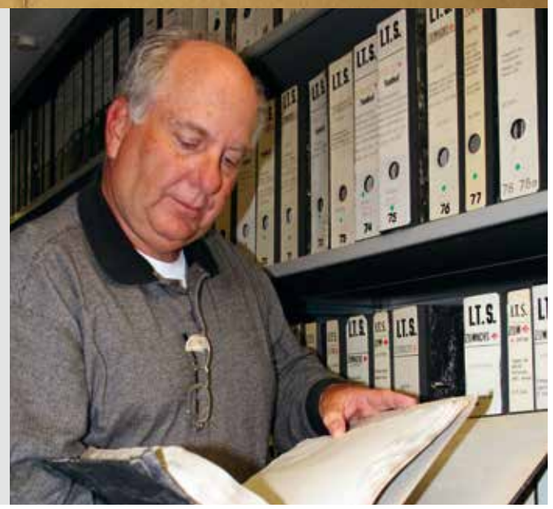


Abb. oben: Ausweis von Erika Mannheimer, der die Haft in Konzentrationslagern bestätigt und die Behörden auffordert, sie als Opfer bevorzugt zu behandeln.

Picture above: Identification card of Erika Mannheimer which confirms her captivity in concentration camps and asked the authorities for a privileged treatment.

Abb. rechts: Ihr Sohn Richard Oppenheimer bei seiner Familienrecherche im Archiv des ITS.

Picture to the right: Her son Richard Oppenheimer tracing his family's history in the ITS archives.



"I should have known."
For several years, US citizen Richard Oppenheimer has been trying to reconstruct the history of his family during the Nazi era. He has drawn a detailed family tree. The dates of the death of most family members are disturbing; over and again the years 1942 and 1943 appear, and the Sobibor, Theresienstadt and Auschwitz concentration camps. "I have received many new documents from the ITS with important details I had no knowledge of", Oppenheimer says.

As a child I didn't know much about the history of my family, he explains. "My mother didn't talk about the past. It was too difficult for her. After the death of my parents I found documents, letters and photographs and began to search and dig around". He began his search at the United States Holocaust Memorial Museum and at Yad Vashem before he went to Germany.

Oppenheimer's mother Erika Mannheimer was born in Bad Wildungen, Hessen, in 1923. "In the November pogroms her belongings were thrown out in the street and she lost her home." The family was forced to move to Kassel from where, in 1941, she,

Aufträge im Berichtszeitraum

	Zugang			Abgeschlossen			Übertrag
Anfragetyp	Aufträge	Personen	Themen	Aufträge	Personen	Themen	Aufträge
Humanitär	10.678	15.272	-	10.577	15.240	-	3.288
Archiv	1.688	5.016	783	1.597	4.701	733	317
Kommunikation	298	561	22	300	562	23	1
Allgemeine*	22	-	-	22	-	-	6
Informelle**	679	-	-	701	5	-	46
Total	13.365	20.849	805	13.197	20.508	756	3.658

* Allgemeine: Anfragen zur Institution.
** Informelle: Anfragen, die nicht zum Aufgabengebiet des ITS gehören. Der ITS verweist an die zuständigen Stellen.

Inquiries during the period under review

	Addition			Concluded			Open
Inquiry Type	Inquiries	Persons	Subjects	Inquiries	Persons	Subjects	Inquiries
Humanitarian	10,678	15,272	-	10,577	15,240	-	3,288
Archive	1,688	5,016	783	1,597	4,701	733	317
Communications	298	561	22	300	562	23	1
General*	22	-	-	22	-	-	6
Informal**	679	-	-	701	5	-	46
Total	13,365	20,849	805	13,197	20,508	756	3,658

* General: Requests relating to the institution.
** Informal: Inquiries out of ITS' area of competence. The ITS refers the inquirers to the offices in charge.

musste nach Kassel umziehen, von wo aus Erika mit ihren Eltern und ihren beiden Geschwistern 1941 nach Riga deportiert wurde. Erika und ihre Mutter Lina überlebten die Konzentrationslager von Riga, Kaiserwald und Stutthof. Der Rest der Familie wurde ermordet.

Auf einem Todesmarsch wurden die beiden Frauen im Januar 1945 befreit und schlugen sich durch bis in den einstigen Heimatort. Hier haben sie dann noch ein Jahr gelebt, bis sie im September 1946 die Papiere für die Ausreise in die USA erhielten.

In den USA hat Erika zunächst ein Jahr in einer Textilfabrik als Näherin gearbeitet, bevor sie 1947 Max Oppenheimer heiratete. Dieser lebte in New York im selben Haus. Er war nahe Augsburg geboren und rechtzeitig aus Deutschland geflohen. Von der Ermordung seiner Eltern erfuhr Max nur aus Briefen von Freunden.

„Meine Eltern haben sich immer geweigert, nach Deutschland zu reisen", berichtet Oppenheimer, der 1950 in New York geboren wurde und heute in Sarasota, Florida, lebt. „Erst 1978 fuhren sie für zehn Tage zu einem Prozess und besuchten dabei auch ihre alten Heimatorte." In Augsburg gelang es Oppenheimer im vergangenen Jahr, ein Interview seines Vaters aus dieser Zeit zu finden. „Er hatte gesagt, dass er nervös sei und sich beim Anblick von älteren Deutschen ständig die Frage stelle, was dieser wohl damals getan hätte. Bestimmte Geräusche, wie Schläge an die Tür, haben ihn immer aufgeschreckt."

Ein Teil von ihm fühle sich in Deutschland wohl, sagt Oppenheimer. Doch ein anderer Teil stelle alten Menschen innerlich dieselbe Frage wie sein Vater. Und Berichte über Neonazis weckten in ihm die Sorge, ob so etwas wohl wieder geschehen könnte. „Daher finde ich es wichtig, nachzufragen und auch den jungen Menschen von der Verfolgung der Juden zu berichten." Das Schweigen seiner Eltern versuche er zu verstehen, versichert Oppenheimer. „Ich schätze, sie wollten mich beschützen. Doch meine Familiengeschichte wurde als Geheimnis behandelt, ein Geheimnis, das ich hätte wissen müssen."

Abb. oben: Stolpersteine im Bürgersteig vor dem ehemaligen Zuhause der Mannheimers in Bad Wildungen.

Picture above: "Stumbling Stones" in front of the former home of the Mannheim family in Bad Wildungen.

Abb. rechts: Marylin Moriarty möchte ein Buch über ihre Mutter, eine französische Widerstandskämpferin, schreiben.

Picture to the right: Marylin Moriarty intends to write a book about her mother, a French resistance fighter.

„Der Krieg hat sie verfolgt"

Ein Buch über das Leben ihrer Mutter möchte Marilyn Moriarty, Professorin für Literatur an der Hollins University in Roanoke, Virginia, schreiben. „Meine Mutter ist gestorben, als ich 14 Jahre alt war", erzählt die US-Amerikanerin. „Wir wussten, dass sie während des Zweiten Weltkrieges in Lagern war, hatten aber bis heute keine genauen Informationen."

Moriartys Mutter stammte ursprünglich aus Frankreich. Sie wurde am 29. Februar 1920 als Andree Louise Boziere nahe Paris in Issy les Moulineaux geboren. Nach der Besetzung des Landes durch die Deutschen schloss sie sich der Résistance an. „Sie verteilte Flugblätter in Paris", berichtet ihre Tochter. Doch die Gruppe wurde von den Deutschen entdeckt. „Meine Mutter sah, wie ihr Kontaktmann von der Gestapo abgeholt wurde. Da ahnte sie, dass sie die nächste sein würde."

her parents and both her siblings were deported to Riga. Erika and her mother Lina survived the Riga, Kaiserwald and Stutthof concentration camps. The rest of the family was murdered.

Both women were liberated on a death march in January 1945 and managed to get back to their former home. They lived there for another year and in September 1946 received their travel documents for the United States.

In the US Erika worked as a seamstress in a textile factory for a year before she married Max Oppenheimer in 1947. He had been a neighbour in a house she lived in in New York. He was born near Augsburg and had fled Nazi Germany just in time. Max found out about the murder of his parents in letters he received from friends.

"My parents refused to go to Germany," says Oppenheimer, who was born in New York in 1950 and now lives in Sarasota, Florida, "but eventually returned in 1978 to attend a trial; they also visited their old home towns on the occasion." Last year in Augsburg Oppenheimer managed to obtain the transcript of an interview with his father from that time. "He said that he felt nervous, and at the sight of older Germans had to ask himself what they had done during the Nazi years. Certain noises, like door knocking, always startled him."

One part of him feels comfortable in Germany, Oppenheimer says. But another part inside asks the same question his father had asked. Reports on neo-Nazis worried him and he wonders whether it can happen again. "That's why I find it important to ask questions and talk to young people about the persecution of Jews." He tries to understand the silence of his parents, Oppenheimer explains. "I guess they tried to protect me. But my family history was kept a secret, a secret I should have known."

"Haunted by the war"

Marylin Moriarty, professor for literature at the Hollins University in Roanoke, Virginia, wants to write a book about the life of her mother. "My mother died when I was fourteen years old," she recounts. "We knew that she had been in camps during the Second World War but we had no precise information until now."

Moriarty's mother originally came from France. She was born on the 29th February 1920 as Andree Louise Boziere in Issy les Moulineaux near Paris. After the German occupation of France she joined the French Resistance. "She handed out leaflets in Paris", the daughter relates. But the Germans found out about the group. "My mother watched her contact being taken away by the Gestapo (German secret police) and sensed that she would be next." On the 2nd May 1943 the resistance fighter was sentenced to four years imprisonment.

Zu vier Jahren wurde die Widerstandskämpferin am 2. Mai 1943 verurteilt. Dank der Dokumente im Archiv des ITS erfuhr Moriarty nun die Stationen der Verfolgung bis zum Kriegsende. Nach einigen Wochen der Haft in Paris wurde Andree nach Oberems bei Gütersloh verschleppt, eines der fünf großen Strafgefangenenlager im nationalsozialistischen Deutschland. Sie musste Zwangsarbeit leisten, vor allem in der Rüstungsindustrie. Ein weiterer Ort war die Fabrik „Rondo-Werke Berning & Co" in Schwelm, ursprünglich ein Waschmaschinenhersteller.

Auch während ihrer Zwangsarbeit blieb Andree dem Widerstand treu. So mischte sie etwa „Lauge in das Sauerkraut, das für Wehrmachtssoldaten an der Ostfront bestimmt war", erzählt ihre Tochter. Befreit wurde Andree schließlich von der US-Armee im Gefängnis Ziegenhain bei Kassel. Sie fand Aufnahme im DP-Camp Kassel-Mattenberg, bevor sie wieder in die Heimat zurückkehrte.

„Jetzt habe ich erstmals klare Angaben", sagt Moriarty. „Es ist gut, etwas in Händen zu haben. Meine Mutter hat über ihre Erfahrungen kaum gesprochen. Auch mein Vater wusste nicht viel." Veale Moriarty war am Ende des Zweiten Weltkrieges als US-Soldat in Frankreich stationiert. „Sie lernten sich 1945 in Paris kennen, heirateten im Juli 1946 und gingen gemeinsam in die USA", berichtet die Tochter. Das Paar bekam drei Kinder, zwei Mädchen und einen Jungen. „Frankreich und ihre Familie hat meine Mutter immer sehr vermisst", erinnert sich Moriarty. „Sie war ein eher trauriger Mensch. Der Krieg hat sie emotional verfolgt."

Abb. oben: Andree (links) mit einer ihrer Schwestern vor der Verhaftung in Paris 1943.

Picture above: Andree (left) with one of her sisters before her arrest in Paris in 1943.

Schuhkarton verriet Schicksal der Mutter

Einen Schuhkarton drückte ihm seine Mutter, Ruth Ibbitson, kurz vor ihrem Tod in die Hand. „Du wirst entscheiden, was damit geschehen soll", sagte sie ihrem Sohn Ron. Der Brite erfuhr auf diese Weise, dass seine Mutter sich einst mit einem Kindertransport vor der Ermordung durch die Nationalsozialisten hatte retten können. „Wir wussten bis dahin so gut wie nichts über die Vergangenheit unserer Mutter", berichtet Ibbitson. Gemeinsam mit seinem Bruder Mark hat er sich auf die Spurensuche begeben.

In dem Karton befanden sich unter anderem die Reisedokumente für einen Kindertransport von Deutschland nach Großbritannien im Juni 1939, der Brief eines Bruders aus dem Konzentrationslager Auschwitz und einige Dokumente zum Start in der neuen Heimat. Mit 15 Jahren konnte Ruth Peschel, wie sie damals hieß, Deutschland noch rechtzeitig vor dem Beginn des Holocaust verlassen. „Es war zunächst ein Schock für uns. Wir wussten doch nur, dass sie Deutsche war", so Ron. „Sie hat ganz selten mal über Kindheitserlebnisse gesprochen, aber nie von Gräueltaten gegenüber Juden."

Die Anfragen kamen von | The requests came from:

Betroffene | Survivors	365
Familienangehörige | Family members	7.875
Journalisten | Journalists	195
Historiker | Historians	231
Staatliche Stellen | Public authorities	621
Autoren | Authors	222
Gedenkstätten u. Ä. | Memorial sites and the like	1.058
Universitäten u. Ä. | Universities and the like	400
Rechtsanwälte | Lawyers	391
Gerichte | Courts	33
Rot-Kreuz-Gesellschaften | Red Cross Societies	1.477
Andere | Others	497

Thanks to the documents in the ITS archives Moriarty was able to retrace the stages of her mother's persecution until the end of the war. After several weeks of detention in Paris, Andree was deported to Oberems near Gütersloh, to one of the five large prison camps in Nazi Germany. She was used as a forced labourer, chiefly in the armaments industry; she also had to work at the "Rondo-Werke Berning & Co" in Schwelm, originally a manufacturer of washing machines.

But even during her imprisonment Andree remained faithful to the resistance. "She mixed lye into the Sauerkraut destined for German soldiers at the Eastern front", her daughter recounts. Andree was liberated by the US army from the prison Ziegenhain near Kassel. She was admitted to the DP camp Kassel Mattenberg before returning home.

"For the first time I have precise information", Moriarty points out. "It is good to hold something definite in your hands. My mother hardly talked about her experiences and my father didn't know much, either." Veale Moriarty had been an US soldier stationed in France at the end of War II. "They met in Paris in 1945, married in July 1946 and went together to the United States", the daughter says. They had three children, two girls and a boy. "My mother always missed France and her family", Moriarty recalls. "She was a rather sad person, haunted by the war."

Shoebox revealed mother's fate

Shortly before she died Ruth Ibbitson handed her son a shoebox. "You'll decide what to do with it", she said. This is how Ron Ibbitson found out that his mother had escaped murder at the hands of the Nazis by having been sent on a Kindertransport (refugee children movement). "We hardly knew anything about our mothers past", Ibbitson explains. Together with his brother Mark he began his search for evidence.

Among other items in the shoebox they found travel documents for a Kindertransport from Germany to the United Kingdom in June 1939, the letter a brother had sent from Auschwitz concentration camp and a few documents recording her

Die aus Breslau stammende Familie war von den Nationalsozialisten verschleppt und großenteils ermordet worden. Ruths Bruder Emanuel starb kurz vor Kriegsende im April 1945 im Außenlager Gusen des KZ Mauthausen, nachdem er den Todesmarsch aus Auschwitz noch überstanden hatte. Die Großmutter Regina Jacobowitz war bereits im Juli 1943 im Ghetto Theresienstadt umgekommen. Von Ruths Großvater Isidor fehlte jede Spur. Allein Ruths Eltern Helene und Otto Peschel hatten überlebt.

Sie waren nach Deutschland zurückgekehrt und haben zwischenzeitlich auch einige Jahre in Israel verbracht. „Ich kann mich noch an spätere Besuche bei meiner Großmutter in Münster erinnern", erzählt Mark, der jüngste von insgesamt neun Enkeln. „Sie war eine beeindruckende Lady für mich, deren Sprache ich nicht verstand." Für Ruth waren die Begegnungen mit der Vergangenheit dagegen nicht immer einfach. „Unsere Mutter war eine übervorsichtige und sehr ängstliche Frau", sagt Ron. „Erst jetzt beginne ich dies zu verstehen. Als wir einmal die Grenze nach Deutschland überquerten, sprach sie nach der Passkontrolle kein Wort mehr. Ein anderes Mal fing sie an zu weinen, als wir für eine Renovierung alle ihre Möbel aus dem Haus trugen. Dies muss unangenehme Erinnerungen geweckt haben."

Nach ihrer Ankunft in Harwich war Ruth im Juni 1939 zunächst für zwei Wochen bei einer jüdischen Familie untergekommen, bevor sie eine Ausbildung auf einer Farm School und bei der britischen Armee beginnen konnte. Hier lernte sie auch ihren Mann kennen, den sie 1947 in Leeds heiratete. „Unser Vater war ein streng viktorianischer Brite, in dessen Sinne wir auch erzogen wurden", berichtet Mark. „Wir Kinder wurden alle konfirmiert und gingen jeden Sonntag zur Kirche." Wie sie mit ihrer neu gewonnenen jüdischen Identität umgehen, ist für die Kinder der Überlebenden noch offen. „Ich fühle mich ein wenig zwischen den Stühlen", räumt Ron ein. „Ich habe inzwischen viele jüdische Freunde und fühle mich da eher zu Hause."

Abb. oben: Die Brüder Ron und Mark Ibbitson bei ihrem Besuch des ITS im Juli 2012.

Picture above: Ron and Mark Ibbitson visiting the ITS in July 2012.

Abb. unten: Die Kindertransporte (hier aus Wien) nach Großbritannien retteten über 10.000 jüdischen Kindern das Leben. Oft waren sie die einzigen Überlebenden ihrer Familien.

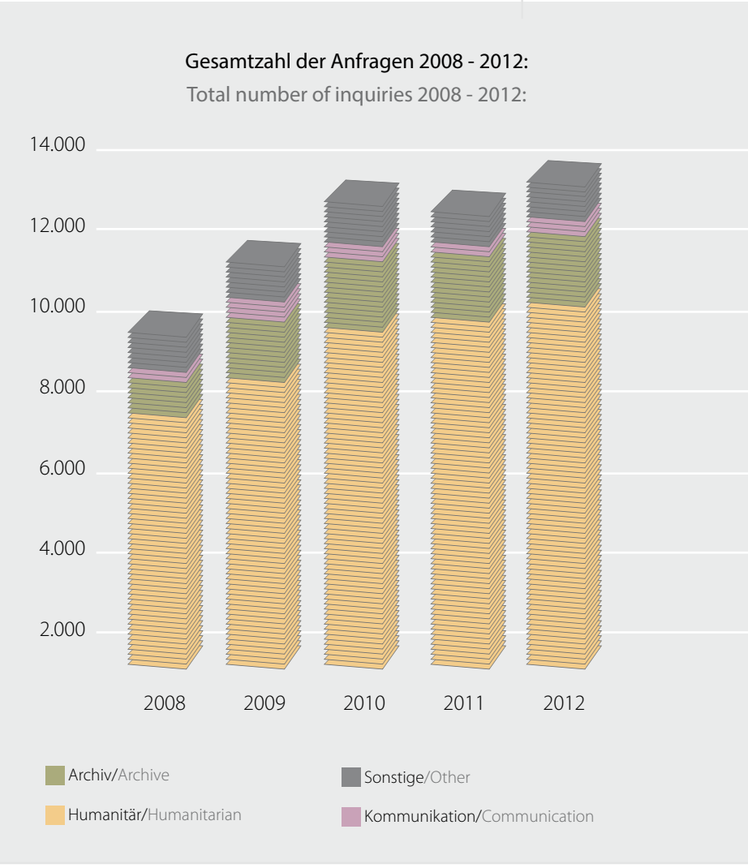
Picture below: The Kindertransports (here from Vienna) to Great Britain saved the lives of almost 10,000 Jewish children. They were often the only survivors in their families.

arrival in the new country. At the age of 15 Ruth Peschel, as she was called then, was able to leave Nazi Germany before the Holocaust began. "At first it was a shock, we had only known that she was German", said Ron. "On rare occasions she spoke about her childhood experiences, but never about atrocities committed against Jews."

Most of the family who came from Wrocław, Poland, were deported by the Nazis and murdered. Ruth's brother Emanuel Peschel died in Mauthausen concentration camp in April 1945 after having survived the death march from Auschwitz. The grandmother Regina Jacobowitz perished in the Ghetto Theresienstadt in July 1943; of Ruth's grandfather Isidor all traces were missing. Only Ruth's parents Helene and Otto Peschel survived.

They returned to Germany and spent a few years in Israel. "I still remember visits to my grandmother in Münster", says Mark, the youngest of nine grandchildren. "She was a remarkable lady whose language I could not understand." For Ruth, however, the encounters with the past were not so easy. "Our mother was a very circumspect and anxious woman", Ron relates. "I'm only now beginning to understand her. Once, crossing the border into Germany, she fell utterly silent after the passport control. On another occasion she started crying all of a sudden when we moved furniture out of the house as it was being renovated. It must have triggered distressing memories."

After her arrival in Harwich in 1939, Ruth was taken in by a Jewish family for two weeks before she began her training at a farm school and in the British Army. Here she met her husband who she married in Leeds in 1947. "Our father strictly adhered to Victorian values, which we grew up with", Mark reports. "All of us children were confirmed and we went to church every Sunday." The brothers have not decided yet how to go about their newly found Jewish identity. "I feel a bit torn", Ron admits. "I have many Jewish friends now and feel rather at home there."



Übergabe von Effekten

2012 konnte der Internationale Suchdienst 47 Effekten an Überlebende der NS-Verfolgung oder deren Angehörige übergeben. Bei den Gegenständen handelt es sich um Portemonnaies, Papiere, Schmuck und Fotos. Dass fast doppelt so viele Effekten ausgehändigt wurden wie im Vorjahr (25), war hauptsächlich durch die Mithilfe der niederländischen Stiftung „Oktober 44", der Hobbygenealogin Kitty Brom aus den Niederlanden, Gedenkstättenleiterin Elke Zacharias aus Salzgitter sowie dem Opferverband „Amicale de Neuengamme" in Frankreich möglich.

An drei Veranstaltungen konnten Mitarbeiter des ITS insgesamt 17 Familien verbliebene Habseligkeiten ihrer Angehörigen persönlich zurückgeben. „Für uns alle ist dieser Moment mit vielen Emotionen verbunden", sagte Harry Ruijs, Leiter der Gedenkstätte in Amersfoort. Für die Angehörigen sind diese Gegenstände oft die letzten erhalten gebliebenen Erinnerungsstücke und haben daher einen hohen Stellenwert.

„Ich kann mich an meinen Vater leider nicht mehr erinnern", sagte Wilhelmina van Beek-Dijkhuizen, als sie Briefe und Papiere entgegen nimmt. Mit insgesamt acht Angehörigen aus drei Generationen

Eingegangene Anfragen im Jahr 2012 nach Häufigkeit sortiert:
List of countries from which most of the inquiries came in 2012:

Länder Countries	Aufträge insgesamt Total inquiries
Bundesrepublik Deutschland | Germany	3.172
Russische Föderation | Russian Federation	2.203
USA | USA	1.071
Frankreich | France	970
Polen | Poland	912
Italien | Italy	786
Israel | Israel	683
Ukraine | Ukraine	676
Niederlande | Netherlands	646
Australien | Australia	537
Großbritannien | Great Britain	278
Kanada | Canada	184
Belarus | Belarus	151
Belgien | Belgium	143

Return of personal effects

In 2012 the International Tracing Service managed to return 47 personal effects to survivors of Nazi persecution or to their relatives. The objects include wallets, papers, jewelry, and photographs. Owing to the assistance of the Dutch foundation "October 44", the hobby genealogist Kitty Brom from the Netherlands, the director of the memorial Salzgitter Elke Zacharias and the association of former concentration camp prisoners "Amicale de Neuengamme" from France, almost twice as many effects as last year (25) were handed over.

In three separate events ITS staff returned belongings from victims to 17 families. "This is a very emotional moment for all of us", said Harry Ruijs, director of the Memorial in Amersfoort. In many cases these objects represent the last remaining keepsake and therefore are of great significance.

"Sadly I can't remember my father", said Wilhelmina van Beek-Dijkhuizen, on receiving the letters and papers. She attended the ceremony with eight family members from three generations. Her father Matthijs Dijkhuizen was detained on the 25th February 1944 as a political prisoner in the transit camp Amersfoort because he had been denounced for hiding Jews.

A Google search for grandfather Karl led Thilo Epking and his father Reinhard to a list of effects from Neuengamme concentration camp the ITS had published on its website. He could hardly believe his luck and immediately visited the ITS where he received the watch that had belonged to his grandfather.

„Emotional sehr geholfen“

„Ihr Service hat einen einmaligen Job geleistet. Es ist fantastisch, dass die Effekten der Häftlinge nach all den Jahren noch im Archiv vorhanden sind. Mein Vater und ich sind darüber sehr glücklich.“

Peteris Zorgis, Lettland, April 2012 (Er erhielt den Ehering seines Großvaters aus dem KZ Neuengamme zurück.)

„Ihre Mitteilung hat mich zwar sehr traurig gestimmt, trotzdem bin ich froh, endlich etwas über meinen Vater Ernst Buz erfahren zu haben. Ich habe lange danach geforscht, wer meine Eltern bzw. Angehörigen waren. Ich werde oft von meinen Kindern und Enkelkindern danach befragt, ohne ihnen darauf konkrete Antworten geben zu können.“

Brigitte Wagner, Deutschland, September 2012 (Ihr Vater war im KZ Buchenwald inhaftiert. Sie wuchs im Waisenhaus auf.)

„Heute habe ich großartige Nachrichten von Ihnen erhalten. Einige Fragen bleiben, aber Ihre Antwort ist ein Schritt in die Richtung, auf die wir gehofft haben. Ich kann Ihnen gar nicht genug danken für Ihre Recherchen.“

Pieter Jutte, Niederlande, Dezember 2012 (Sohn eines Zwangsarbeiters, der nichts über seinen Vater während der Zeit des NS-Regimes wusste.)

„Ich habe vor kurzem das Paket an Dokumenten über meine Mutter bekommen. Herzlichen Dank. Sie und ich sind überglücklich, einige zusätzliche Informationen über ihre ersten Jahre zu haben.“

Andrew Clarke, Australien, November 2012 (Seine Mutter wurde 1947 im DP-Camp Mühlheim/Ruhr geboren. Die Familie emigrierte 1950 in die USA.)

„Ganz herzlich möchte ich mich bedanken für die Zusendung der Abschriften aus Ihren Unterlagen. Zusammen mit den Unterlagen, welche ich aus Auschwitz erhalten habe, ergeben sie ein komplettes Bild.“

Hans-Georg Schönherr, Deutschland, November 2012 (Sein Vater starb im KZ Auschwitz.)

„Es ist keine Überraschung, dass mein Vater gestorben ist. Aber es hat mir emotional geholfen zu wissen, woher er kam, wo er beerdigt wurde und woher auch ich stammte. Es hilft, die Puzzleteile meiner Familie zusammen zu bekommen. Daher bin ich sehr dankbar.“

Lucienne Peverill, Großbritannien, September 2012 (Ihre Mutter hat sich bis zu ihrem Tod geweigert, ihr Informationen zum Vater zu geben. Der ITS konnte Todesdatum und -ort mitteilen.)

reiste die Familie für die Übergabe der Effekten und Dokumente an. Ihr Vater Matthijs Dijkhuizen war am 25. Februar 1944 als politischer Häftling in das Polizeiliche Durchgangslager Amersfoort eingeliefert worden. Er hatte Juden versteckt und war verraten worden.

Die Googlesuche nach dem Großvater Karl hat Thilo Epking und seinen Vater Reinhard auf eine Liste von Effekten aus dem Konzentrationslager Neuengamme geführt, die der ITS im Internet veröffentlicht hat. Er konnte es kaum glauben und hat sich gleich einen Tag frei genommen, um den ITS zu besuchen und eine Armbanduhr seines Großvaters entgegen zu nehmen.

Auf eine Berichterstattung im norwegischen Fernsehen über die Rückgabe einer Taschenuhr und eines Eherings an die Familie von Torstein Helling, wurde eine weitere Familie aus Norwegen auf den ITS aufmerksam. Auch ihr konnte der ITS neben den Dokumenten des Verfolgungsschicksals Effekten aushändigen. „Mein Großvater hat nie über die Zeit damals gesprochen“, berichtete Svein Hansen. „Und mit einem Mal liegt die Geschichte jetzt vor uns.“

In den kommenden Jahren strebt der Internationale Suchdienst weiterhin Rückgaben der noch etwa 2.800 verliebenen Effekten an. Dabei baut er auf die Unterstützung durch Partnerorganisationen, Opferverbände, Gedenkstätten, Forscher und Journalisten. Bei rund 500 Effekten ist keine Identifizierung möglich. Das Jüdische Museum in Sydney hat im April 2012 einige der leeren Brieftaschen für Ausstellungszwecke erhalten.

Media coverage on Norwegian television about the return of a pocket watch and a wedding ring to the family of Torstein Helling gained the attention of another family and brought them to the ITS. Again the ITS was also able to hand over personal effects and documents relating to the persecution of their family member. “My grandfather never spoke about that time”, Svein Hansen reported. “And all of a sudden this history lies right in front of us.”

Over the coming years the International Tracing Service will endeavor to continue the return of about 2,800 personal effects remaining in its possession. The ITS relies and depends on the support of its partner organisations, victim groups, memorial sites, researchers and journalists. In the case of 500 objects, identification is not possible. The Jewish Museum in Sydney received several empty wallets for exhibition purposes in April 2012.

“Emotional support”

“You have provided an excellent service. It is amazing that the personal effects of prisoners still exist in the archive after all those years. My father and I are very happy about it.”

Peteris Zorgis, Latvia, April 2012 (He received the wedding ring of his grandfather from Neuengamme concentration camp.)

“Although your message has caused a lot of grief, I am glad to have finally received some information about my father Ernst Buz. For a long time I have tried to find out who my parents or my family were. My children and grandchildren often ask me about them but I can’t give them any definite answers.”

Brigitte Wagner, Germany, September 2012 (Her father was imprisoned in Buchenwald concentration camp. She grew up in an orphanage.)

“Today I received great news from you. Still some questions remain, but your work is a step in the direction we where hoping for. I can’t thank you enough for all your endless research.”

Pieter Jutte, Netherlands, December 2012 (Son of a forced labourer. He had no information about his father during the time of the Nazi regime.)

“I recently received the package of documents relating to my mother, thank you so much. She and I are overjoyed to have some extra information on her early years.”

Andrew Clarke, Australia, November 2012 (His mother was born in the DP camp Mühlheim/Ruhr. The family migrated to the United States in 1950.)

“I want to thank you very much for sending me the transcripts of your documents. Together with the documents I received from Auschwitz they provide a complete picture.”

Hans-Georg Schönherr, Germany, November 2012 (His father died in Auschwitz.)

“It is of no surprise that he had passed away, but it has helped me emotionally to know where he came from, where he was buried and also where I came from. It has helped to put the puzzles together from family. So I am very gratefully.”

Lucienne Peverill, United Kingdom, September 2012 (Her mother refused to the very end to tell her anything about her father. The ITS was able to disclose the date and place of his death.)

Aufgaben des Archivs

An das Archiv stellt die künftige Ausrichtung des Internationalen Suchdienstes eine besondere Herausforderung. Eine Professionalisierung und archivfachliche Neuaufstellung sind erforderlich. Es geht um die sachkundige Aufbewahrung, Konservierung, Restaurierung und Digitalisierung der rund 30 Millionen Dokumente im Archiv des ITS. Darüber hinaus ist die Erschließung für alle historischen Fragestellungen eine vordringliche Aufgabe, um die Originalunterlagen besser zugänglich zu machen.

Tasks of the archives department

The new orientation of the International Tracing Service presents a particular challenge for the archives department. A professionalization has become necessary to ensure the competent preservation, conservation, restauration and digitization of the almost 30 million documents in the ITS archives. Archival description is another pressing task in order to provide better access to the original documents for historical research.

Der Gesamtbestand des Archivs gliedert sich in die Bereiche Inhaftierung, Zwangsarbeit und Displaced Persons. Hinzu kommen Unterlagen, die aus der Arbeit des Suchdienstes entstanden, wie die Zentrale Namenkartei, das Archiv des Kindersuchdienstes und die Korrespondenz mit Überlebenden, Familienangehörigen von Opfern der NS-Verfolgung sowie anderen Institutionen. Mit 114 Mitarbeitern ist der Bereich Archiv der größte innerhalb des ITS.

Der bisherige stellvertretende ITS-Direktor, kommissarischer Leiter des Bereichs Archiv und IKRK-Delegierter, Djordje Drndarski, hat Ende 2012 seine Tätigkeit beendet. Die Nachfolge als Bereichsleiter Archiv wurde ausgeschrieben. Zu den Hauptaufgaben des Archivs zählten 2012 die weitere Digitalisierung der Bestände sowie deren Erschließung.

Darüber hinaus beteiligte sich der ITS im Rahmen von Workshops und Gesprächen an dem EU-Projekt „European Holocaust Research Infrastructure" (EHRI). Das im November 2010 gestartete Projekt mit 20 Partnerorganisationen aus 13 Ländern – darunter auch dem ITS – will bis September 2014 ein Online-Portal schaffen, das einen Überblick über die weltweit verstreuten Archivmaterialien zum Thema Holocaust geben wird.

The holdings of the archives is divided into the three sections Incarceration, Forced Labour and Displaced Persons. There are additional records that stem from the work of the tracing service such as the Central Name Index, the archive of the Child Search Branch and the correspondence with survivors, family members of victims of Nazi persecution and also other institutions. With 114 staff the archives department is the largest within the ITS.

The former ITS deputy director, acting head archivist and ICRC delegate Djordje Drndarski retired from his position at the end of 2012. He will take on an ICRC mission in Eastern Europe. The vacancy of an head of the archives department at the ITS has been advertised. The main tasks of the archive in 2012 included the further digitization of the collections and their archival description.

The ITS also took part in workshops and discussions with the EU project "European Holocaust Research Infrastructure" (EHRI). The project began its work in November 2010, with 20 partner organizations – the ITS among them – from 13 countries. It aims to create an online portal by September 2014 that will offer an overview of archival materials on the Holocaust scattered throughout the world.

Digitalisierung der Korrespondenz

Im vergangenen Jahr hat der Internationale Suchdienst die Digitalisierung der Korrespondenzakten, der so genannten T/D-Fälle (Tracing/Documents), fortgesetzt. Es handelt sich um das größte Teilprojekt im Rahmen der Digitalisierung der Bestände. 2012 konnten insgesamt 317.732 Akten abgeschlossen werden. Dies entsprach 5,077 Millionen Aufnahmen. Damit sind 622.000 der rund drei Millionen Akten mittlerweile gescannt worden. Der Zeitrahmen für die Digitalisierung aller T/D-Fälle kann aufgrund der Masse, der Personalentwicklung und der technischen Voraussetzungen noch nicht genau abgeschätzt werden.

Um den Durchsatz zu erhöhen, wurden zwei zusätzliche Scan-Teams eingestellt und das technische Verfahren beschleunigt. Die historischen Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus und der unmittelbaren Nachkriegszeit sind nahezu vollständig digitalisiert und stehen in der Datenbank des ITS zur Verfügung.

Yad Vashem in Jerusalem, das US Holocaust Memorial Museum in Washington, das Nationale Institut des Gedenkens in Warschau, die Wiener Library in London, das Dokumentations- und Forschungszentrum über den Widerstand in Luxemburg sowie das Belgische und das Französische Staatsarchiv nutzen Kopien des ITS-Archivs.

Weitere Findbücher veröffentlicht

Zu den ersten vier Findbüchern, die der ITS vor zwei Jahren auf seiner Website veröffentlicht hatte, kamen 2012 vier weitere hinzu. Sie sollen den Weg zu den Beständen und den Archivalien des ITS ebnen. Die Findbücher widmen sich thematisch den Beständen zum „Lebensborn", dem Kindersuchdienst, der Gestapo sowie dem achten Nürnberger Nachfolge-Kriegsverbrecherprozess. Darüber hinaus wurden knapp 700 Prozessakten gegen ausländische Angehörige der Deutschen Wehrmacht verzeichnet.

Der ITS verfügt mit insgesamt 529 Akten über einen Großteil der wenigen überlieferten Originaldokumente der SS-Organisation „Lebensborn". Im Wesentlichen handelt es sich um die Unterlagen aus dem Tätigkeitsbereich des Arztes Gregor Ebner in seinen Funktionen als Geschäftsführer und Vorstandsmitglied. Hinzu kommen in einem separaten Findbuch Umdrucke aus dem Ende 1947 begonnenen Nürnberger Nachfolge-Kriegsverbrecherprozess zum „Rasse- und Siedlungshauptamt" (RuSHA) der SS. Die Dokumente ermöglichen einen guten Einblick in die internen Strukturen der Organisation.

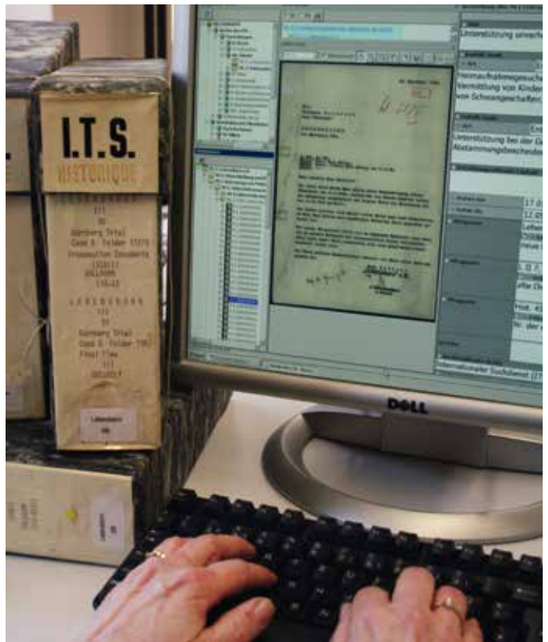
Es handelt sich um die Reste der schriftlichen Überlieferung, die bei Kriegsende in Oberbayern vor der Vernichtung gerettet werden konnten. Im Sommer 1948 hatte der ITS die Dokumentenbestände vom Berlin Document Center erhalten, da der Suchdienst nach dem Ende des Krieges die wahre Identität zwangsweise eingedeutschter Kinder klärte. Ziele des von der SS getragenen Vereins waren die Erhöhung der Geburtenrate „arischer" Kinder durch anonyme Entbindungen und Adoptionen sowie die ideologische Erziehung der Kinder im Sinne des Nationalsozialismus. In den Lebensborn-Heimen wurden auch verschleppte Kinder aus den von Deutschland besetzten Gebieten untergebracht, die dem rassistischen Ideal der NS-Ideologen entsprachen.

Digitization of correspondence files

Last year the International Tracing Service continued with the digitization of the correspondence files, the so-called T/D cases (Tracing/Documents). It is the largest subproject within the digitization of the collections. In 2012, a total of 317,732 files were completed, the equivalent of 5,077 million images. So far 622,000 of around three million files have been scanned. Due to volume, staffing developments and technical requirements the time frame for the digitization of all T/D cases cannot be determined accurately.

To increase performance two additional scanning teams were employed and technical processes accelerated. The historical documents from the Nazi era and the immediate post-war period have been almost completely digitized and are available on the ITS database.

Yad Vashem in Jerusalem, the US Holocaust Memorial Museum in Washington, the Institute of National Remembrance in Warsaw, the Wiener Library in London, the Luxembourg Documentation and Research Centre on the Resistance as well as the National Archives of Belgium and France use digital copies from the ITS archives.



Additional finding aids published

In addition to the first four finding aids the ITS introduced on its website two years ago, another four finding aids were published in 2012. Their purpose is to facilitate access to the collections and records of the ITS. Thematically the finding aids describe the collections on "Lebensborn", the Child Search Branch, the Gestapo, as well as the Subsequent Nuremberg War Crime Trial No. 8. Another finding aid describes almost 700 court files on proceedings against foreign members of the Nazi military, the German Wehrmacht.

With a total of 529 files the ITS holds the largest part of the few preserved original documents available on the SS organization "Lebensborn". The records concern the activities of Dr Gregor Ebner in his role as director and board member of the organization. In addition there are documentation files on the Subsequent Nuremberg War Crime Trial on the SS "Race and Settlement Main Office" in a separate finding aid. The documents afford a good insight into the internal structures of the organization.

The collection comprises the remaining written records that were salvaged in Upper Bavaria at the end of the war. In the summer of 1947 the ITS received the document collection from the Berlin Document Center since the Tracing Service had the task of clarifying the true identity of forcibly "Germanised" children after the end of the war. The aim of the SS-controlled organisation was to increase the birth rate of "Aryan" children by encouraging anonymous births and adoptions and to indoctrinate the children in Nazi ideology. The "Lebensborn" homes also housed children deported from countries occupied by Nazi Germany who conformed to the racial ideal of Nazi ideologues.

Das Findbuch zum Kindersuchdienst umfasst bislang 58 Akteneinheiten aus der Zeit zwischen 1945 und 1955. Darin geht es um die Suche nach vermissten Kindern und nach Familienangehörigen von Kindern, die Zwangsarbeit, Verschleppung oder Konzentrationslager überlebt hatten. Erschlossen ist mit dem Findbuch zunächst ein Teil der Überlieferung des Kindersuchdienstes.

Das Findbuch zur Gestapo beschreibt 467 Einzelfallakten, die zwischen 1933 und 1945 bei der Gestapo Düsseldorf sowie deren Außendienststellen Essen, Duisburg und Krefeld, der Gestapo Linz, der Gestapo KZ Neuengamme, der Gestapo KZ Sachsenhausen sowie im Arbeitserziehungslager Rudersberg der Gestapo Stuttgart entstanden sind. Das Findbuch zum Ende 1947 begonnenen achten Nürnberger Nachfolge-Kriegsverbrecherprozess Rasse- und Siedlungshauptamtes (RuSHA) umfasst 196 Verzeichnungseinheiten.

Für den Internationalen Suchdienst ist die archivgerechte Erschließung der Dokumente eine vordringliche Aufgabe, um den Bestand auch für historische Fragestellungen recherchierbar zu machen und die Herkunft der Dokumente nach dem in der Archivlandschaft üblichen Prinzip der Provenienz zu beschreiben. Dieser Prozess wird längere Zeit in Anspruch nehmen, da der ITS bis Ende 2012 nur über einen fest angestellten ausgebildeten Archivar und drei zeitlich befristet angestellte Fachkräfte verfügte. Dennoch soll die Anzahl der Findbücher jetzt sukzessive erweitert werden können. Eine Übersetzung der Findbücher in die englische Sprache ist in Arbeit.

The finding aid for the Child Search Branch so far covers 58 units of files from the years 1945 to 1955. They relate to the search for missing children and relatives of children who had survived forced labour, deportation and concentration camps. The inventory provides access to one part of the records of the Child Search Branch.

The finding aid for the Gestapo describes 467 case files created by the Gestapo Düsseldorf and their external offices Essen, Duisburg and Krefeld; the Gestapo Linz; the Gestapo Neuengamme concentration camp, Sachsenhausen concentration camp and the Rudersberg labour camp of the Gestapo Stuttgart. The finding aid for the eighth Subsequent Nuremberg War Crime Trial Race and Settlement Main Office (RuSHA) which began in 1947 comprises 196 units of description.

The International Tracing Service considers the appropriate archival description of the documents as an urgent task in order to facilitate access to the collection for historical research and to describe the origin of the documents according to the common principle of provenance, which is common archival practice. This undertaking will require a considerable length of time as the ITS employed only one qualified full-time archivist and three trained staff on a temporary basis until the end of 2012. Still, the number of finding aids is to be successively increased and an English translation of the finding aids is in progress.

Konservierung von Dokumenten aus Buchenwald und Dachau

Im Jahr 2012 standen dem ITS insgesamt knapp 320.000 Euro (Vorjahr rund 150.000 Euro) für die Massenentsäuerung und Entlaminierung von Dokumenten sowie Reparatur von Rissen zur Verfügung. Daher konnten 177.135 Einzeldokumente zu weiblichen Häftlingen aus dem KZ Buchenwald und zu Häftlingen aus dem KZ Dachau, darunter vor allem Häftlingspersonal- und Effektenkarten, entsäuert werden. An 6.484 Dokumenten erfolgte gleichzeitig eine Reparatur. Diese Arbeiten werden 2013 fortgesetzt.

Neben den Einzeldokumenten hat der Internationale Suchdienst 18.761 Listendokumente entlaminiert und entsäuert. Vier Registrierungsbücher aus Konzentrationslagern wurden ebenfalls konserviert und restauriert. Sie wurden durch Bauarbeiten im Archivraum im vergangenen Jahr besonders in Mitleidenschaft gezogen.

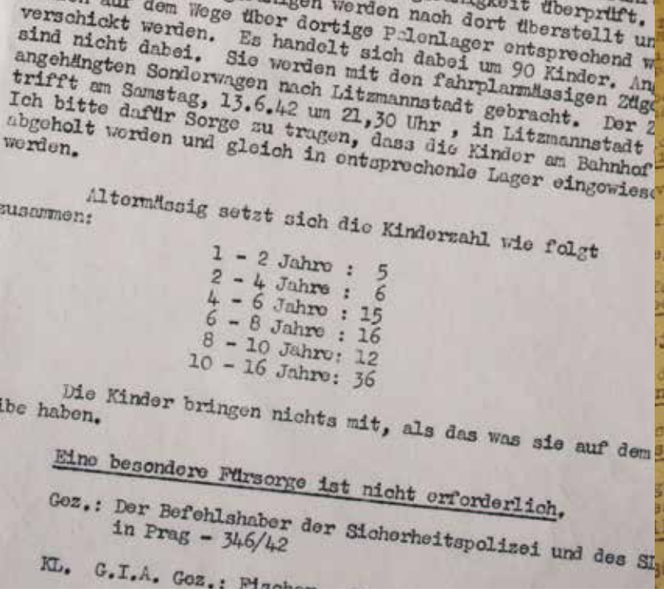
Die Konservierung erfolgt aufgrund einer im Jahr 2000 erstellten Prioritätenliste. Danach werden vorrangig Inhaftierungsdokumente aus Konzentrationslagern, Gefängnissen und Ghettos behandelt. Bisher wurden insgesamt knapp 2,7 Millionen Objekte aus dem Bestand des ITS konserviert. Die wichtigste Maßnahme ist die chemisch aufwendige Massenentsäuerung. Durch sie erhöht sich die Lebensdauer des Papiers um ein Mehrfaches. Daneben werden mechanische Schäden wie Risse, Klebereste und Lochungen behoben.

Conservation of documents from Buchenwald and Dachau

In 2012 the ITS had a budget of 320,000 Euro at its disposal for mass de-acidification and de-lamination of documents as well as the repair for tears. In total 177,135 individual documents of female prisoners from Buchenwald concentration camp and prisoners from Dachau concentration camp were de-acidified, among them mainly registration and personal property cards. 6,484 documents were repaired in the process. This work will continue in 2013.

Apart from the individual documents the ITS de-laminated and de-acidified 18,761 list documents. Four registration books from concentration camps were also restored and conserved. They had been seriously affected by building work carried out in the archive last year.

The conservation efforts comply with a priority list put together in 2000. Accordingly to the list internment documents from concentration camps, prisons and ghettos are given priority. So far almost 2,7 million objects from the ITS collections have been preserved. The most urgent measure is mass de-acidification, a chemically elaborate process, which significantly improves the lifespan of paper. Other steps include the repair of physical damage such as tears, adhesive residue and punched holes.



Altermässig setzt sich die Kinderzahl wie folgt zusammen:

1 - 2 Jahre : 5
2 - 4 Jahre : 6
4 - 6 Jahre : 15
6 - 8 Jahre : 16
8 - 10 Jahre: 12
10 - 16 Jahre: 36

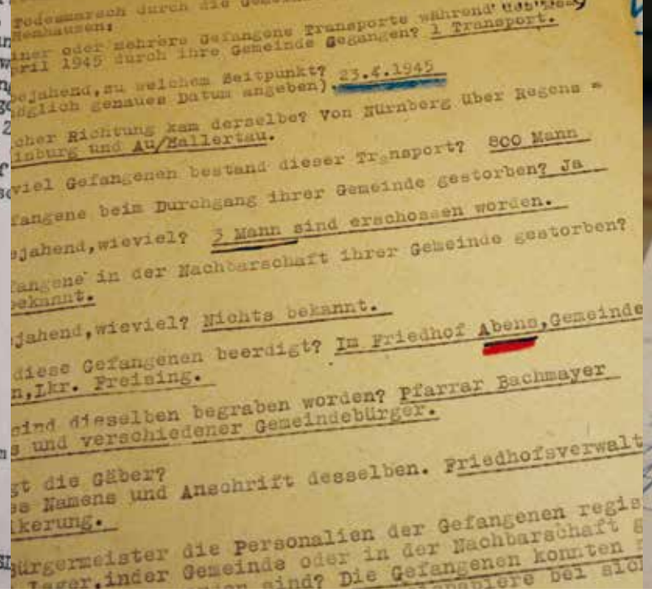
Die Kinder bringen nichts mit, als das was sie auf dem ibe haben.

Eine besondere Fürsorge ist nicht erforderlich.

Gez.: Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Prag - 346/42

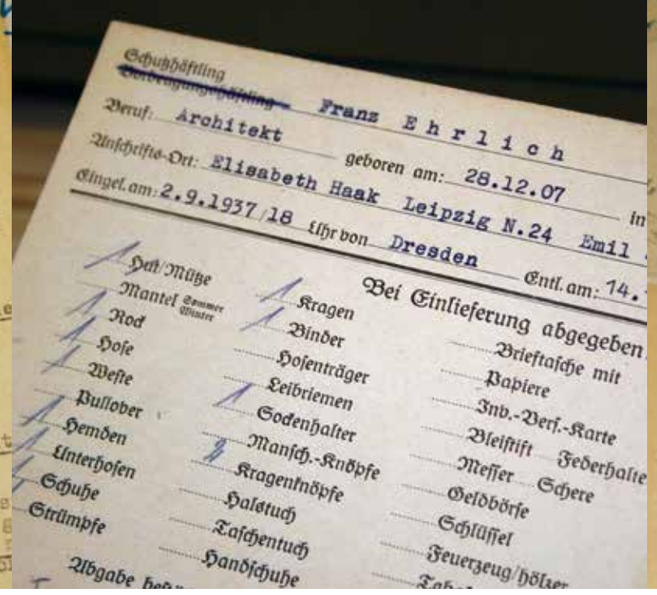
KL. G.I.A. Gez.:

Abb.: Aufstellung der nach Litzmannstadt deportierten Kinder nach Alter.
Picture: List of the children who were deported to Lodz according to their age.



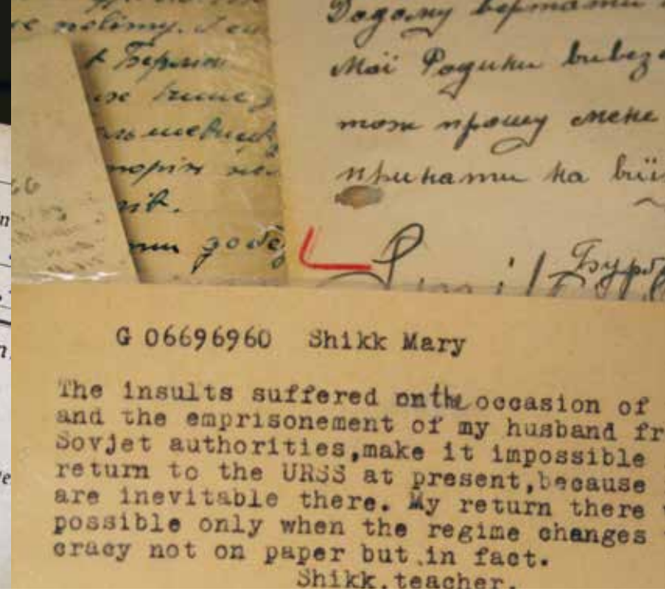
Bürgermeister die Personalien der Gefangenen regis

Abb.: Fragebogen zum Todesmarsch durch Altenkirchen.
Picture: Questionnaire on the death march through Altenkirchen.



Schuhhäftling
Franz Ehrlich
Beruf: Architekt geboren am: 28.12.07
Anschrifts-Ort: Elisabeth Haak Leipzig N.24 Emil
Eingel.am: 2.9.1937/18 Uhr von Dresden Entl.am: 14.
Bei Einlieferung abgegeben
Hut/Mütze, Mantel, Rock, Hose, Weste, Pullover, Hemden, Unterhosen, Schuhe, Strümpfe
Kragen, Binder, Hosenträger, Leibriemen, Sodenhalter, Manch.-Knöpfe, Kragenknöpfe, Halstuch, Taschentuch, Handschuhe
Brieftasche mit Papiere, Inb.-Perf.-Karte, Bleistift, Federhalte, Messer, Schere, Geldbörse, Schlüssel, Feuerzeug/höher

Abb.: Effektenkarte von Franz Ehrlich aus dem KZ Buchenwald.
Picture: Registration of the personal effects of Franz Ehrlich in CC Buchenwald.



G 06696960 Shikk Mary

The insults suffered on the occasion of
and the emprisonement of my husband fr
Sovjet authorities,make it impossible
return to the URSS at present,because
are inevitable there. My return there
possible only when the regime changes
cracy not on paper but in fact.
Shikk.teacher.

Abb.: In Briefen wandten sich DPs gegen ihre Repatriierung.
Picture: Letters of DPs opposing their repatriation.

Ein Blick in die Dokumente

Kinderzug ins Ghetto

„Eine besondere Fürsorge ist nicht erforderlich" heißt es in einer Anordnung des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes in Prag an die Umwandererzentrale Litzmannstadt. Nach dem Attentat auf Reinhard Heydrich im Mai 1942 wurde als Racheakt die Gemeinde Liditz dem Erdboden gleichgemacht. Die Männer wurden erschossen, die Frauen ins KZ deportiert. 90 Kinder zwischen ein und 16 Jahren wurden alleine und ohne Gepäck in Zügen nach Litzmannstadt gebracht. (Doc. No. 87406426)

Fragebögen zu Todesmärschen

Zu den Dokumenten im Archiv des ITS über die Todesmärsche aus Konzentrationslagern zählen neben Informationen zu Evakuierungstransporten, polizeilichen Ermittlungsberichten und Kartenmaterial auch Auskünfte von Kommunen aus der Nachkriegszeit. Die Alliierten verteilten Fragebögen an die Bürgermeister aller Ortschaften, um die Routen der Märsche und die Anzahl der Häftlinge zu erheben, aber auch um Tote zu identifizieren und Grablagen zu ermitteln – ein erster Einblick in die Verdrängung oder auch Aufarbeitung des Geschehenen. (Bestand 5.3.1)

Schriftzug von Buchenwald

Der Bauhaus-Architekt Franz Ehrlich musste als Insasse des KZ Buchenwald Ende 1937 die Pläne für das Gelände und die Wohnhäuser der SS-Offiziere entwerfen. Für den Spruch „Jedem das Seine" über dem Eingangstor des KZ wählte er eine Schriftart, die dem von den Nationalsozialisten verfemten Bauhaus-Stil ähnelte. Dieser galt als „entartete Kunst". Ehrlich, der als Kommunist 1934 verhaftet worden war, setzte so ein stilles Zeichen der Selbstbehauptung und des Widerstands. Im Oktober 1939 wurde er entlassen. Nach dem Krieg arbeitete er als Architekt in der DDR. Die von ihm unterzeichnete Effektenkarte aus dem KZ Buchenwald führt seine Kleidung bei der Überstellung aus dem Gefängnis auf. (Doc. No. 5810866)

Briefe gegen die Repatriierung

Mehr als 200 Displaced Persons aus dem Camp „Ohio" in Burgdorf bei Hannover protestierten im August und September 1945 gegen ihre bevorstehende Repatriierung in ihre jeweilige Heimat – nun allesamt sowjetisch besetzte Länder Osteuropas. Die Verfasser stammten mehrheitlich aus dem ehemals polnischen Teil der Westukraine, aber auch aus Polen, dem Baltikum, der Tschechoslowakei oder Rumänien. Sie waren Patrioten, Antikommunisten oder fürchteten den Vorwurf der Kollaboration mit den Deutschen, der auf einige DPs tatsächlich zutraf. „Meine Rückkehr wäre nur möglich, wenn das Regime zur Demokratie wird, nicht nur auf dem Papier, sondern tatsächlich", schrieb Mary Shik, die im Oktober 1944 im Alter von 51 Jahren von Krakau aus Richtung Westen floh. (Doc. Nr. 81973310)

A look into the documents

Child transport to the ghetto

"No particular care required!" was the instruction given by the commander of the security police and secret service in Prague to the central resettlement office in Łódź. Following the assassination of Reinhard Heydrich, the village of Liditz was razed to the ground as an act of revenge in May 1942. The men were shot, the women deported to the concentration camp. Without any personal belongings ninety children between the ages of one and sixteen were sent on a transport to Łódź. (Doc. No. 87406426)

Questionnaires on death marches

Besides the information about evacuations, police investigation reports and topographical maps, the documents at the ITS related to the death marches from concentration camps also contain information about communities from the post-war period. The Allies distributed questionnaires to town mayors in order to ascertain the routes of the marches and the number of prisoners, but also, to identify the dead and the gravesites – a first insight into the local population's suppression and confrontation with the past. (Collection 5.3.1)

Buchenwald slogan

At the end of 1937, Franz Ehrlich, a prisoner of the Buchenwald concentration camp and Bauhaus architect, was forced to design the plans for the site and living quarters of SS officers. For the slogan "Jedem das Seine" (To each his own) above the main gate of the concentration camp he chose a lettering which resembled the Bauhaus style the Nazis had banished as "degenerate art". Ehrlich, who was imprisoned in 1934 because he was a communist, set a quiet example for self-assertion and resistance. He was released in October 1939. After the war he worked as an architect in the GDR. His signed personal property card from Buchenwald concentration camp itemised his clothes on the transfer from prison. (Doc. No. 5810866)

Letters opposing repatriation

In August/September 1945, more than 200 Displaced Persons from Camp "Ohio" in Burgdorf near Hannover protested against the impending repatriation to their respective home countries – Eastern European countries in the Soviet sphere of interest. The majority of letter writers hailed from the former Polish regions of the Western Ukraine, but also from Poland, the Baltic States, Czechoslovakia, or Romania. They were patriots, anti-communists or feared being accused of collaboration with the Nazis, which was the case with some DPs. "My return there would be possible only when the regime changes to a democracy not on paper but in fact", wrote 51-year-old Mary Shik, who left Cracow and fled to the West in October 1944. (Doc. No. 81973310)

Akzente in Forschung und Bildung

Der Bereich Forschung und Bildung des Internationalen Suchdienstes hat 2012 erstmals konkrete Ergebnisse seiner Arbeit präsentieren können. Dazu zählten ein wissenschaftliches Jahrbuch sowie eine Ausstellung zum Thema der Todesmärsche und Unterrichtsmaterialien zu Kindern und Jugendlichen als Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung. Kooperationen mit Forschungs- und Bildungseinrichtungen wurden fortgesetzt und ausgebaut.

Im Rahmen seiner begrenzten personellen wie finanziellen Möglichkeiten mit derzeit 24 Mitarbeitern im Bereich Forschung und Bildung, darunter drei Wissenschaftler, führt der ITS eigenständig oder in Kooperation mit Partnern Forschungsprojekte durch. Das erste internationale Projekt zu den Todesmärschen aus Konzentrationslagern konnte 2012 abgeschlossen werden. In Arbeit ist weiterhin die Erstellung eines Verzeichnisses von Lagern für Displaced Persons. Zudem erschließt der ITS bisher unbekanntes Archivmaterial zu den DPs und wird 2014 eine Wanderausstellung eröffnen.

Die Realisierung des Ausstellungsprojektes „Leben im Transit – Trauma und Neuanfang. Überlebende der nationalsozialistischen Verfolgung“ wird von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) gefördert.

„Die Erschließung des Materials und die Ausstellung sollen die Nachkriegsgeschichte und die Schicksale von KZ-Überlebenden und Zwangsarbeitern sichtbar machen. Auch die Auswirkungen und Folgen des NS-Unrechts für die Überlebenden in den Nachkriegsgesellschaften müssen erforscht und in

Emphasis in research and education

In 2012 the research and education section at the International Tracing Service presented the first concrete results of its work: it included the publication of a scholarly year book and an exhibition on the subject of death marches, as well as teaching resources on the topic of children and youth as victims of Nazi persecution. Cooperation with research and educational institutes were extended and strengthened.

Within the scope of its budget and staff constraints with currently 24 staff, including three researchers, in the research and education section, the ITS undertook independent research projects and research in cooperation with partner institutions. The first international project on concentration camp death marches was completed in 2012. The work on the compilation of a directory for DP camps is ongoing. Additionally, the ITS is examining as yet unexplored archival material on Displaced Persons and is going to launch a travelling exhibition in 2014. The realisation of the exhibition project “Life in transit – trauma and new beginnings. Survivors of Nazi persecution” is supported by the foundation “Erinnerung, Verantwortung und Zukunft” (EVZ/ Remembrance, Responsibility and Future).

“The aim in making the materials accessible and putting together the exhibition is to shed light on post-war history and the fate of survivors of concentration camps and forced labour. The impact and ramifications of Nazi injustice on survivors living in post-war societies have to be researched and embedded in the European culture of remembrance”,

der europäischen Erinnerungskultur verankert werden", so Günter Saathoff, Vorstand der Stiftung EVZ. Die Erfahrungen reichen von freiwilliger Heimkehr über die Zwangsrepatriierung bis hin zur Emigration. Eine umfassende Darstellung zu diesem Themenkomplex existiert bislang nicht.

Die westlichen Alliierten verstanden unter DPs jene, die durch das nationalsozialistische Deutschland verfolgt und aus ihren Heimatländern deportiert worden waren. Dies betraf am Ende des Zweiten Weltkrieges etwa zehn Millionen Menschen. Begleitet werden soll die Ausstellung durch eine umfassende Broschüre, ein wissenschaftliches Jahrbuch sowie pädagogische Materialien.

Auch auf dem Gebiet der Bildungsarbeit setzte der ITS seine Kooperationen und Angebote fort und baute sie weiter aus. Die pädagogische Arbeit umfasst schulische Projekte, Seminare an Universitäten, Workshops und Vorträge und geht von mehreren zentralen Elementen aus: den Biografien von NS-Verfolgten, den handelnden Akteuren – Täter, Zuschauer, Retter und Helfer – sowie der sekundären Zeugenschaft. Neben der erstmaligen Veröffentlichung von Unterrichtsmaterialien konnte im März 2012 mit der Wilhelm-Filchner-Schule Wolfhagen eine weitere Kooperationsvereinbarung geschlossen werden, die vor allem Geschichtswerkstätten ab Klasse 9 vorsieht.

Darüber hinaus leistete der Bereich Forschung Unterstützung bei Recherchen. Interesse an den Dokumenten des Suchdienstes zeigten im Jahr 2012 insgesamt 1.688 Forscher (Vorjahr 1.487) von Universitäten, Museen, Gedenkstätten, Forschungseinrichtungen und Initiativen. Die Zahl der Wissenschaftler, die vor Ort recherchierten, stieg an auf 671 (Vorjahr 428). Dies wird unter anderem mit der im November 2011 erfolgten Freigabe der Kopienanzahl zusammenhängen, die Forscher aus dem Archiv mitnehmen können und die zwischenzeitlich auf 100 begrenzt worden war.

Inhaltlich widmeten sich die Anfragen weiterhin einem breiten Spektrum an Fragestellungen zu unterschiedlichen Ereignissen, Verfolgtengruppen und Einzelschicksalen. Neben den universitären Einzelprojekten geht die Tendenz in Deutschland weiterhin in Richtung Gedenkarbeit auf lokaler Ebene. Den Forschern stehen die Bibliothek, Leseräume und der Zugriff auf die digitale Datenbank OuS-Archiv offen. Sie werden durch einen Mitarbeiter des ITS in die Datenbank eingewiesen.

„Freilegungen – Auf den Spuren der Todesmärsche"

Der Wallstein Verlag Göttingen und der Internationale Suchdienst haben im Juni 2012 das erste wissenschaftliche Jahrbuch „Freilegungen – Auf den Spuren der Todesmärsche" präsentiert. Es widmet sich den erst seit wenigen Jahren in den Fokus der Forschung gerückten Todesmärschen aus Konzentrationslagern in der Endphase des Nationalsozialismus und bildet den Abschluss von anderthalb Jahren Forschungsarbeit mit internationalen Experten.

Mit dem Jahrbuch beginnt der ITS eine Reihe wissenschaftlicher Publikationen, die sich in den kommenden Jahren fortsetzen soll. In drei Abschnitte gegliedert, enthält das Jahrbuch Perspektiven externer Wissenschaftler und Pädagogen auf die Sammlungen des ITS (»Erkenntnisse«), Darstellungen

said Günter Saathoff, director of the EVZ. The experiences range from voluntary to forced repatriation and emigration. There has been no comprehensive account of this subject matter to date.

The western Allies understood DPs as people who were persecuted and deported from their home countries by Nazi Germany. About ten million people were affected at the end of the Second World War. A comprehensive brochure, a scholarly year book and educational materials will complement the exhibition.

In the area of education the ITS continued and further developed its cooperations and programmes. The educational work includes school projects, university seminars, workshops and presentations and is based on a number of central elements: biographies of Nazi victims, acting agents – perpetrators, bystanders, rescuers and helpers – as well as secondary testimonies. Apart from teaching resources that were published for the first time, a cooperation agreement was reached with the Wilhelm Filchner School in Wolfhagen, which intends to run history workshops from year nine in high school.

The research section at the ITS also provided assistance with inquiries and investigations. In 2012, a total of 1,688 researchers (2011: 1,487) from universities, museums, memorial centres, research institutes and local initiatives showed interest in the documents of the tracing service. The number of scholars working at the ITS increased to 671 (2011: 428). The increase is partly due to the removal of restrictions on copies researchers were able to receive, which, intermittently, had been limited to 100.

The inquiries still addressed a wide range of research questions concerning various events, victim groups and individual fates. Next to individual academic projects the trend in Germany to engage in commemorative work at a local level continues. Researchers have access to the library, reading rooms and the digital database OuS-Archiv and are introduced to the use of the database by designated staff.

"Uncovered – On the traces of the Death Marches"

The publisher Wallstein in Göttingen and the International Tracing Service have launched the first scholarly ITS yearbook titled "Freilegungen – Auf den Spuren der Todesmärsche" (Uncovered – On the traces of the Death Marches). It examines the death marches from concentration camps at the end of the Nazi regime – a subject that only recently has begun to feature more prominently in Holocaust research – and brings together one and a half years of research work with international experts.

With the issue of the yearbook, the ITS has commenced a scholarly series that will be published on a regular basis in the coming years. The present yearbook is divided into three main sections which include perspectives of external researchers and pedagogues on the collections

eigener Projekte und Interpretationen (»Nachrichten aus dem ITS«) sowie jeweils einen zentralen thematischen Schwerpunkt (»Freilegungen«).

Die Sammlung des ITS zum Thema Todesmärsche umfasst etwa zwölf laufende Meter. Sie ermöglicht zusätzliche Erkenntnisse zu den Zahlen der Häftlinge, einzelnen Schicksalen, den Routenverläufen, der Beteiligung der Bevölkerung und dem Umgang mit dem Thema im Nachkriegsdeutschland. Als Autoren konnten angesehene Forscher, unter anderen Katrin Greiser, Albert Knoll, Marc Mazurovsky, Jörg Skribeleit und Reimer Möller, gewonnen werden. Auch der israelische Experte für das Thema, Professor Daniel Blatman, steuerte einen Beitrag bei.

Der Wallstein Verlag hat in seinem wissenschaftlichen Programm einen Schwerpunkt auf dem Gebiet der historischen Publikationen und Jahrbücher zum Thema Nationalsozialismus. Er unterhält Kooperationen mit führenden Institutionen, wie der Gedenkstätte Yad Vashem und der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora. „Wir freuen uns, Teil dieses Projekts zu sein und das Jahrbuch des ITS Bad Arolsen verlegerisch zu betreuen", so der Verleger Thedel v. Wallmoden.

Als Überleitung zu einer dritten Biografie dienen Erinnerungssplitter Überlebender an die Todesmärsche, die Dokumenten des ITS entnommen wurden.

Die Biografie des jüdischen Überlebenden Eric Imre Hitter skizziert dessen Leben in Zitaten vor, während und nach der Befreiung. Die totale Hoffnungslosigkeit, die ihn während der Todesmärsche ergriff, macht die Relevanz deutlich, die den Zeugnissen Überlebender inne wohnt. Bis Ende des Jahres haben 120 Besucher die Ausstellung zu den Todesmärschen in Arolsen besichtigt. Erste Leihgaben wurden bereits vereinbart.

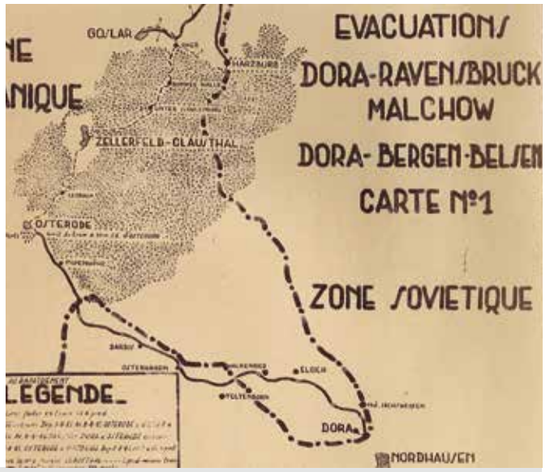
Erste Wanderausstellung zu Todesmärschen

Im Herbst 2012 hat der Internationale Suchdienst seine erste selbst konzipierte Wanderausstellung zum Thema „Spurensuche – Die Todesmärsche in den Dokumenten des International Tracing Service (ITS)" eröffnet. Die Ausstellung gibt Einblicke in die Archivbestände und schildert Einzelschicksale. Die Todesmärsche gelten als das letzte organisierte Massenverbrechen im Nationalsozialismus.

Auf sieben Bannern (Roll-Ups), die auf der Grundlage neu gehobener Dokumente entwickelt wurden, führt zunächst ein kurzer Text in die Thematik ein. Danach werden die Herkunft und Vielfalt der Dokumente beschrieben. Im Anschluss folgen zwei Biografien von Opfern der Todesmärsche, deren sterbliche Überreste identifiziert werden konnten.

Abb. rechts: Karte mit dem Verlauf der Todesmärsche von Mittelbau-Dora.

Picture to the right: Map with the routes of the death marches from Mittelbau-Dora.



Herausgegeben von/Edited by:
Jean-Luc Blondel, Susanne Urban und Sebastian Schönemann

Reihentitel: Jahrbuch des International Tracing Service – Bandnummer: 1
Series title: Yearbook of the International Tracing Service – Volume No.: 1

€ 29.90 inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten
€ 29.90 incl. VAT (Germany) plus postage

382 Seiten mit 39 Abbildungen
382 pages with 39 illustrations
Maße/Dimensions: 14.5 x 22.0 cm
ISBN: 978-3-8353-1011-7

www.wallstein-verlag.de/9783835310117.html

of the ITS ("Insight"), accounts of internal ITS projects and interpretations ("News from the ITS"), as well as a central thematic focus ("Uncovered").

The collection of the ITS on the subject of death marches comprises about twelve running metres. The documents provide additional insights into the number of prisoners, individual fates, the routes of the marches, participation of the local population and dealing with this issue in post-war Germany. Distinguished scholars such as Katrin Greiser, Albert Knoll, Marc Mazurovsky, Jörg Skribeleit and Reiner Möller, as well as the Israeli expert on death marches, Professor Daniel Blatman, contributed as authors to the publication.

The scholarly series of the Wallenstein Verlag specialises in historical publications and yearbooks on the subject of Nazism. Wallenstein works together with leading organizations such as the Holocaust memorial Yad Vashem and the Buchenwald and Mittelbau-Dora memorial foundation. "We are pleased to be a part of this project and to support the publication of the ITS yearbook", remarked publisher Thedel v. Wallmoden.

Travelling exhibit on death marches

In autumn 2012 the International Tracing Service launched its first internally developed travelling exhibition "Spurensuche – Die Todesmärsche in den Dokumenten des ITS" (The Death Marches in the documents of the ITS). The exhibition offers insight into the archival collection, individual fates and the accounts of survivors. The death marches are considered the last organized mass murder committed by Nazi Germany.

On seven banners (roll-ups), which are based on recently uncovered documents, a short text introduces the topic. Then origin and diversity of the documents are explained. This is followed by the biographies of two victims of the death marches whose remains were identified. The fractured memories of survivors lead into a third biography, drawn from documents at the ITS.

The biography of Eric Imre Hitter, a Jewish survivor, is outlined in quotes, before and after his liberation. The utter hopelessness he felt during the death marches highlights the relevance inherent in the testimonies of survivors. 120 visitors visited the exhibition on the death marches in Arolsen in 2012. First loans of the exhibition have been arranged.

Unterrichtsmaterial über Kinder und Jugendliche

Unterrichtsmaterialien zu Kindern und Jugendlichen als Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung hat der Internationale Suchdienst im März und Juli 2012 vorgestellt. Grundlage des ersten Projektes „Ich wusste nicht, wer meine Eltern waren", das in Kooperation mit der Universität Kassel entstand, bildeten Dokumente des Kindersuchdienstes, die die Betreuung Überlebender sowie die Suche nach Familienangehörigen und Adoptivfamilien schildern. Die Materialien sollen Geschichte anhand von Einzelschicksalen nahe bringen. Gerade für Lerngruppen in einem vergleichbaren Alter und aus multi-ethnischen Zusammenhängen eignen sich Kinderschicksale besonders gut für die Vermittlung des Themas.

„Die Schüler erfahren dabei, dass Ideologie und Verfolgung keine abstrakten Größen der Geschichte sind, sondern sich auf biografischer Ebene als leidvolle Erfahrung realisieren", erläuterte der Projektverantwortliche Dr. Andreas Neuwöhner vom Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Kassel. Die Unterrichtsmaterialien setzen sich aus acht Stationen von jeweils etwa einer Unterrichtsstunde zusammen. Das Stationenlernen wurde so konzipiert, dass die Lernenden weitgehend selbständig arbeiten können. Biographische Skizzen werden ergänzt durch historische Dokumente und einen didaktisch-methodischen Kommentar. Die Materialien eignen sich für den fächerübergreifenden Unterricht in der Sekundarstufe I.

Das zweite Set aus Materialien unter dem Titel „Ich bin alleine zwischen fremden Menschen" enthält Biografien verschiedener Opfergruppen, darunter jüdische, Sinti-, Zwangsarbeiter- und eingedeutschte „Lebensborn"-Kinder. Die Materialien sind in vier Abschnitte unterteilt, die ergänzt werden durch eine Einführung und Anhänge mit einer Zeitleiste, einer Dokumentensammlung, einem Glossar sowie Literatur-, Web- und Filmtipps. Zugleich gibt es eine Reflexion zum Umgang mit dem Thema heute im Hinblick auf Menschenrechte und Entschädigungsfragen.

Ermutigende Aspekte zu Helfern oder den Neuanfang der Überlebenden wurden mit einbezogen als ein Ansatzpunkt für eine Erziehung zur Zivilcourage und Übernahme gesellschaftspolitischer Verantwortung. Verwendet wurden auch noch unveröffentlichte Berichte der Überlebenden, die es nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in viele verschiedene Länder verschlagen hat. Geeignet ist das Unterrichtsmaterial für Jugendliche im Alter von zwölf bis 18 Jahren. Es kann im Rahmen des normalen Unterrichts, aber auch als mehrtägige Projektarbeit eingesetzt werden.

Der ITS stellt die Materialien Schulen und Bildungseinrichtungen zur Verfügung. Weitere Infos unter http://www.its-arolsen.org/de/forschung-und-bildung/bildung/unterrichtsmaterialien/index.html.

Teaching resources about children and youth

In March and July 2012, the International Tracing Service published teaching resources on the subject of children and youth as victims of Nazi persecution. The first project, entitled "I didn't know who my parents were" and developed in cooperation with the University of Kassel, is based on documents of the Child Search Branch which describe the assistance given to survivors and the search for their families and foster families. The materials aim to show history from up close and based on individual fates. The individual fate of children is particularly suitable to bring across this subject matter to learners of a similar age group and of multi-ethnic backgrounds.

"The students experience that ideology and persecution are not abstract dimensions of history but materialise as painful experiences on a biographical level", explains project manager Dr Andreas Neuwöhner from the Institut für Erziehungswissenschaften at the University of Kassel. The teaching materials are composed of eight teaching units of about one hour in length. The unit lessons were designed in a way that students can largely work independently. Biographical sketches are complemented by historical documents and a methodological commentary. The materials are suitable for interdisciplinary study in secondary education up to year 10.

The second set of teaching materials with the title "I am alone among strangers" contain biographies of different victim groups, for example Jewish and Sinti children, child forced labourers and Germanised "Lebensborn" children. The material is divided into four sections, which include an introduction and an appendix with a time line, a selection of original documents, a glossary and links to literature, film and the internet. It also aims to encourage reflection on how this topic is dealt with at present in regard to compensation and human rights issues.

Positive aspects of people who helped victims, or of new beginnings in the lives of survivors were included as a starting point for an education that promotes civil courage and advocates social and political responsibility. The materials also include unpublished narratives of survivors who migrated to different countries after the end of the Second World War. The resources are suitable for young people between the ages of twelve and eighteen and can be incorporated in regular lessons or used for longer projects.

The ITS supplies the teaching materials (only in German) to schools and educational facilities. Further Information is available: http://www.its-arolsen.org/de/forschung-und-bildung/bildung/unterrichtsmaterialien/index.html.

Kooperationen bei Bildung und Forschung

Die in den vergangenen Jahren gestarteten Kooperationen im Bereich der Forschung und Bildung haben sich weiter entwickelt und vertieft. Gemeinsam mit der israelischen Erinnerungsstätte Yad Vashem fand 2012 bereits das zweite Seminar für Pädagogen statt. Auch die Kooperationen mit der Christian-Rauch-Schule Bad Arolsen, der Gemeinschaft Evangelischer Erzieher (GEE) und der Universität Gießen/Arbeitsstelle Holocaustliteratur gehören zu den regelmäßigen Veranstaltungen mit und beim ITS.

Zu den Kooperationsprojekten im Bereich Forschung und Bildung zählen:

- In einem weiteren Kooperationsprojekt zwischen der Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert und dem ITS wird die Häftlingskategorie „Eindeutschungs-Polen" systematisch aufgearbeitet. Neben einem Datenabgleich wird es Projektpräsentationen, Fortbildungen und eventuell eine gemeinsame Wanderausstellung geben.

- Lehrerfortbildung gemeinsam mit dem Pädagogischen Zentrum des Fritz-Bauer-Instituts Frankfurt/Main sowie der Initiative „Faites votre jeu!" zum Thema „Deportationen – Gesellschaftliche Akteure und Handlungsoptionen".

- Lehrerfortbildung mit dem Russian Holocaust Centre Moskau und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin.

- Forschungsprojekt zum Thema „Kartei der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland" mit dem Centrum Judaicum Berlin.

- Ein Seminar mit dem „Beratungsnetzwerk Hessen", das sich der argumentativen Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus widmet, ist einmal jährlich vereinbart worden. Der ITS wurde offiziell als Mitglied des Beratungsnetzwerkes aufgenommen.

- Veröffentlichung eines Dokumentenbandes mit der Historischen Kommunikation der Volkswagen AG zu vier jüdischen Überlebenden, die als Zwangsarbeiter bei Volkswagen arbeiten mussten oder unter einer falschen Identität als Nichtjuden überlebten.

- Mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 hat der ITS eine Kooperationsvereinbarung mit der Wilhelm-Filchner-Schule in Wolfhagen geschlossen. Eine jährliche Geschichtswerkstatt der gymnasialen Oberstufe sowie verschiedene Projektarbeiten zur nationalsozialistischen Verfolgung werden zukünftig stattfinden. Fächerübergreifend können die Schüler das Archiv des ITS für Präsentationen und Hausarbeiten nutzen.

Cooperations in education and research

The cooperations in the areas of education and research that began in recent years have intensified and developed further. In conjunction with the Israeli Memorial Centre Yad Vashem, the second seminar for pedagogues took place in 2012. Co-operations with the Christian Rauch School in Bad Arolsen, the Gemeinschaft Evangelischer Erzieher (Association of Protestant Teachers), and the University Gießen/Arbeitsstelle für Holocaustliteratur are part of the regular events organized with and at the ITS.

Some of the collaborative projects in the fields of education and research are:

- A further joint research project with the ITS and the Memorial Site SS Special Camp Hinzert that systematically investigates the prison category "Eindeutschungs-Polen" (Germanised Poles). Besides the collation of data, it will comprise project presentations, further education sessions, and possibly a joint travelling exhibition.

- Professional development sessions for teachers in conjunction with the Education Centre of the Fritz-Bauer-Institute in Frankfurt a.M. and the association "Faites votre jeu!" on the topic "Deportationen – Gesellschaftliche Akteure und Handlungsoptionen." (Deportations – social agents and scope for action)

- Professional development sessions for teachers with the Russian Holocaust Centre Moscow and the Memorial Site Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin.

- A research project on the subject "Kartei der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland" (Central index of the Reichs association of Jews in Germany) in conjunction with the Centrum Judaicum Berlin.

- A joint seminar with the "Beratungsnetzwerk Hessen" (advice and support network), which is committed to engage in an argumentative debate with the extreme right, to be held on an annual basis. The ITS has become an official member of the network.

- The publication of a volume of documents together with the Historische Kommunikation initiative of the Volkswagen AG about four Jewish survivors, who were forced labourers at the Volkswagen AG, or who survived under a false identity as non-Jews.

- A collaboration agreement between the ITS and the Wilhelm Filchner School in Wolfhagen that comes into effect with the beginning of the school term 2012/2013. An annual history workshop, as well as different projects on Nazi persecution will be offered to high school students in years 10-12. Students will be able to use the ITS archive to research for presentations and essays.

Stimmen von Forschern

„Biografische Aspekte lassen sich mit Hilfe des ITS vertiefen. Wie ein Mosaik setzt sich das Bild zusammen."

Martin Guse, Liebenau, März 2012

„Mit diesem Archiv hat sich den Studenten eine Schatzkammer geöffnet."

Professor Sascha Feuchert, Universität Gießen/Arbeitsstelle Holocaustliteratur, März 2012

„Drei Stunden beim ITS können drei Wochen Unterricht zur Geschichte des ‚Nationalsozialismus' in der Schule ersetzen."

Pädagoge Reinhard Ruf, Kaulbach-Schule Bad Arolsen, Mai 2012

„Dass ich beim ITS auf derart umfangreiche Informationen stoße, hätte ich nicht gedacht."

Dr. Roman Herzog, Politologe und Dokumentarist, Juni 2012

„Es geht hier nicht um vergilbte Dokumente, sondern um konkrete Lebenswege. Das Archiv ist für die Recherche nach Biografien wie eine wertvolle Schatulle."

Pava Raibstein, Geschäftsführerin Kinder- und Jugend-Aliyah Frankfurt, August 2012

„Die Dokumente sowie die Korrespondenz im Archiv des ITS helfen ungemein an diese vergessene Opfergruppe, die es so nur in Hinzert gab, zu erinnern und Strukturen zu erforschen."

Dr. Beate Welter, Leiterin Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert, Oktober 2012

„Wir sind mit dem ITS als Partner sehr zufrieden, da wir vergleichbare Ziele und Methoden haben. Das verbindet professionell und menschlich."

Deborah Hartman, Yad Vashem, November 2012

„Ich habe mir das Unterrichtsmaterial auf DVD angesehen. Es ist erstaunlich, bewegend, sehr informativ und hat viel Potenzial zu lehren, an Fallstudien zu arbeiten und den ITS zugänglich für alle zu machen."

Diane F. Afoumado, United States Holocaust Memorial Museum, August 2012

Gedenkveranstaltungen in Vöhl und Volkmarsen

508 Juden aus Nordhessen wurden am 30. und 31. Mai 1942 aus ihren Häusern verschleppt und nach Kassel transportiert. Bereits Wochen vorher war in Briefen die Rede von „Umsiedlungsmaßnahmen" und „Evakuierungen". Mit dem Zug wurden sie unter Bewachung der örtlichen Polizei zur Sammelstelle nach Kassel verschleppt.

Vom dortigen Hauptbahnhof gingen die Deportationen am 1. Juni 1942 in die Vernichtungslager Sobibor und Majdanek. Am 7. September 1942 wurden mit dem dritten Transport aus Kassel weitere 1.753 Juden aus dem Regierungsbezirk Kassel deportiert mit dem Ziel Theresienstadt. Die Betroffenen waren überwiegend ältere Menschen. Sie kamen aus 59 verschiedenen Orten Nordhessens. 145 starben in Theresienstadt, die meisten anderen in den Vernichtungslagern. Nur 63 überlebten.

An zwei Veranstaltungen im Juni und September 2012 erinnerte sich die Region Waldeck-Frankenberg an die Opfer dieser Deportationen. Der Förderkreis Synagoge in Vöhl e.V. sowie der Verein „Arbeitskreis Rückblende e.V. – Gegen das Vergessen" organisierten die Gedenkfeiern mit Unterstützung einiger anderer Institutionen, darunter auch dem ITS. Der Holocaust-Überlebende Jules Schelvis sprach in diesem Rahmen über seine Erlebnisse. Der 92-Jährige hat mehrere Konzentrationslager, darunter die Vernichtungslager Sobibor und Auschwitz, überlebt. Susanne Urban, Bereichsleiterin Forschung und Bildung beim ITS, hielt einen wissenschaftlichen Vortrag über die Deportationen und Judenverfolgung.

Commemoration events in Vöhl and Volkmarsen

On the 30th and 31st May 1942, 508 Jews from Northern Hesse were forced out of their homes and transported to Kassel. There had been talk about "resettlement measures" and "evacuations" in the preceding weeks. Under guard by the local police they were transported to a collection point in Kassel.

The deportations left the central train station in Kassel with the destination Sobibor and Majdanek extermination camps. On the 7th September 1942, the third transport left Kassel with 1,753 local Jews for Theresienstadt. Most of the people were elderly. They came from 59 different locations in Northern Hesse. 145 died in Theresienstadt, most of the others perished in the extermination camps. Only 63 survived.

At two events held in June and September 2012, the region Waldeck-Frankenberg remembered the victims of these deportations. Two local groups, the Förderkreis Synagoge in Vöhl e.V and Arbeitskreis Rückblende e.V. – Gegen das Vergessen (Flashback – Against oblivion), organized the memorial events with the support of other organizations, including the ITS. Jules Schelvis, a 92-year-old Holocaust survivor, talked about his experiences. He survived several concentration camps, among them the Sobibor and Auschwitz extermination camps. Susanne Urban, head of research and education at the ITS gave a lecture on the deportations and the persecution of Jews.

Voices of researchers

"With the assistance of the ITS biographical aspects can be elaborated on. The picture is assembled like a mosaic."

Martin Guse, Liebenau, March 2012

"This archive presents a treasure trove for students."

Professor Sascha Feuchert, Arbeitsstelle Holocaustliteratur, University Gießen, March 2012

"Three hours at the ITS can make up for three weeks of lessons on the history of Nazism at school."

Reinhard Ruf, teacher, Kaulbach School, Bad Aroslen, May 2012

"I didn't expect to come across so much comprehensive information at the ITS."

Dr Roman Herzog, political scientist and documentarian, June 2012

"This is not about yellowed documents but about tangible lives. The archive represents a valuable repository for researching biographies."

Pava Raibstein, director of Children and Youth Aliyah Frankfurt a.M., August 2012

"The documents and the correspondences in the ITS archives help a great deal in remembering this forgotten group of victims from Hinzert, and to examine its structures."

Dr Beate Welter, director of the memorial site SS Special Camp Hinzert, October 2012

"We are very pleased with the ITS as a partner because we have comparable aims and working methods. It brings us closer together, both professionally and as humans."

Deborah Hartman, Yad Vashem, November 2012

"I watched the documents on your DVD today. Amazing! It is moving, very informative and has so much potential to teach, work on case studies, make the ITS accessible to everyone."

Diane F. Afoumado, United States Holocaust Memorial Museum, August 2012

Über den ITS

Der allmähliche Stellenabbau beim Internationalen Suchdienst hat sich im vergangenen Jahr fortgesetzt. Durch Verrentung frei werdende Stellen werden in der Regel nicht nachbesetzt. Angesichts erweiterter Aufgaben und einem erneuten Zuwachs bei den Anfragen stellt dies den ITS vor eine enorme Herausforderung. Finanziert wird die Einrichtung aus dem Haushalt des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien. Gegenüber dem Vorjahr gab es keine Kürzungen.

Die Mitarbeiter stellen sich der Neuausrichtung und den damit verbundenen zusätzlichen Aufgaben. Bedarf besteht jedoch an festen Stellen für Akademiker in den Bereichen Archiv, Forschung und Bildung. Dafür setzt sich der ITS bei der Bundesregierung ein. Insgesamt hatte der Suchdienst im vergangenen Jahr 289 Beschäftigte (2011: 297).

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Beschäftigten damit erneut verringert, seit 2008 um knapp neun Prozent. Die Zahl der Stellen belief sich auf 244 (Vorjahr 251). Zwölf neue Mitarbeiter hat der ITS 2012 gewinnen können, darunter einen Verwaltungsleiter sowie befristet einen wissenschaftlichen Mitarbeiter, Archivare und Digitalisierer. Letztere ermöglichten als neue Kräfte eine Beschleunigung der Digitalisierung, die übrigen ersetzten ausgeschiedene Kollegen.

Etwa 78 Prozent der Beschäftigten sind Frauen, 22 Prozent Männer. 35 Prozent der Belegschaft üben eine Teilzeitbeschäftigung aus. Zusätzlich gibt es vier Auszubildende. Circa ein Drittel der Mitarbeiter ist in der Digitalisierung eingesetzt, ein weiteres im Bereich der Anfragen von Familienangehörigen und Überlebenden. Für 43 Personen liegt eine Schwerbehinderteneigenschaft vor und sieben Mitarbeiter sind Schwerbehinderten gleichgestellt. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter beträgt 49 Jahre. Neun der beim Suchdienst Beschäftigten haben eine andere Staatsangehörigkeit als die deutsche, darunter die belgische, französische, italienische, österreichische, polnische und portugiesische.

Die Maßnahmen im Bereich Weiterbildung wurden für 2012 aus finanziellen Gründen eingeschränkt. Es erfolgte die Ausbildung eines Datenschutzbeauftragten, einer Fachkraft für Arbeitssicherheit sowie eines IT-Sicherheitsbeauftragten. Darüber hinaus fanden interne Schulungen im OuS-Archiv sowie eine Online-Schulung zum sicheren Umgang mit dem Medium Internet statt.

About the ITS

2012 saw a continuation of the gradual reduction of staff at the International Tracing Service. Positions that become vacant due to retirement are usually not filled again. In view of the increasing workload and a further rise in the number of inquiries, the ITS is faced with an enormous challenge. The institution is financed through the budget of the Federal Government Commissioner for Culture and the Media. Compared with the previous budget the funding remained stable.

The staff is meeting the challenge of the re-orientation and the additional responsibilities associated with it. There is, however, a shortage of permanent positions for academics in the archive, research and education sections, and the ITS is appealing to the Federal Government in this regard. In 2012, the ITS employed a total of 289 staff (2011: 297).

Compared with the previous year stuff numbers have further decreased, since 2008 the number has fallen by approximately nine per cent. There were 244 positions overall (2011: 251). In 2012, the ITS employed twelve new staff members, among them the head of administration, and a research assistant, archivists and digitisers in temporary positions. The last group made it possible to speed up the digitization process; the others replaced colleagues who had left the organization.

About 78 per cent of the staff are female, 22 per cent are male. 35 per cent of employees work on a part-time basis and there are four trainee positions. About one third of the entire staff is employed in the digitization project, another third in the section of inquiries of family and survivors. 43 employees have a disability, and seven have disability status. The average age of an ITS employee is 49 years. Nine staff members have a nationality other than German, among them are Belgian, French, Italian, Austrian, Polish and Portuguese citizens.

Opportunities for further education programmes were limited due to financial reasons. Training was offered to a data protection officer, an occupational health and safety worker and an IT security officer. Additionally, internal training courses were run in the use of the database OuS-Archiv as well as an online course on user security for the internet.

Finanzielle Situation

Die Gesamtausgaben des ITS beliefen sich im vergangenen Jahr auf insgesamt 14,592 Millionen Euro (Vorjahr 14,365). Diese werden durch den Bund aus dem Haushalt des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien getragen. 80 Prozent der Ausgaben entfielen auf die Personalkosten. Die restlichen Haushaltsmittel teilten sich in Sach- und Investitionsausgaben sowie die Informationstechnik auf. 135.000 Euro konnte der ITS selbst erwirtschaften. Darunter fallen die Einnahmen im Zusammenhang mit der Gebührenordnung für Dokumente aus dem Archiv des ITS.

In 2012 hat der Hauseigentümer des Hauptgebäudes des ITS, die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, weitere Aspekte im Rahmen der Sicherheit und des Brandschutzes beim ITS umgesetzt. Die Maßnahmen werden 2013 weitergeführt. Derzeit läuft ein Erkundungsverfahren, um die Optionen für den Neubau eines Archivgebäudes zu prüfen. Ziel sind bessere Bedingungen für die Lagerung der Dokumente im Hinblick auf die Sicherheit und Klimatechnik.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Das Vertrauen in die Arbeit des Internationalen Suchdienstes wächst auf nationaler wie internationaler Ebene. Dies äußerte sich nicht zuletzt in einem zunehmenden Interesse von Seiten der Meinungsführermedien, darunter der Spiegel, Die Zeit, die Süddeutsche Zeitung und die Neue Zürcher Zeitung, sowie deutlich höheren Zugriffszahlen auf die Website. Regelmäßig informiert der ITS über neue Entwicklungen, Forschungs- und Bildungsprojekte, Einzelschicksale sowie erfolgreiche Suchfälle mittels Website, Medienarbeit, Publikationen und Veranstaltungen. Im Februar 2012 nahm der ITS erneut am nationalen Tag der Archive teil und öffnete seine Türen für interessierte Besucher.

2012 gab es 298 Anfragen (Vorjahr 136) an die Pressestelle des ITS, überwiegend aus Deutschland. 84 Medienvertreter (Vorjahr 44) kamen persönlich zu Recherchen oder Filmaufnahmen nach Bad Arolsen. Lokale Pressevertreter, Nachrichtenagenturen sowie nationale und internationale Medien

Aufschlüsselung des Personals

Stand 1. Januar 2012

Verwaltung: 62
Humanitäre Anfragen: 89
Archiv: 114, darunter 92 in der Digitalisierung
Forschung und Bildung: 24
Gesamt: 289

nutzen die Dokumente des ITS als wertvolle Quelle für ihre Recherchen. Stärker nachgefragt werden neben Auskünften zu Einzelschicksalen inzwischen auch Themen. Dies führt zu einem größeren Rechercheaufwand jedoch auch zu einer besseren Präsenz des ITS.

Beispielhaft seien Dreharbeiten erwähnt für eine ARD-Dokumentation zum Wirtschaftsfaktor des Konzentrationslagers Buchenwald unter Einbeziehung diverser Außenkommandos sowie ein Film über Familienzusammenführungen von France2. Für eine niederländische Zeitschrift wurde ein Transport von Buchenwald nach Warschau mit Arbeitern

Staff numbers

1st January 2012

Administration: 62
Humanitarian Requests: 89
Archive: 114 (digitization: 92)
Research and education: 24
Total: 289

Financial situation

The total expenditure of the ITS reached 14,592 million Euro in 2012 (2011: 14,365 million). It is funded from the budget of the Federal Government Commissioner for Culture and the Media. 80 per cent of the total expenditure was allocated to staff expenditure. The remaining funds were divided into general and investment expenses, as well as information technology expenses. The ITS generated an income of 135,000 Euro, part of which were earnings in relation to fees and charges for documents from the ITS archive.

In 2012 the owner of the main building, the Bundesanstalt für Immobilienfragen (Institute for Federal Real Estate), carried out several security and fire safety upgrades which will continue in 2013. A current feasibility study examines the options for a new archive building with the aim to improve conditions for the storage of documents in regard to security and air-conditioning.

Communication and public relations

There is a growing sense of trust in the work of the International Tracing Service on a national and international level, confirmed not least by the rising interest of leading media players such as the Spiegel, Die Zeit, Süddeutsche Zeitung and the Neue Zürcher Zeitung as well as the significant increase in online visits to the ITS website. The ITS regularly informs about new developments, research and educational projects, individual fates, as well as successful tracing cases through its website and media, publications and events. In February 2012, the ITS participated again in the National Day of the Archives and opened its doors to the public.

In 2012, the press office received 298 inquiries (2011: 136) mainly from within Germany. 84 media representatives (2011: 44) visited Bad Arolsen personally to research or shoot film footage. Local journalists, news agencies as well as national and international news media used the documents at the ITS as a valuable source of information. Apart from the inquiries about individual fates of victims, topic-based inquires have also increased. Also those require more complex research, they also promote a stronger presence of the ITS.

A fitting example is an ARD documentary on the economic aspects of Buchenwald concentration camp and several sub-camps as well as a film on family reunions produced by France2. On behalf of a Dutch journal, a transport of workers from Buchenwald to Warsaw for the planned concentration

für das geplante Konzentrationslager näher betrachtet. Die Recherchen mündeten in einen Webauftritt mit Zeitzeugengesprächen, Dokumenten und Analysen. In der Gedenkstätte Buchenwald feierte im April 2012 der Film „Kinderblock66“ Premiere, der das Schicksal von vier überlebenden jüdischen Jugendlichen schildert und zahlreiche Dokumente sowie einen Ausschnitt aus dem Archiv des ITS zeigt.

Auch verschiedene öffentliche Veranstaltungen konnte der ITS im vergangenen Jahr anbieten. Neben den Gedenkveranstaltungen zur Deportation der Juden aus Nordhessen zählten dazu eine Lesung aus dem Buch von Inge Geiler „Wie ein Schatten sind unsere Tage“ über das Schicksal der Frankfurter jüdischen Familie Grünbaum, ein Theaterstück „Monolog eines KZ-Häftlings“ in Kooperation mit dem BAC-Theater Bad Arolsen anlässlich des 9. November sowie die Teilnahme am Tag der Archive am 3. März 2012. Die bundesweite Veranstaltung des Verbands deutscher Archivarinnen und Archivare (VdA) fand zum sechsten Mal statt. Anlässlich des Tages der Archive stellte der ITS auch eine neue Schaufenstergestaltung am Gebäude Schlossstraße vor, die auf sieben Schautafeln einen ersten Einblick in die Arbeit und Geschichte des ITS ermöglicht.

Website und Publikationen

Die in vier Sprachen angebotene Website des ITS verzeichnete im vergangenen Jahr einen deutlichen Zuwachs der Besucherzahlen und bleibt das wichtigste Kommunikationsmittel der Einrichtung, deren Nutzer in den verschiedensten Ländern zu Hause sind. Die Zahl der User stieg auf 192.022 (Vorjahr 128.031). Dies verdankt der ITS vor allem einer besseren Verlinkung mit Institutionen in Osteuropa sowie einer stärkeren Medienberichterstattung in dieser Region. Die russischsprachige Version (28,3 Prozent der Besucher) stieß erstmals auf die gleiche Resonanz wie die deutschsprachige (29,9 Prozent).

Inzwischen erreichen 65 Prozent (Vorjahr 60 Prozent) aller Anfragen den ITS über die Online-Formulare und Email-Kontakte der Homepage. Die Funktionalität und das Design der Startseite wurden aktualisiert, so dass die unterschiedlichen User schneller zu den für sie relevanten Informationen gelangen können. Am stärksten nachgefragt werden die Anfragenformulare und das Inventarverzeichnis. Dabei wurde auch eine Funktion für das Social Bookmarking in die Seite integriert, um eine Vernetzung mit dem wichtigen Bereich der Social Media zu ermöglichen. Der ITS richtete einen YouTube Kanal sowie ein Twitteraccount der Pressestelle ein.

Anlässlich der offiziellen Abschiedsfeier des IKRK am 29. November 2012 hat der ITS eine Broschüre mit den wichtigsten Redebeiträgen sowie einem Rückblick auf die Geschichte der Einrichtung zwischen 1955 und 2012 veröffentlicht. Die weiteren Publikationen des ITS, eine allgemeine Informationsbroschüre sowie zwei Flyer für Besucher und Interessierte, müssen im Rahmen des Managementwechsels aktualisiert werden. Sie werden ergänzt durch den Jahresbericht des ITS.

Zusätzliche Publikationen sind im Bereich Öffentlichkeitsarbeit aus finanziellen Gründen derzeit nicht in Planung. Alle bisherigen Veröffentlichungen sind in gedruckter Form in den Sprachen Deutsch und Englisch erhältlich. Auf der Website ist neben einem Bestellformular ein pdf-Download dreisprachig – zusätzlich in Französisch – verfügbar. Die Broschüre des ITS lässt sich darüber hinaus auch in russischer Sprache herunterladen.

camp was investigated. The findings of the research generated a website which featured conversations with eye-witnesses, original documents and analyses. The documentary film “Kinderblock66” premiered at the Memorial Site Buchenwald in April 2012. It follows the lives of four surviving Jewish youth and shows numerous documents and a section of the ITS archives.

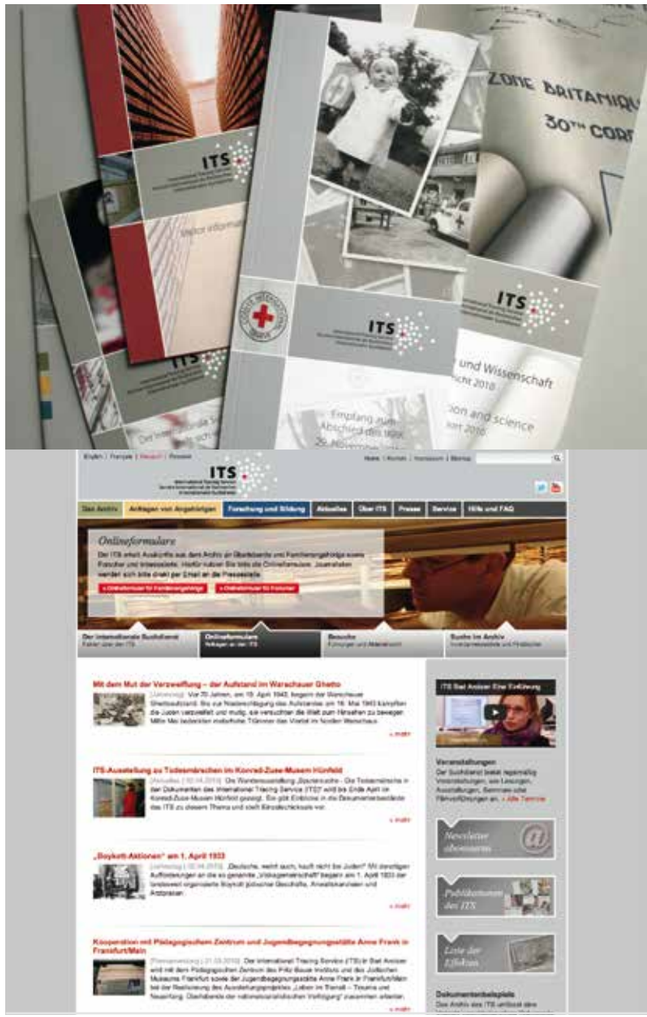
The ITS also organised a diverse range of public events in 2012. Apart from the memorial events commemorating the deportation of Jews from Northern Hesse, the events included a reading by Inge Geiler from her book “Wie ein Schatten sind unsere Tage” on the fate of the Grünbaum family from Frankfurt, the play “Monolog eines KZ-Häftlings” (Monologue of a concentration camp prisoner) in cooperation with the BAC theatre Bad Arolsen marking the 9th November, and the participation in the Day of the Archives on 3rd March 2012. The nation-wide symposium of the association of German archivists (VdA) took place for the sixth time. On the Day of the Archive the ITS presented a new display window in the Schlossstraße building which, on seven display boards, gives an insight into the work and history of the ITS.

Website and publications

The ITS website, translated into four languages, recorded a strong increase in visitor numbers and remains the most important means of communication for the organisation whose users come from different parts of the world. In the previous year, the number of users reached 192,022 (2011: 128,031). This is due in particular to improved links with institutions in Eastern Europe and a stronger media presence in that region. For the first time the Russian version (28.3 per cent) had the same number of visitors as the German website (29.9 per cent).

By now, 65 per cent of all inquiries reach the ITS via online forms and email contacts on the website. Functionality and design of the home page have been upgraded, enabling different users to get to relevant information faster. The application forms and the inventory attracted the highest demand. A function for social bookmarking was integrated on the page to enable networking with important social media sites. A YouTube channel and a Twitter account for the press service were set up.

To mark the farewell reception of the ICRC on the 29th November 2012 the ITS published a brochure containing the most important speeches and a review of the institutions history from 1955 to 2012. Other ITS publications, an information brochure and two flyers for visitors and interested parties, have to be updated because of the change of management. The publications are supplemented by the annual report.



For financial reasons no other publications in the domain of public relations are planned at present. All publication are available in print format in German and English. In addition to the request form, a PDF-download is available on the website in three languages, including French. The ITS brochure can also be downloaded in Russian.

Ausblick

Das Jahr 2013 wird das erste Jahr mit einer neuen Managementstruktur nach dem Rückzug des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz aus der Leitung des ITS sein. Dies wird neue Akzente bei der Entwicklung der Aufgaben, insbesondere im Bereich Forschung und Bildung, aber auch notwendige Umstrukturierungsprozesse bedeuten. Das Ziel ist der bestmögliche Zugang zu den Informationen aus dem Archiv des ITS für alle Nutzergruppen.

Oberste Priorität hat für den ITS weiterhin die zuverlässige Beantwortung der Anfragen von Familienangehörigen von Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung sowie von Forschern und anderen Interessierten. Die Aufarbeitung der Erfahrungen auf persönlicher wie auf wissenschaftlicher Ebene ist von anhaltend starkem Interesse und wird sich gerade in Osteuropa noch weiter entwickeln. Da zunehmend weniger Zeitzeugen von dem Geschehen berichten können, wird den Dokumenten im Archiv des ITS dabei eine wachsende Bedeutung als unwiderlegbaren Zeugnissen der nationalsozialistischen Verfolgung zukommen.

Daneben wird der ITS die umfangreichen Projekte der Digitalisierung der Korrespondenzakten und der Erschließung der Dokumente für historische Fragestellungen weiter voranbringen. Sie sind eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die in den Dokumenten des ITS bewahrte Erinnerung zugänglich wird und für die Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Nationalsozialismus genutzt werden kann.

Im Bereich Forschung und Bildung werden das Ausstellungsprojekt zu Displaced Persons, ein Jahrbuch zu frühen Zeugnissen Überlebender sowie die weitere Ausgestaltung von Kooperationsprojekten mit Schulen, Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen im Mittelpunkt stehen. Die Vorhaben sind weitere Schritte auf dem Weg zu einem Zentrum für Dokumentation, Information und Forschung.

Führungen für Interessierte:
Telefon: +49 (0)5691 629 - 159
Fax: +49 (0)5691 629 - 501
Email: its@its-arolsen.org
Online-Anmeldung: www.its-arolsen.org
Anfragen:
Telefon: +49 (0)5691 629 - 0
Fax: +49 (0)5691 629 - 501
Email: email@its-arolsen.org
Online-Formulare: www.its-arolsen.org
Geschäftszeiten:
Montag bis Donnerstag: 8.00 Uhr - 17.00 Uhr
Freitag: 8.00 Uhr - 13.00 Uhr

Outlook

2013 is the first year under a new management structure following the withdrawal of the International Committee of the Red Cross from the direction of the ITS. This signifies a new focus on developments particularly in the areas of research and education but also necessary restructuring processes. The aim is to facilitate the best possible access to the information in the ITS archives for all user groups.

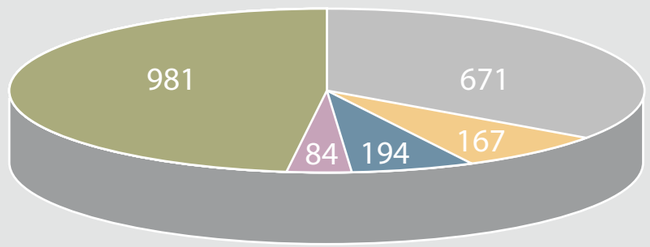
Reliable information in replies to inquiries from families and victims of Nazi persecution, from researchers and other interested parties, will continue to have first priority. Coming to terms with the past on a personal and academic level will continue to be of strong interest and will evolve further, especially in Eastern Europe. As the number of eyewitnesses who can give account of the past events is further declining, the documents in the ITS archive will gain increasing significance as irrefutable evidence of Nazi persecution.

Another major task is to advance the extensive projects of digitization of the correspondence files and the archival descriptions for historical research. It is an essential prerequisite for the memories preserved in the ITS documents to become accessible and to be drawn upon in confronting the crimes of Nazism.

In the areas of research and education the focus will be on the exhibition project on Displaced Persons, a yearbook on early testimonies of survivors, and the further development of cooperations with schools, universities and other research institutes. These projects are a further step on the way to a centre for documentation, information and research.

Guided tours:
Ph: +49 (0)5691 629 -159
Fax: +49 (0)5691 629 - 501
Email: its@its-arolsen.org
Online registration: www.its-arolsen.org
Inquiries:
Ph: +49 (0)5691 629 - 0
Fax: +49 (0)5691 629 - 501
Email: email@its-arolsen.org
Online forms: www.its-arolsen.org
Office hours:
Monday - Thursday: 8 a.m. - 5 p.m.
Friday: 8 a.m. - 1 p.m.

Besucher im Jahr 2012
Visitors in 2012



- Überlebende, Familienangehörige von NS-Opfern und Mitarbeiter von Rot-Kreuz-Gesellschaften
  Survivors, family members of Nazi victims and employees of Red Cross Societies
- Forscher
  Researchers
- Journalisten
  Journalists
- Regierungsvertreter
  Government representatives
- Teilnehmer an Führungen
  Participants in guided tours

ITS

International Tracing Service
Service International de Recherches
Internationaler Suchdienst

Internationaler Suchdienst (ITS)
International Tracing Service (ITS)
Große Allee 5–9
34454 Bad Arolsen
Deutschland | Germany

Kontakt | Contact:
Phone: +49 (0)5691 629 - 0
Fax: +49 (0)5691 629 - 501

email@its-arolsen.org
www.its-arolsen.org